

# Wien wächst Wien Energie wächst mit

Jahrbuch 2015



# Kennzahlen

<b>Finanz- und Personalkennzahlen</b>						
in Mio. EUR (wenn nicht anders angeführt)	2015	2014	Veränderung in %	2013 <sup>2</sup>	RJ 2012 <sup>1</sup>	2011/12
<b>Umsatzerlöse</b>	1.820,8	1.794,3	1,5	1.944,0	547,5	2.049,5
<b>Betriebsergebnis</b>	100,3	33,9	195,5	-293,0	4,3	-221,2
<b>Finanzergebnis</b>	-72,1	6,4	n.e.	25,0	-12,3	-36,8
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	28,2	40,4	-30,2	-268,0	-8,0	-258,0
<b>Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	27,4	40,1	-31,8	-268,3	-8,0	-259,4
<b>Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b> (Jahresdurchschnitt in Vollzeitäquivalenten)	2.680	2.730	-1,9	2.767	2.731	2.779

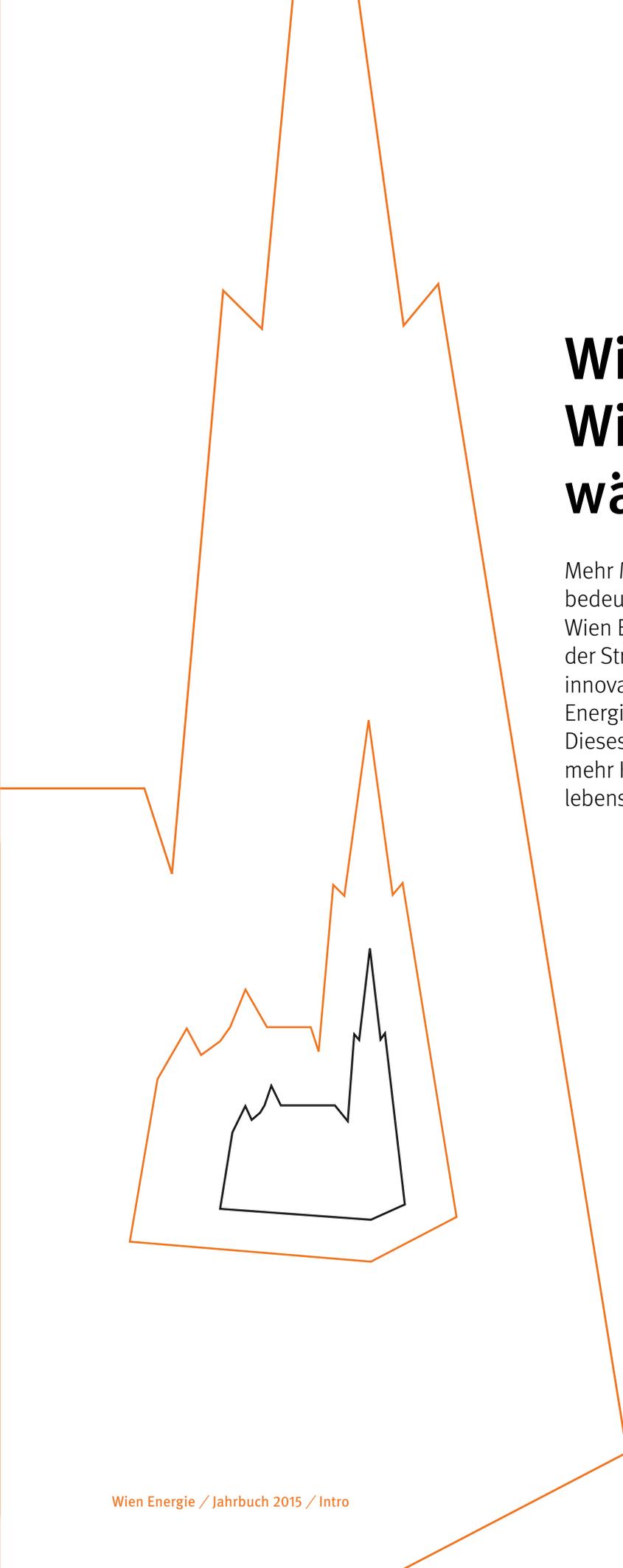
<b>Operative Kennzahlen<sup>3</sup></b>						
in GWh	2015	2014	Veränderung in %	2013	2012	2011/12
<b>Strom</b>						
Erzeugung	5.011,3	4.349,9	15,2	3.974,2	4.793,2	4.996,9
Absatz	9.444,0	9.349,4	1,0	9.526,9	9.586,6	9.511,1
<b>Erdgas</b>						
Absatz	6.632,8	6.440,8	3,0	7.792,8	7.802,4	7.971,6
<b>Wärme</b>						
Erzeugung	4.981,9	4.855,0	2,6	5.606,9	5.205,6	5.303,8
Absatz	5.681,0	5.238,0	8,5	6.166,8	5.758,5	5.742,0

<sup>1</sup> Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2012

<sup>2</sup> Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte die Herauslösung des Fernwärmeprimärnetzes und eines Teilbereichs des Geschäftsfelds Telekommunikation.

<sup>3</sup> Voll- und quotenkonsolidierte Unternehmen

n.e.: nicht erchenbar



# Wien wächst Wien Energie wächst mit

Mehr Menschen benötigen mehr Energie. Wachstum bedeutet aber auch Weiterentwicklung. Daher steigert Wien Energie konsequent den erneuerbaren Anteil der Strom- und Wärmeproduktion. Und entwickelt innovative Dienstleistungen, die den Verbrauch von Energie noch intelligenter und effizienter machen. Dieses Wachstum von Wien Energie folgt einem Ziel: mehr Komfort für Kundinnen und Kunden in einer lebenswerten und klimafreundlichen Stadt.

# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser,

Energiewende, ein sich ständig verschärfender Wettbewerb, hohe Volatilität an den Märkten: Die Energiebranche ist derzeit von einem grundlegenden Wandel geprägt. Doch trotz der schwierigen Rahmenbedingungen befindet sich Wien Energie auf einem Wachstumskurs. Dafür sprechen klare Fakten: unser gutes operatives Ergebnis, unser ehrgeiziges Investitionsprogramm im Umfang von 870 Millionen Euro bis 2020 sowie die dynamische Bevölkerungsentwicklung in unserem Kernmarkt – mehr Wienerinnen und Wiener benötigen mehr Energie.

Für uns bedeutet Wachstum aber vor allem Weiterentwicklung. Daher wenden wir mehr als die Hälfte der geplanten Investitionssumme für erneuerbare Energietechnologien auf – für Solar- und Windkraftwerke, für Strom aus Wasser und Biomasse, für erneuerbare Wärme. **„Wir stehen vor einem grundlegenden Umbau des gesamten Energiesystems“**, heißt es auf Seite 36 dieses Jahrbuchs.

Qualitatives Wachstum bedeutet für Wien Energie auch die Entwicklung innovativer Dienstleistungen – von Smart-Home-Services über Lösungen für die intelligente Energiebedarfssteuerung für GeschäftskundInnen bis zu E-Mobilität. **„Wir wollen uns vom Energieversorger zum Energiedienstleister entwickeln“**, meint eine Mitarbeiterin auf Seite 44. Damit bauen wir auf einer starken Tradition unseres

Unternehmens auf: Bereits seit rund 20 Jahren bieten wir Dienstleistungen für mehr Energieeffizienz an.

All das machen wir letztlich aus einem Grund: um für unsere Kundinnen und Kunden noch mehr Nutzen zu schaffen. Wir treiben die Digitalisierung unseres Marktauftritts weiter voran, bleiben aber zugleich ein Unternehmen zum Angreifen: **„Die Leute wissen es zu schätzen, dass sie bei uns persönlich vorbeikommen können.“** Mehr dazu ab Seite 54.

Nur mit einem engagierten Team sind diese Herausforderungen zu meistern. 2.680 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten gemeinsam die Zukunft des Energiesystems. **„Mitte 2015 wurde ein neues Innovationsmanagement eingeführt, um das kreative Potenzial im Unternehmen noch besser zu nutzen“**, wie auf Seite 60 zu lesen ist. Neue Weiterbildungsmöglichkeiten bedeuten die Chance, auch persönlich einen Wachstumskurs einzuschlagen.

In der Analyse des Geschäftsverlaufs (ab Seite 70) erfahren Sie die wichtigsten Kennzahlen unseres Unternehmens sowie die Details zu unserer Umsatz- und Ertragsentwicklung im Geschäftsjahr 2015.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten mehr über die Themen, die uns – und die wir – bewegen!

Herzlich, Ihre  
Wien Energie-Geschäftsführung

**Thomas Irschik   Peter Gönitzer   Karl Gruber**

# Inhaltsverzeichnis



Highlights 2015: Das hat Wien Energie erreicht	6
Interview mit der Geschäftsführung: „Wir sind auf Wachstum eingestellt“	8
Meilensteine 2016: Das hat Wien Energie vor	13



<b>Unternehmen und Strategie</b>	<b>14</b>
Der größte Energiedienstleister Österreichs	16
Wien Energie auf einen Blick	18
Wiener Modell: Ein effizienter Klassiker	20
Kernmarkt und Erzeugungsstandorte	22
Die beste Kilowattstunde	23
Starkes Wachstum bei Sonnen- und Windstrom	24



<b>Rahmenbedingungen und Energiemarkt</b>	<b>26</b>
„Die Windstärke ist heute wichtiger als eine Opec-Sitzung“	28
Externe Einflussfaktoren auf den Geschäftsverlauf	31
Mehr Energie für mehr Wien	32



<b>Investitionen in umweltfreundliche Energie</b>	<b>34</b>
„Grundlegender Umbau des Energiesystems“	36
Energiewende zum Mitmachen	38
Neue Wind- und Solarkraftwerke 2015	39
Immer verfügbar: erneuerbare Wasserkraft	40
Fernwärme: sicher und bequem	40
Fernkälte boomt	41



<b>Innovative Dienstleistungen</b>	<b>42</b>
Jenseits der reinen Kilowattstunde	44
Einfach Energie sparen	46
Potenziale sichtbar machen	47
E-Mobilität: „Ein wirklich wichtiger Schritt“	48
Das beste Glasfasernetz für Wien	50



<b>Kundenorientierung</b>	<b>52</b>
Echte Menschen und digitaler Dialog	54
Für jeden das richtige Angebot	56
Viel Energie für wenig Geld	57



<b>MitarbeiterInnen und Organisation</b>	<b>58</b>
Der Change und seine Chancen	60
Gut aufgestellt	62
Wien Energie – ein attraktiver Arbeitgeber	63



<b>Gesellschaftliches Engagement</b>	<b>64</b>
Mit Energie gegen die Armut	66
Die Ombudsstelle für soziale Härtefälle	67
Mit Tatkraft für mehr Lebensqualität	68



<b>Analyse des Geschäftsverlaufs</b>	<b>70</b>
Beteiligungsspiegel	94
Corporate Governance, Geschäftsführung & Organe	96
Impressum	98

# Highlights 2015: Das hat Wien Energie erreicht



## Neuer Online-Auftritt

Der neue Online-Auftritt auf [www.wienenergie.at](http://www.wienenergie.at) ist noch kundenorientierter: Mit dem Tarifempfehler findet jeder rasch das passende Strom- oder Erdgasangebot, dank der übersichtlichen Menüführung sind alle Energie-Dienstleistungen nur wenige Klicks entfernt, Service-Videos beantworten offene Fragen und der neue Wien Energie-Blog bietet spannende Geschichten aus der facettenreichen Welt der Energie.



## Mehr Sonnenstrom

Traiskirchen, Purkersdorf, Mödling, Wien-Simmering: Auch 2015 errichtete Wien Energie gemeinsam mit vielen PrivatinvestorInnen neue BürgerInnen-Solkraftwerke. In Guntramsdorf entstand eine der größten Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen Österreichs. Insgesamt produzieren nun 60 Photovoltaik-Projekte Ökostrom für rund 5.000 Haushalte.



## 100 Mio. für Windkraft

Rund 100 Mio. Euro investierte Wien Energie in zwei Windkraftprojekte: Im Sommer wurde der erweiterte Windpark Steinriegel auf der steirischen Rattener Alm eröffnet. Im Herbst ging in Pottendorf/Tattendorf der größte Windpark von Wien Energie in Betrieb – und der erste, an dem sich BürgerInnen beteiligen konnten.



## Spittelau wiedereröffnet

Die Müllverbrennungsanlage Spittelau wurde dreieinhalb Jahre lang generalsaniert und im September wiedereröffnet. Sie erzeugt nun dreimal so viel Strom, die Produktion von Fernwärme bleibt auf unverändert hohem Niveau. 130 Mio. Euro hat Wien Energie in den Komplettumbau investiert.



## Sichere Fernwärme

Das neue Fernheizwerk Arsenal dient seit Frühling der Abdeckung von Bedarfsspitzen, die dann auftreten, wenn die Temperaturen unter null Grad Celsius fallen und der Bedarf an Fernwärme steigt. 70.000 Haushalte können versorgt werden, fast ein Viertel aller Fernwärme-KundInnen.



#### **60 neue E-Ladepunkte**

Reisenden am Flughafen Wien steht seit April eine weitere Schnell-Ladestation für E-Autos, E-Bikes und E-Roller zur Verfügung. Im gesamten Jahr eröffnete Wien Energie 60 neue Ladepunkte für Fahrzeuge mit Elektro-Antrieb.



#### **Neue Serviceangebote**

Wien Energie hat seine breite Palette an Dienstleistungen neuerlich erweitert: Für PrivatkundInnen wurden vier unterschiedliche Energiecoaching-Angebote eingeführt. Für Business-KundInnen gibt es nun eigene Effizienzschulungen. Dabei geben Wien Energie-ExpertInnen ihr Know-how weiter.



#### **24.000 Extrawürstel-Fans**

Seit Anfang des Jahres bietet Wien Energie seinen KundInnen eine neue mobile Vorteilswelt: Bisher 24.000 NutzerInnen der „Extrawürstel“-App profitieren von Gewinnspielen, Ermäßigungen und Gratis-Tickets für Sport, Kultur, Wellness und Kulinarik.



#### **Netzwerk für Innovation**

Inno-Scouts, die aktiv nach Ideen suchen: Mit einem neuen Innovationsmanagement nutzt Wien Energie das kreative Potenzial im Unternehmen noch besser.



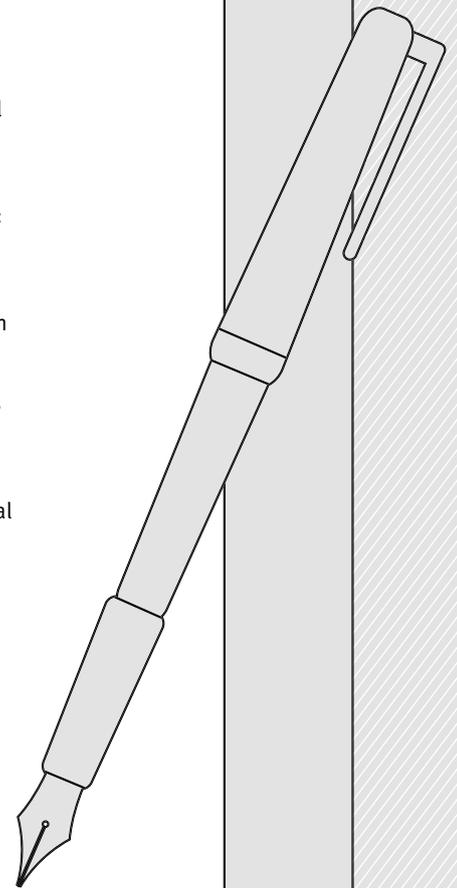
#### **Energie wird günstiger**

Energie wurde auch 2015 günstiger: Wien Energie senkte mit 1. Oktober die Preise für Strom und Erdgas um rund fünf Prozent. Das macht bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 3.500 Kilowattstunden Strom eine Einsparung von bis zu 15 Euro aus. Wer darüber hinaus mit Erdgas heizt, Warmwasser aufbereitet oder kocht, kann sich bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 15.000 Kilowattstunden noch einmal 35 Euro sparen.



#### **Moderne Wasserkraft**

Das aus dem Jahr 1908 stammende Wasserkraftwerk in Trumau wurde modernisiert. Wien Energie erzeugt mit dem Wasser der Triesting sauberen Strom für 130 Haushalte.



„Energiedienstleistungen werden eine wesentliche Säule unserer Geschäftstätigkeit darstellen. Unsere Lösungen orientieren sich verstärkt am Komfort und Nutzen der Kundinnen und Kunden.“

Thomas Irschik



## „Wir sind auf **Wachstum** eingestellt“

Das Geschäftsjahr 2015 brachte für Wien Energie ein gutes operatives Ergebnis. Der Paradigmenwechsel vom Versorger zum Dienstleister wird 2016 weiter vorangetrieben.



**Wie wird sich die demografische Entwicklung im Großraum Wien auf den Geschäftsverlauf von Wien Energie auswirken bzw. wie reagieren Sie darauf?**

**Peter Gönitzer:** Die demografische Entwicklung ist eine große Chance für Wien Energie. Bis 2030 wird sich die Einwohnerzahl Wiens etwa um jene von Graz erhöhen. Unser Ziel ist es, mit der Stadt und ihrem Umfeld mitzuwachsen – und vielleicht auch darüber hinaus. Daher verfolgen wir eine Wachstumsstrategie.

**Karl Gruber:** In neuen Stadtentwicklungsgebieten wie der Seestadt in Aspern bringen wir unsere Kompetenz bereits in

einer sehr frühen Phase ein, noch bevor die Infrastruktur steht. Wir entwickeln Konzepte, wie die neuen Stadtteile optimal mit Energie versorgt werden können.

**Thomas Irschik:** Wir verfolgen das strategische Ziel, das Geschäft mit Dienstleistungen rund um das Thema Energie deutlich auszubauen. Ich nenne nur ein Beispiel: Durch Elektromobilität ist der Verkehr der Zukunft verstärkt ein Energiethema. Das ist ein klares Zukunftsfeld von Wien Energie: Wir verstehen uns als Wegbereiter, indem wir die notwendige Elektro-Ladestellen-Infrastruktur errichten.

Die Geschäftsführer der Wien Energie GmbH: Karl Gruber, Thomas Irschik und Peter Gönitzer (von links).

## „Wir werden in Zukunft verstärkt neue, lokale und erneuerbare Wärmequellen erschließen und in das bestehende Netz einbinden.“

Karl Gruber

### › Wie stellen Sie die Energieversorgung einer wachsenden Stadt sicher?

**Gönitzer:** In den kommenden fünf Jahren investiert Wien Energie rund 870 Millionen Euro in neue Geschäftsmodelle, Innovation, Erzeugung, Energieeffizienz und Speicher. 460 Millionen Euro werden davon für Lösungen mit erneuerbaren Energieressourcen aufgewendet. Bis 2030 wollen wir den Anteil der Nutzung erneuerbarer Energien bei der Strom- und Wärmeherstellung in etwa verdoppelt haben – von derzeit 20 Prozent auf rund 35 Prozent bei Strom und 40 Prozent bei Wärme. In der Stadt setzen wir aus Platzgründen auf Sonnenenergie. Außerhalb der Stadt, im Großraum Wien, spielen weiterhin Wind- und Wasserkraft die wichtigste Investitionsrolle. Bereits jetzt kann Wien Energie mehr als 800.000 Menschen mit Ökostrom versorgen. Und wir sparen damit mehr als eine halbe Million Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen ein.

**Gruber:** Der Klimavertrag von Paris wird im nächsten Jahr in unseren Rechtsrahmen Eingang finden und den Druck auf die fossile Erzeugung erhöhen. Dafür müssen wir uns fit machen. Deshalb ist für uns der weitere Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung aus Wind, Wasser, Erdwärme und Photovoltaik sehr wichtig, um unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern.

### Wie haben sich die Rahmenbedingungen für Wien Energie 2015 entwickelt?

**Irschik:** Zwei Entwicklungen waren prägend: zum einen ein sich ständig verschärfender Wettbewerb, zum anderen das neue Energieeffizienzgesetz, das am 1. Jänner 2015 in Kraft getreten ist. Die Richtlinienverordnung, die Details zur Umsetzung des Gesetzes regelt, gilt jedoch erst seit Anfang 2016. Wir haben uns dieser

Herausforderung gestellt und es in kurzer Zeit geschafft, die geforderten Energieaudits und Energiemanagementsysteme im Unternehmen aufzusetzen sowie die ausreichende Anzahl an Effizienzmaßnahmen entweder selbst umzusetzen oder am Markt einzukaufen. Geholfen hat uns, dass das Thema Energieeffizienz immer schon integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie war. Wir bieten seit knapp 20 Jahren Energieeffizienz-Dienstleistungen und Energieberatungen an. Deshalb bewegen wir uns unter den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf bekanntem Terrain.

### Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Geschäftsjahr 2015?

**Gönitzer:** Für Wien Energie war es ein gutes Jahr. Besonders stolz bin ich darauf, dass unser Programm zur Effizienzsteigerung zu greifen beginnt. Wir haben uns eine Ergebnisverbesserung um 86 Millionen Euro bis 2017 vorgenommen, davon haben wir 2015 bereits rund 40 Prozent erreicht. Das trägt zu einem sehr guten operativen Ergebnis bei. Wir spüren eine positive Aufbruchstimmung im Unternehmen. Die weiterhin sehr schwierigen und volatilen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen führten 2015 freilich zu notwendigen Wertberichtigungen in den Finanzanlagen und zusätzlichen Rückstellungserfordernissen. Dadurch wurde ein wesentlicher Teil des starken operativen Ergebnisses egalisiert. Ich möchte in dem Zusammenhang betonen, dass es sich hierbei um reine Bewertungsverluste handelt.

### Könnte die intensiv diskutierte Trennung der gemeinsamen Strompreiszone von Österreich und Deutschland den Erfolg des Unternehmens beeinflussen?

**Gruber:** Durch eine Beschränkung des Stromhandels würde sich der Rahmen ändern, in dem Wien Energie agiert. Ich glaube jedoch nicht, dass das geschehen wird. Der europäische Energiemarkt kann nur funktionieren, wenn die Potenziale gemeinsam genutzt werden. Wenn man jetzt Vereintes wieder trennen würde, entstehen höhere Kosten – und zwar sowohl für die Stromerzeuger als auch für deren Kundinnen und Kunden. Der Mehrwert



**Mag. Thomas Irschik** (geb. 1955) begann seine Karriere im Vertrieb von IBM Österreich, bis er 1995 zum Geschäftsbereichsleiter bei der Fernwärme Wien GmbH bestellt wurde. Weitere Stationen: Geschäftsführer der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, der EnergieAllianz Austria GmbH und der Fernwärme Wien GmbH. Seit 1. Februar 2013 ist Irschik Geschäftsführer der Wien Energie GmbH und verantwortet die Bereiche Kommunikation und Marketing, Vertrieb, Public Affairs und Telekommunikation sowie dezentrale Erzeugung und Energiedienstleistungen. Seit 1. Februar 2015 ist er Vorsitzender der Wien Energie-Geschäftsführung.



**Mag. Peter Gönitzer** (geb. 1974) startete nach dem Abschluss seines Studiums der Handelswissenschaften an der WU Wien 1999 seine berufliche Karriere im Unternehmenscontrolling der Wiener Linien. Von 2005 bis 2014 war Peter Gönitzer Leiter Konzerncontrolling & Accounting der Wiener Stadtwerke Holding AG und ab 2009 auch Prokurist. Darüber hinaus übte er Aufsichtsratsfunktionen in mehreren Konzerngesellschaften der Wiener Stadtwerke aus. Seit 1. Februar 2015 ist er Geschäftsführer der Wien Energie GmbH und für kaufmännische Angelegenheiten, Controlling, Personal, Organisationsmanagement, Recht, Infrastruktur und IT verantwortlich.

für die Stabilität des Stromnetzes stünde in keiner Relation dazu. Daher wäre eine Trennung der Strompreiszone für den Wirtschaftsstandort Österreich nachteilig.

### **Wie reagiert Wien Energie auf die Volatilität durch den zunehmenden Anteil erneuerbarer Energieerzeugung?**

**Gruber:** Wir arbeiten an vielen Einzeltechnologien, die in Summe zu mehr Stabilität durch mehr Beweglichkeit führen. Die Erzeugungskapazitäten von Wien Energie wurden auch 2015 erneuert, ausgebaut – und vor allem flexibilisiert. Beispielsweise sorgen wir dafür, dass sich unsere Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen besser an die fluktuierende Stromproduktion anpassen können. Darüber hinaus entwickeln wir neue Geschäftsmodelle und Produkte für das Zusammenwirken von Photovoltaik-Anlagen und Speicherlösungen. Es geht stets darum, die vielen Komponenten im Energiesystem bestmöglich zu integrieren.

### **Welche strategischen Ziele haben Sie sich für das Geschäftsjahr 2016 gesetzt?**

**Gönitzer:** Wir werden uns weiter zu einem Dienstleistungsunternehmen entwickeln. Das bedeutet einen Paradigmenwechsel für Wien Energie – vom traditionellen Versorger hin zu einem Unternehmen, das Smart-Solutions-Pakete und sehr viel Service-Know-how anbietet.

**Irschik:** Wir haben bereits heute eine ganze Reihe an innovativen Produkten und Dienstleistungen – von Energieberatungen über Bürgerkraftwerke bis zu öffentlichen Beleuchtungsoptimierungen. Diese Angebote werden ständig erweitert. Lassen Sie mich an dieser Stelle auch einen Dank an unser gesamtes Wien Energie-Team sagen: Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Garant dafür, dass wir

unsere unternehmenseigene Energiewende erfolgreich meistern und weiter einer der wichtigsten Arbeitgeber im Großraum Wien bleiben.

### **Welche Rolle spielen in Ihren Augen Smart-Home-Lösungen?**

**Gruber:** Die digitale Vernetzung von Heizung und strombetriebenen Haushaltsgeräten schafft neue Möglichkeiten, um Energie intelligenter und effizienter einzusetzen. Wir entwickeln seit Jahren entsprechende Lösungen. Wir sind überzeugt, dass der Marktdurchbruch für Smart Solutions, also intelligente Lösungen, bald kommen wird. Die Entwicklung könnte ähnlich schnell vor sich gehen wie beim Smartphone.

**Gönitzer:** Zwei Aspekte werden in diesem Zusammenhang wichtig sein: Zum einen muss die Lösung intelligent und lernfähig sein, das heißt, etwa sich selbstständig an den Tagesrhythmus des Users anpassen. Zum anderen muss sie sowohl die Kommunikation vom Anbieter zu Kundinnen und Kunden ermöglichen als auch umgekehrt. Es geht nicht mehr um Botschaften, es geht um Dialog. Und ein gelungener Dialog wird erfolgsentscheidend sein. Nicht nur für unsere Kundinnen und Kunden, auch für uns, denn nur so können Lösungen für die dezentrale Energieerzeugung vernünftig umgesetzt werden – wie etwa das Pooling von Flexibilitäten für die Teilnahme an Regelenenergiemärkten.

### **Wie weit ist die Digitalisierung von Wien Energie vorangeschritten?**

**Irschik:** Sämtliche Unternehmensbereiche, von Erzeugung über Handel bis zu Energieverteilung und -steuerung, sind bereits vollständig digitalisiert. Jetzt stehen wir vor der Aufgabe, auch die Schnittstelle zum Kunden weiter zu digitalisieren. Innovation >

**„In den nächsten fünf Jahren wird Wien Energie mehr als 870 Millionen Euro investieren, davon 460 Millionen Euro in erneuerbare Energietechnologien.“**

Peter Gönitzer

Wien im Blick:  
Die demografische  
Entwicklung ist eine  
große Chance.



- › ist dafür wesentlich. Online-Verkaufsplattformen werden für uns als essenzieller Verkaufskanal wichtiger werden, denn unser Warenangebot wird in Zukunft viel größer und heterogener sein.

### Wie wird sich der Bereich Wärme entwickeln?

**Irschik:** Trotz Effizienzgewinnen und der zunehmend wärmeren Witterung gehen wir davon aus, dass in Wien der jährliche Wärmebedarf um 200 Megawatt zunehmen wird. Davon wollen wir etwa die Hälfte für Wien Energie gewinnen. Unser Ausbauplan sieht vor, rund 100 Megawatt zentral und mit dezentralen Anlagen, also beispielsweise Wärmepumpen, zu erschließen. Das bestehende, gut ausgebaute Fernwärmenetz bietet uns die Möglichkeit, die Versorgung zu verdichten, also mit überschaubaren Mitteln neue Kunden anzuschließen. Wir bauen auch die Kälteversorgung aus. Wir haben im vergangenen Jahr einen sehr heißen Sommer erlebt. Ich traue mich vorherzusagen, dass der Kältebedarf jährlich weiter wachsen wird. Die installierte Gesamtleistung beträgt derzeit 100 Megawatt. Diese wird sich bis 2020 verdoppeln.

### Herr Gruber, Sie leiten seit März 2016 das Erzeugungsressort von Wien Energie. Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Erzeugung erneuerbarer Wärme?

**Gruber:** Wien Energie hat 2015 damit begonnen, erneuerbare Wärmepotenziale zu erschließen. Da geht es etwa um Großwärmepumpen oder Power-to-Heat-Lösungen, also das Erzeugen von Wärme mit günstigem, erneuerbarem Strom. Auch die Abwärme von industriellen oder großen Gewerbeanlagen verpufft derzeit oft ungenutzt, sie könnte aber direkt, gut und effizient in den umliegenden Haushalten verwendet werden. Ein Vorzeige-Projekt haben wir dazu bereits gestartet: Die

Manner-Fabrik in Wien-Hernals wird ab Herbst 2016 Abwärme in das Fernwärmenetz einspeisen. Ob Erdwärme, Solarthermie, Industrieabwärme oder Geothermie: Wir werden in Zukunft verstärkt neue, lokale und erneuerbare Wärmequellen erschließen und in das bestehende Netz einbinden.

### Wohin geht die Wien Energie-Reise?

**Irschik:** Energiedienstleistungen werden auf jeden Fall eine wesentliche Säule unserer Geschäftstätigkeit darstellen. Der bloße Verkauf von Strom und Wärme, also der Verkauf der reinen Kilowattstunde, gehört für uns als Energieunternehmen der Vergangenheit an. Unsere Lösungen orientieren sich verstärkt am Komfort und Nutzen der Kundinnen und Kunden. Beispielsweise indem wir ihnen ermöglichen, ihre eigene Photovoltaik-Anlage zu betreiben und überschüssigen Strom ins öffentliche Stromnetz einzuspeisen. Oder mit neuen Tarifmodellen. Oder mit neuen digitalen Lösungen für GeschäftskundInnen.

**Gönitzer:** Die Erzeugung von Strom und Wärme bleibt aber natürlich ein wichtiges strategisches Standbein und auch ein Wachstumsthema – vor allem, was die Produktions-Anlagen mit erneuerbaren Energiequellen angeht. Wir sind davon überzeugt, dass uns eine eigene Erzeugung in dieser volatilen Energie-Welt robuster macht. Gleichzeitig entwickeln wir uns weiter und sind heute breiter aufgestellt denn je. Wir wollen als Österreichs größter Energiedienstleister weiter wachsen. /



DI Karl Gruber (geb. 1969) hat in Graz Wirtschaftsingenieurwesen für Maschinenbau studiert und unter anderem für die Weltbank als Berater für den Energiebereich gearbeitet. Seit 2011 war er Vorsitzender der Geschäftsführung der rumänischen Wien Energie-Tochtergesellschaft Vienna Energy Forta Naturala und Leiter der Abteilung Wasserkraft-Erzeugung im Geschäftsfeld Regenerative Erzeugung. Seit 1. März 2016 ist Karl Gruber als Geschäftsführer der Wien Energie GmbH für die Bereiche thermische Produktion, Regenerative Erzeugung und Teilnehmungsmanagement, Anlagenservice, Unternehmensentwicklung sowie Forschung und Innovationsmanagement verantwortlich.



## Meilensteine 2016: Das hat Wien Energie vor

### Innovative Angebote

Wien Energie wird auch 2016 innovative Produkte auf den Markt bringen: für PrivatkundInnen etwa Lösungen für das vernetzte, smarte Zuhause, für GeschäftskundInnen unter anderem Lösungen für die intelligente Energiebedarfssteuerung. Gleichzeitig werden die digitalen Serviceangebote weiter ausgebaut.

### Erneuerbare Lösungen

Bis 2020 investiert Wien Energie insgesamt 460 Millionen Euro in Lösungen mit erneuerbaren Energieressourcen. 2016 werden etwa BürgerInnen-Solarkraftwerke in Schwechat und Schwadorf errichtet sowie das Ybbs-Wasserkraftwerk Hausmening übernommen.

### Fernkälte boomt

GroßkundInnen fragen Fernkälte weiterhin stark nach: Die installierte Leistung der Kältezentrale am Hauptbahnhof Wien wird daher auf 25 Megawatt erweitert. In ganz Wien soll bis 2020 die Kundenanschlussleistung auf 200 Megawatt verdoppelt werden.

### Lokale Wärme

Wien Energie erschließt verstärkt neue, lokale Wärmequellen. Ein Vorzeigeprojekt nimmt im Herbst den Betrieb auf: Die Manner-Fabrik in Wien-Hernals wird Abwärme in das Fernwärmenetz einspeisen und so 600 Haushalte in der unmittelbaren Nachbarschaft mit Wärme versorgen.

### Wien Energie-Welt Spittelau

Bis Ende des Jahres wird das Servicezentrum Spittelau zur Wien Energie-Welt ausgebaut: Eine Energieberatungs- und Erlebniswelt wird, aufbauend auf neuesten didaktischen Erkenntnissen, Wissen vermitteln und das abstrakte Thema Energie erlebbar machen.

### Erdgas wird günstiger

Am 1. Mai 2016 senkt Wien Energie den Preis für Erdgas um sieben Prozent. Für einen durchschnittlichen Wiener Haushalt bedeutet das eine Einsparung von rund 50 Euro im Jahr. KundInnen mit einem flexiblen Float-Tarif profitieren laufend von den Entwicklungen auf dem Großhandelsmarkt.



# Unternehmen und Strategie

Mit 2.680 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Dutzenden eigenen Erzeugungsanlagen im In- und Ausland sowie dem international anerkannten „Wiener Modell“ sorgt Wien Energie für die zuverlässige Versorgung des Großraums Wien mit Strom, Gas, Wärme und Kälte. Verstärkte Kunden-  
nähe, der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien und wirtschaftliche Nachhaltigkeit: Die strategischen Eckpfeiler weisen den Weg in eine erfolgreiche Zukunft.



# Der **größte** Energiedienstleister Österreichs

Wien Energie leistet einen wesentlichen Beitrag, damit Leben und Wirtschaft im Großraum Wien Tag für Tag reibungslos funktionieren.

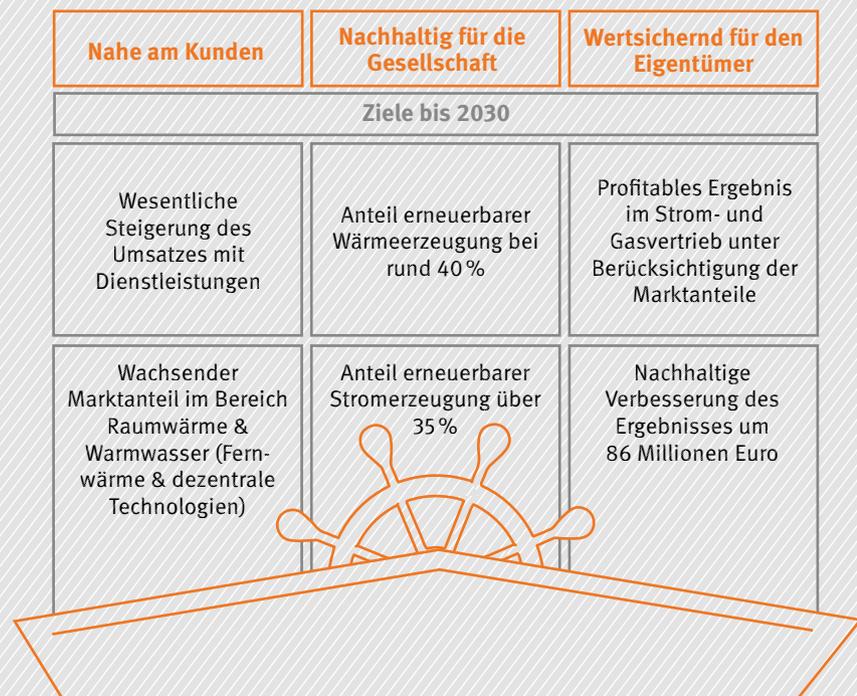
**Wien Energie stellt sicher, dass der Großraum Wien rund um die Uhr zuverlässig mit Energie und Energiedienstleistungen versorgt wird.**

Mit einem Umsatz von mehr als 1,8 Mrd. Euro zählt Wien Energie zu den 30 größten Betrieben Österreichs. Mit 2.680 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das Unternehmen zudem einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Bundeshauptstadt. Als größter Energieversorger des Landes stellt Wien Energie sicher, dass sowohl Wien als auch umliegende Gemeinden in Niederösterreich und dem Burgenland rund um die Uhr zuverlässig mit Energie beliefert

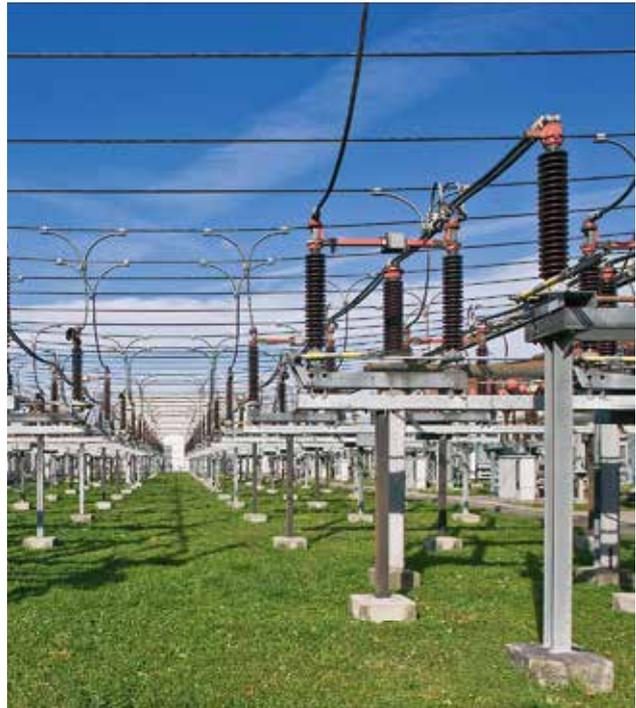
werden. Konkret ist Wien Energie für die Versorgung von zwei Millionen Menschen, 230.000 Gewerbe- und Industrieanlagen sowie 4.500 landwirtschaftlichen Betrieben mit Strom, Erdgas, Wärme und Kälte verantwortlich – indem Energie entweder selbst produziert oder zugekauft wird. Zudem werden innovative Geschäftsfelder wie Energie-Dienstleistungen, der Bereich Elektro-Mobilität oder auch Telekommunikation immer wichtiger (siehe Seite 42 ff.).

## Klarer Kurs

Eine klare Strategie steuert den Kurs von Wien Energie. Aus drei strategischen Eckpfeilern folgen die übergeordneten Unternehmensziele.



Zwischen Kraftwerk und Verbraucher: Das Umspannwerk Wien-Nord wird von den Wiener Netzen betrieben.



Durch das breite Portfolio an Kraftwerken, die Errichtung eigener Speicher und langfristige Lieferverträge kann Wien Energie auch in unsicheren Zeiten eine zuverlässige Versorgung garantieren. Das ist nicht nur Voraussetzung für eine hohe Lebensqualität, sondern auch volkswirtschaftlich von großer Bedeutung. Unterbrechungen der Energieversorgung würden etwa durch Produktionsausfälle zu hohen Kosten führen.

#### Eigentümer und Beteiligungen

Die Wien Energie GmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Wiener Stadtwerke AG und steht somit im Eigentum der Stadt Wien. Wärme, Kälte und Angebote wie die BürgerInnen-Kraftwerke werden von der Wien Energie GmbH vertrieben. Das Tochterunternehmen Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG ist mit dem Vertrieb von Strom und Gas beauftragt. 2015 wurde der Bereich „dezentrale Erzeugung“ und damit der größte Teil der Tochter Energiecomfort eingegliedert. Energiecomfort konzentriert sich nunmehr auf Facility-Management und Energieeffizienzdienstleistungen. Mittels strategischer Partnerschaften mit anderen Energieunternehmen werden Synergien genutzt. So etwa – gemeinsam mit EVN und Energie Burgenland AG – über die Energie-Allianz Austria, die im Bereich des Strom- und Erdgasvertriebs tätig ist. Der Verkauf der Anteile an EconGas, einem Vertriebs- und Handelsunternehmen für Erdgas, an die OMV wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr gestartet. /

## Was Wien Energie nicht macht

Die Energienetze stehen allen Marktteilnehmern gleichermaßen zur Verfügung.

Die Liberalisierung der Energiemärkte hat in den vergangenen Jahren unter anderem zum sogenannten Unbundling geführt. Gemeint ist damit die Trennung der Unternehmensbereiche Energieerzeugung, -vertrieb und -handel von den Übertragungs- und Verteilernetzen, die für alle Akteure am Markt gleichermaßen zur Verfügung stehen sollen. Die Strom- und Gasnetzgesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2010/11 aus dem Unternehmen herausgelöst. Im Jahr 2013 wurden sie mit dem Fernwärme-Primärnetz in der neu gegründeten Wiener Netze GmbH zusammengeführt. Diese Gesellschaft steht ebenfalls im Eigentum der Wiener Stadtwerke Holding, ist also ein Schwesterunternehmen von Wien Energie. Ein Gleichbehandlungsbeauftragter überwacht den diskriminierungsfreien Netzbetrieb.

# Wien Energie auf einen Blick

## Vision – Das wollen wir erreichen

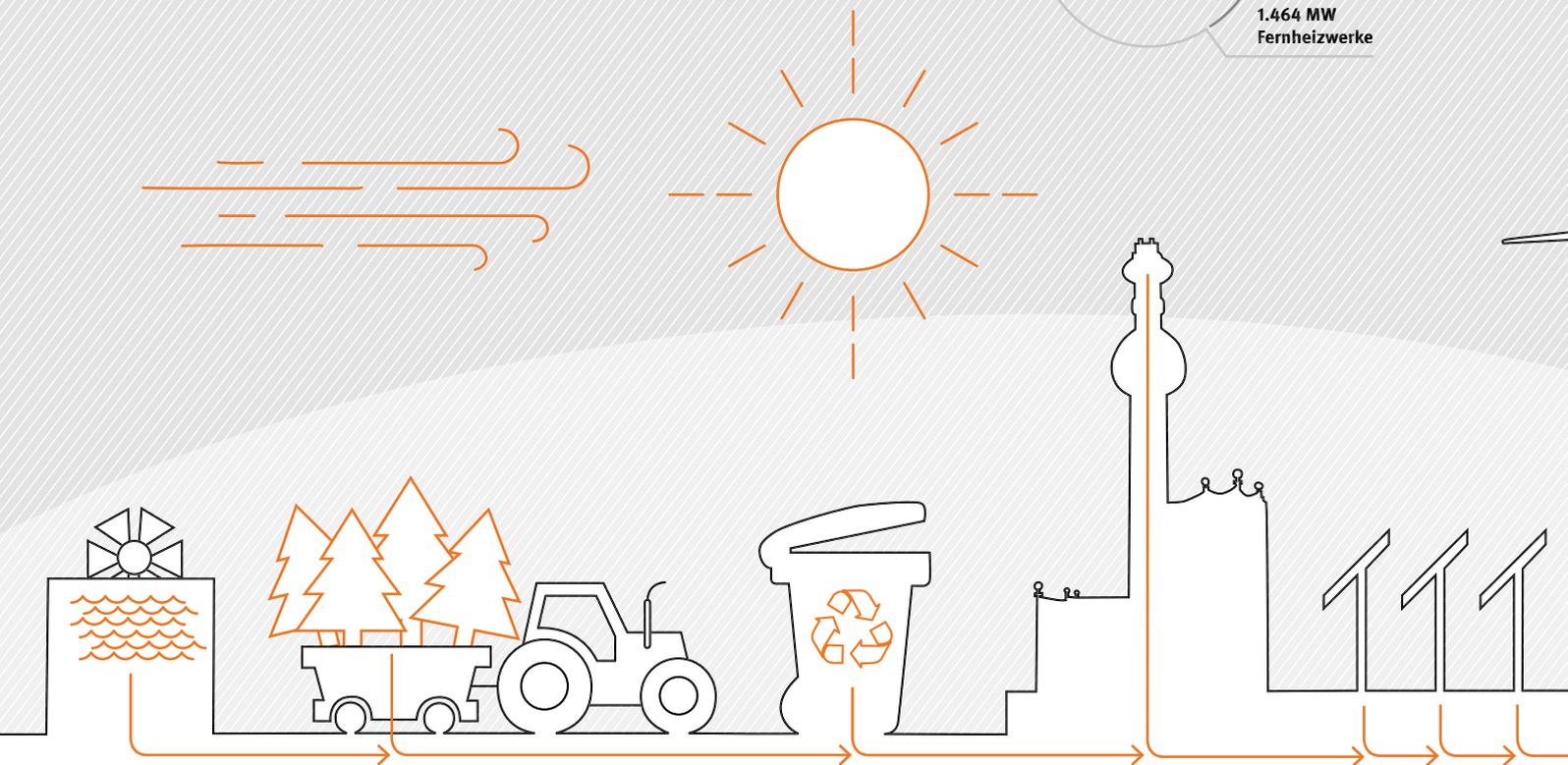
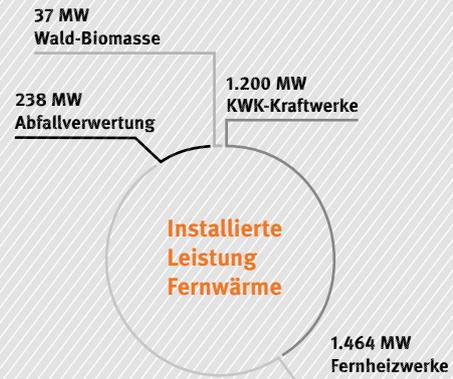
Wir sind Österreichs führendes Energieunternehmen und begeistern unsere Kundinnen und Kunden durch umweltbewusstes Handeln, Innovation und Service.

## Mission – Dafür sind wir da

Wir bauen auf unsere Tradition, Strom, Erdgas, Wärme und Kälte umweltfreundlich und zuverlässig an unsere Kundinnen und Kunden zu liefern. Wir setzen auf Innovationen in der Energieversorgung, steigern die Nutzung erneuerbarer Energie und erhöhen die Energieeffizienz in allen Bereichen.

## Werte – Das ist uns wichtig

- Kundenorientierung
- Verantwortungsbewusstsein
- Qualität
- Engagement
- Vertrauen



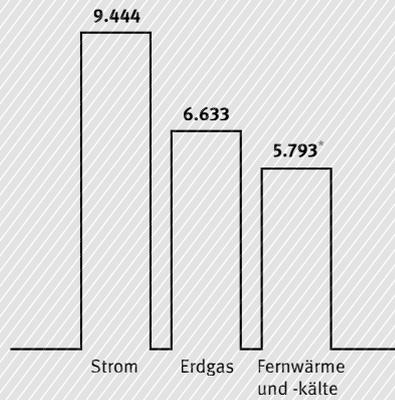
## Eingesetzte Primärenergie

Wasserkraft, Windenergie, Sonne, Biomasse, Erdgas, Abfall und sonstige erneuerbare Energie

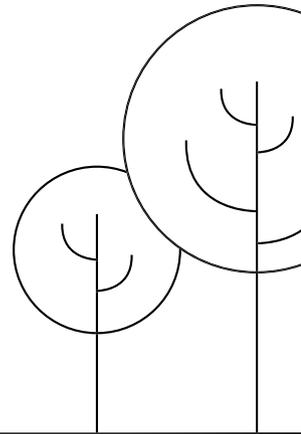
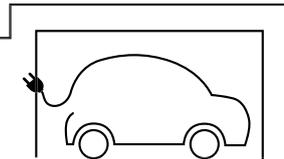
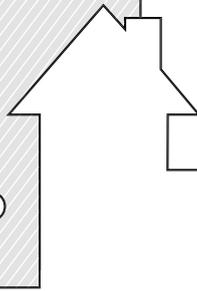
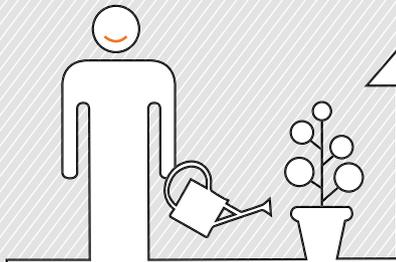
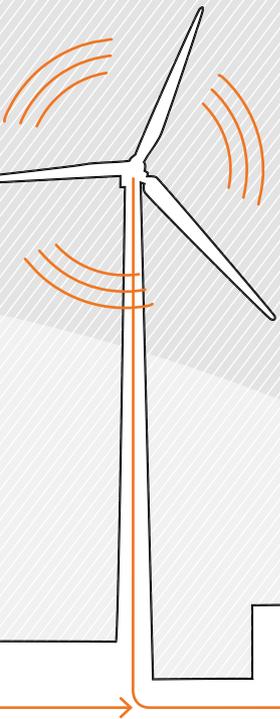
## Energieumwandlung (Produktion)

Eigene Kraftwerke (siehe Landkarte Seite 22), nationale und internationale Strombezugsrechte, Solarthermie, Hochdruck-Wärmespeicher

**Absatzmenge 2015**  
in GWh



\*davon 112 GWh Fernkälte



Versorgung von  
2 Mio. Menschen,  
230.000 Gewer-  
be- und Industrie-  
anlagen sowie 4.500  
landwirtschaftli-  
chen Betrieben im  
Großraum Wien mit  
Strom, Gas, Wärme  
und Fernkälte

- 4 Servicezentren  
in Wien und  
Niederösterreich
- Call-Center
- Online-Services
- unterschiedliche  
Tarifmodelle

- Services für  
Energieeffizienz,  
Energieberatung  
und -management  
und weitere  
Energiedienst-  
leistungen
- E-Mobilität
- Telekommuni-  
kation

- BürgerInnen-  
Solar- und  
-Windkraftwerke
- Lösungen für  
dezentrale  
Energieerzeugung

→ **Energie und Energiedienstleistungen  
für Haushalte und GeschäftskundInnen**



Mit Wien verbinden  
ExpertInnen eine besonders  
ressourcenschonende  
Energieversorgung.

## Ein effizienter **Klassiker**

Mit dem international beachteten „Wiener Modell“ sorgt Wien Energie für die effiziente Versorgung mit Strom, Wärme und Erdgas. Bis zu drei Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> werden pro Jahr eingespart.

**Die Eckpfeiler des „Wiener Modells“ stammen aus den 1960er-Jahren – und werden laufend an neue Herausforderungen angepasst.**

So intelligent wie möglich: Das ist die Grundidee hinter dem „Wiener Modell“ der Energieversorgung, das auch in internationalen Fachkreisen auf viel Beachtung stößt. Durch maximale Effizienz werden im Großraum jedes Jahr bis zu drei Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden. Die Eckpfeiler des Modells hat Wien Energie bereits in den 1960er-Jahren entwickelt – und sie werden laufend erweitert:

**Erneuerbare Energie:** Die Erzeugung von Energie aus Wind-, Sonnen- und Wasserkraft, Erdwärme sowie Biomasse wird ständig ausgebaut. Viele Photovoltaik-Anlagen werden als BürgerInnen-Kraftwerke errichtet, an denen sich Privatpersonen beteiligen können. Wien Energie bietet darüber hinaus erstmals die Möglichkeit, sich an Windparks zu beteiligen. Seit 2014 wird die klassische, saubere Fernwärme

um innovative Wärmeprodukte mit einem noch größeren Anteil erneuerbarer Energie ergänzt – etwa über den kombinierten Einsatz von Solarthermie und Erdgas oder über das Zusammenspiel von Photovoltaik-Anlagen und Wärmepumpen.

**Thermische Abfallverwertung:** Die Energie, die durch das Verbrennen von Abfall gewonnen wird, wird zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt. Die vier Müllverbrennungsanlagen, die Wien Energie betreibt, erzeugen jährlich 1,5 Millionen Megawattstunden Fernwärme.

**Dezentrale Erzeugung:** Wien Energie reagiert auf den Trend zur eigenen Produktion von Energie: Serviceleistungen – wie intelligente Speicherlösungen oder das Einspeisen überschüssigen Stroms ins öffentliche

**1,5 Millionen  
Megawattstunden**

Wärmeenergie werden  
jährlich in das  
Fernwärmenetz  
eingespeist.

Mehr als  
**110.000  
Beratungen**

im Servicezentrum  
Spittelau  
im Jahr 2015.

Wien Energie  
versorgt  
**800.000  
Personen**  
mit Naturstrom.

**900.000  
Tonnen**

Abfall, Sondermüll und  
Klärschlamm verwerten  
die vier Müllverbrennungs-  
anlagen, die Wien Energie  
betreibt, jährlich.

Stromnetz – erlauben es den Kundinnen und Kunden, einfach und komfortabel eigenen „grünen“ Strom zu erzeugen und zu verbrauchen.

#### **Energieberatungen und Energieeffizienz:**

Nicht nur in der Energieerzeugung wird auf höchstmögliche Effizienz geachtet. Wien Energie bietet seinen KundInnen seit vielen Jahren eine breite Palette an Dienstleistungen, um weniger Strom, Gas und Wärme zu verbrauchen.

**Fernkälte:** Um die Abwärme der Abfallwertungsanlagen und Kraftwerke auch im Sommer sinnvoll nutzen zu können, wird seit 2009 umweltfreundliche Fernkälte angeboten.

**Kraft-Wärme-Kopplung:** Die Abwärme, die in Kraftwerken bei der Stromerzeugung entsteht, wird zur Wärmeerzeugung verwendet. So wird der Energiegehalt der Brennstoffe bestmöglich genutzt: Die hocheffiziente Technologie erzielt Wirkungsgrade von bis zu 86 Prozent. Die erzeugte Wärme wird in das 1.200 Kilometer lange Wiener Fernwärmenetz eingespeist. ✓

## **Europa lernt von Wien**

Auch 2015 kamen wieder viele ausländische Delegationen nach Wien, um sich über das „Wiener Modell“ zu informieren. Unter anderem trafen sich im März über 100 Abgeordnete aus den EU-Mitgliedsstaaten sowie vom Europäischen Parlament in Österreich, eingeladen vom parteiübergreifenden parlamentarischen Netzwerk Eufores (European Forum for Renewable Energy Resources). Heimische Best-Practice-Beispiele der intelligenten Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung und Abfallverwertung für die Strom- und Fernwärmeversorgung wurden dabei präsentiert. Ziel des Treffens war ein Europa der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz – Ziele, an denen auch Wien Energie täglich arbeitet.

# Kernmarkt und Erzeugungsstandorte

## ☀️ Sonnenkraft

Über 60 Photovoltaik-Anlagen in Wien und Niederösterreich, davon 24 BürgerInnen-Solkraftwerke

## 💧 Wasserkraft

- 1 Donaukraftwerk Greifenstein: Strombezugsrecht
- 2 Wasserkraftwerk Nußdorf
- 3 Wasserkraftwerk, PV-Anlage, Biomassekraftwerk Trumau
- 4 Donaukraftwerk Freudenau: Strombezugsrecht
- 5 Wasserkraftwerk Gaming
- 6 Wasserkraftwerk Opponitz
- 7 Wasserkraftwerk Hausmening
- 8 Wasserkraftwerk Hoheneich
- 9 Wasserkraftwerk Fürstenfeld
- 10 Innkraftwerke:  
13 Wasserkraftwerke in Bayern
- 11 Südosteuropa:  
9 Wasserkraftwerke
- 12 Rumänien:  
28 Wasserkraftwerke

## 🌬️ Windkraft

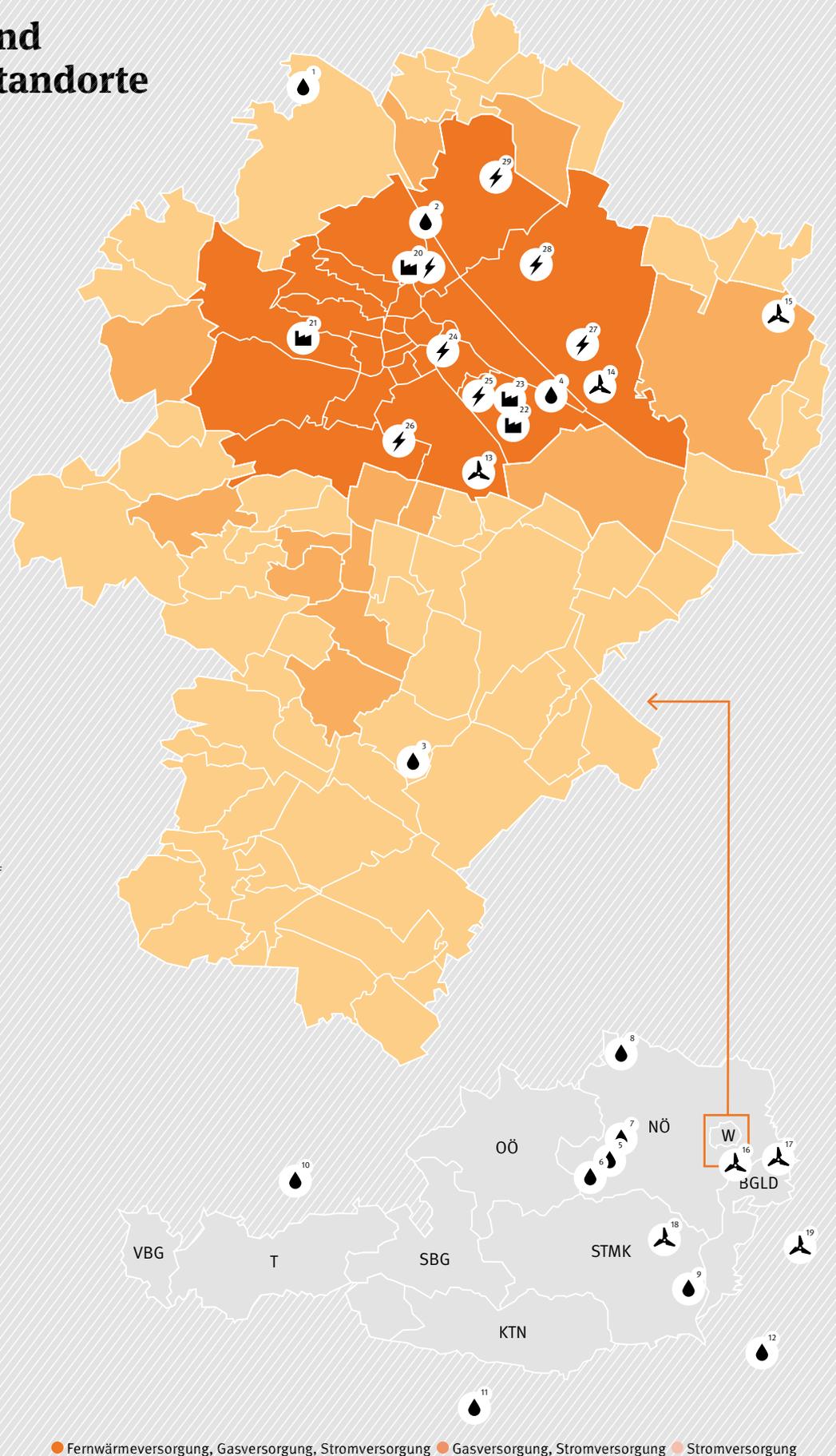
- 13 Windpark Unterlaa
- 14 Windrad Donauinsel
- 15 Windpark Glinzendorf
- 16 Windpark Pottendorf/Tattendorf
- 17 Burgenland: Windpark Zurndorf und Pama Gols
- 18 Windpark Steinriegel
- 19 Windpark Lével

## 🏭 Abfallbehandlung

- 20 Abfallbehandlungsanlage Spittelau mit Fernheizwerk
- 21 Abfallbehandlungsanlage Flötzersteig
- 22 Abfallbehandlungsanlage Simmeringer Haide
- 23 Abfallbehandlungsanlage Pfaffenau Betriebsführung

## ⚡ Strom/Fernwärme

- 24 Fernheizwerk Arsenal
- 25 Kraftwerksstandort Simmering mit KWK-Anlage, Wärmespeicher, Wald-Biomassekraftwerk, Wasserkraftwerk, Photovoltaik-Anlage
- 26 Fernheizwerk Inzersdorf
- 27 KWK-Kraftwerk Donaustadt 3
- 28 Fernheizwerk Kagran
- 29 Fernheizwerk Leopoldau





Energie sparen heißt  
Geld sparen.

## Die **beste** Kilowattstunde

Wien Energie vertreibt Strom, Gas und Wärme. Und wirbt gleichzeitig für Energieeffizienz. Wie passt das zusammen?

Seit 1.1.2015 ist das Energieeffizienzgesetz in Kraft. Damit sind Energielieferanten verpflichtet, bei sich selbst oder bei ihren KundInnen Maßnahmen für mehr Energieeffizienz nachzuweisen – und zwar im Umfang von 0,6 Prozent der Vorjahresenergieabsätze. Die Vorgaben des neuen Gesetzes hat Wien Energie erfolgreich umgesetzt. Dabei konnte auf jahrzehntelanger Erfahrung aufgebaut werden. Denn das Unternehmen unterstützt seine KundInnen bereits seit 20 Jahren dabei, ihren Energieverbrauch zu senken – und hat dafür kein Gesetz benötigt. Dabei ist das eigentlich verwunderlich, verdienen Energieversorger doch ihr Geld damit, Strom, Gas und Wärme zu verkaufen. Wie ist das langjährige Engagement für Energieeffizienz also zu erklären?

Zunächst liegt das Thema im ureigenen Interesse jedes Energieversorgers. Denn je weniger Primärenergie eingesetzt werden muss, desto günstiger und damit betriebswirtschaftlicher erfolgt der Unternehmensbetrieb. Das erfolgreiche „Wiener Modell“ steht beispielhaft für diese ökonomisch-ökologische Win-win-Situation.

Auch die KundInnen bevorzugen Unternehmen, die klimaschonend und zukunftsorientiert handeln. Eine Anfang 2016 veröffentlichte Studie von WU Wien, Deloitte und Wien Energie hat neuerlich bestätigt, dass der Bevölkerung beim Thema Energie neben dem Kostenfaktor und der Versorgungssicherheit vor allem der Umweltaspekt wichtig ist.

### **Geschäft der Zukunft**

Die Energiebranche wandelt sich derzeit grundlegend von der reinen Versorgung mit Energie zu umfassenden Energieservices. Wien Energie ist hier einer der Vorreiter (siehe Seiten 42 ff.). Das bedeutet: Energieeffizienz ist eines der Geschäftsfelder der Zukunft – und entsprechende Dienstleistungen erhöhen den Umsatz. Nicht zuletzt bekennt sich Wien Energie zu einer nachhaltigen, zukunftsorientierten Unternehmensführung im Sinne der Gesellschaft. Daher setzt das Unternehmen aus Überzeugung auf den Grundsatz „Die beste Kilowattstunde ist jene, die nicht verbraucht wird.“ /

# Starkes Wachstum bei Sonnen- und Windstrom

Neue Windparks, die Wiedereröffnung der Müllverbrennungsanlage Spittelau und gesunkene Erdgaspreise beeinflussten die Strom- und Wärmeerzeugung von Wien Energie 2015.

Wien Energie verfügt über ein breites Portfolio an Erzeugungsanlagen für Strom und Wärme. Wie die Tabellen auf Seite 25 zeigen, wurde 2015 mit manchen Erzeugungsformen mehr produziert, mit anderen weniger. Wie sind diese Veränderungen zu erklären?

- Die gesamte Stromproduktion legte 2015 deutlich zu (+14,7 Prozent). Ein Grund dafür: Es wurde vermehrt Regelenergie bereitgestellt, um die Stabilität der Stromnetze zu gewährleisten.
- Die Stromproduktion aus Sonnen- und Windenergie stieg um 44,5 Prozent. Zwei neue Windparks sind in Betrieb gegangen: Steinriegel 2 produzierte 2015 erstmals das ganze Jahr über Strom, der Windpark Pottendorf/Tattendorf nahm die Stromerzeugung im Herbst auf. Insgesamt konnte die installierte Windkraftleistung 2015 um 43 Megawatt gesteigert werden. Zudem sind neue Photovoltaik-Anlagen mit einer installierten Leistung von 3,3 Megawatt in Betrieb gegangen.
- Da es 2015 im Vergleich zum Vorjahr kälter war, stieg der Wärmeabsatz von Wien Energie um 8,3 Prozent. Bei der Produktion wurde vermehrt auf Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) gesetzt (+7,7 Prozent). Das ist durch die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu erklären: So war der Einsatz von KWK unter anderem aufgrund des gesunkenen Preises für Erdgas wirtschaftlicher als jener von Heißwasserkesseln in Fernheizwerken.
- Der vermehrte Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zur Wärmeproduktion führte dazu, dass auch die thermische Erzeugung von Strom in KWK anstieg (+14,7 Prozent).
- Sowohl die Wärme- als auch die Stromerzeugung durch Abfallverbrennung nahmen deutlich zu. Das ist auf die Generalsanierung der Müllverbrennungsanlage Spittelau seit 2012 zurückzuführen. Die neue Turbine ist seit Frühling 2015 in Vollbetrieb.
- Das Wald-Biomassekraftwerk Simmering produzierte mehr Strom und Wärme, nachdem die Anlage 2014 aufgrund eines Turbinenschadens monatelang stillgestanden war. Da das Wien Energie-Tochterunternehmen Energiecomfort mehrere Beteiligungen an Ortswärmenetzen verkaufte, ging die gesamte Wärmeerzeugung aus Biomasse jedoch zurück.
- 2015 wurde mehr Strom aus erneuerbaren Energieträgern produziert. Aufgrund der insgesamt gestiegenen Stromerzeugung blieb der erneuerbare Anteil auf dem Niveau des Vorjahres. ✓

### Absatzmengen

in GWh <sup>1</sup>	2015	2014	+/-	+/- %
Strom	9.444,0	9.349,4	94,6	1,0
Erdgas	6.632,8	6.440,8	192,0	3,0
Wärme	5.681,0	5.238,0	443,1	8,5
<b>Summe</b>	<b>21.757,8</b>	<b>21.028,1</b>	<b>729,7</b>	<b>3,5</b>

<sup>1</sup> Voll- und quotenkonsolidierte Unternehmen

### Installierte elektrische Leistung

in MW	2015	2014	+/-	+/- %
Thermische Kraftwerke (Kondensationsbetrieb)	1.803	1.803	0	0,0
Erneuerbare Energieträger <sup>1</sup>	329	267	62	23,3
<b>Summe installierte Leistung</b>	<b>2.132</b>	<b>2.070</b>	<b>62</b>	<b>3,0</b>

<sup>1</sup> Wasserkraft, Windkraft, Sonnenenergie, Biomasse und Abfallverwertung

### Stromerzeugung Konzernbereich Wien Energie inkl. Beteiligungen

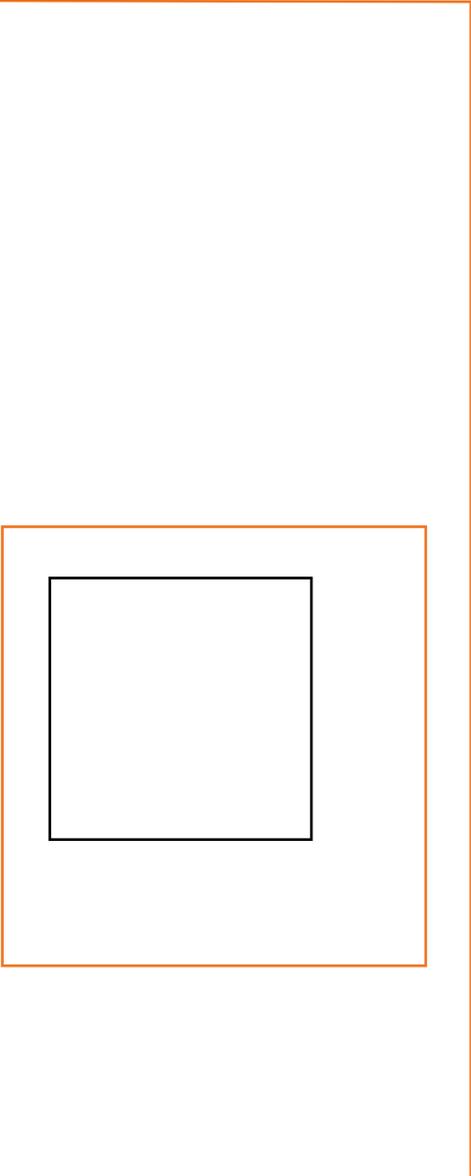
in GWh	2015	2014	+/-	+/- %
Thermische Kraftwerke	4.052	3.533	519	14,7
Wasserkraftwerke	668	670	-2	-0,3
Windkraftanlagen + Photovoltaik	201	139	62	44,5
Wald-Biomassekraftwerk	155	103	52	50,0
Abfallverbrennung	28	3	25	854,2
<b>Stromerzeugung Konzern inkl. Beteiligungen</b>	<b>5.104</b>	<b>4.448</b>	<b>656</b>	<b>14,7</b>
Anteil Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern	20,4 %	20,5 %	-0,1	-0,6

### Wärmeerzeugung Konzernbereich Wien Energie inkl. Beteiligungen

in GWh	2015	2014	+/-	+/- %
Kraft-Wärme-Kopplung	2.973	2.760	212	7,7
Abfallverbrennung <sup>1</sup>	1.594	1.436	158	11,0
Biomasse	301	310	-9	-2,8
Sonstige	808	1.054	-246	-23,3
<b>Wärmeerzeugung Konzern inkl. Beteiligungen</b>	<b>5.676</b>	<b>5.560</b>	<b>116</b>	<b>2,1</b>
Anteil Erzeugung aus Abfall und Biomasse	33,4 %	31,4 %	2	6,3
Anteil Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern	19,7 %	21,4 %	-1,7	-8,1

<sup>1</sup> inkl. Pfaffenau





# Rahmenbedingungen und Energiemarkt

Energiewende, Digitalisierung, hohe Volatilität an den Märkten: Es sind stürmische Zeiten in der Energiebranche. Wien Energie stellt sich den Herausforderungen – und nutzt unter anderem die Chancen der demografischen Entwicklung.



Der Wind bläst nicht immer gleich stark – präzise Prognosen sind daher wesentlich für eine sichere Energieversorgung.

## „Die Windstärke ist heute wichtiger als eine OPEC-Sitzung“

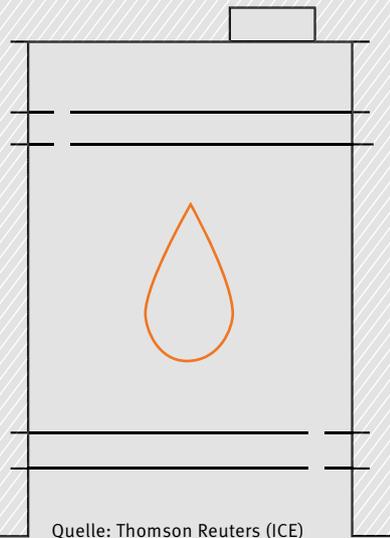
Die extreme Kurzfristigkeit an den Märkten wird für Energieunternehmen immer mehr zur Herausforderung: Wer nicht das ganze Jahr über Minute für Minute achtgibt, kann viel Geld verlieren.

Sei es Öl, Strom oder Gas – die Preise an den Energiemärkten sind 2015 weiter gefallen. Die Erklärung dafür ist einfach: Das Angebot der jeweiligen Energieträger übersteigt die Nachfrage. Weil durch die Energiewende in Deutschland mehr Solar- und Windstrom produziert wird, weil die chinesische Wirtschaft an Fahrt verliert und daher weniger Erdöl importiert, weil trotz der Probleme in der Ukraine genügend russisches Gas nach Europa fließt. Für ein Unternehmen wie Wien Energie ist jedoch ein anderer Faktor von noch größerer Bedeutung. „Wir erleben auf den Energiemärkten einen Trend zu einer

ganz massiven Kurzfristigkeit“, sagt Josef Zöchling, Leiter des Geschäftsfelds Energiewirtschaft. Früher ging man ein Risiko ein, wenn man sich einige Jahre im Vorhinein Bezugsrechte für Strom sichern wollte. „Heutzutage ist der Preis für die Lieferung einer bestimmten Menge Strom in einem Jahr relativ stabil“, so der Experte. „Aber wenn ich mir sicher sein will, dass ich morgen den benötigten Strom bekomme, dann muss ich dafür teils extrem unterschiedliche Preise bezahlen. Und je kürzer die Zeitspanne wird, desto extremer werden die Preisschwankungen.“ Wien Energie ist auf den diversen

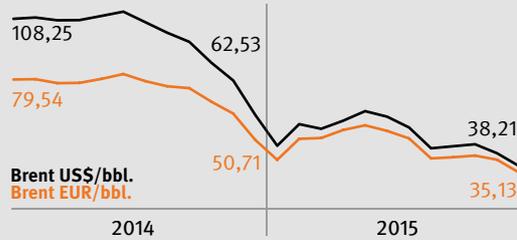
# Turbulente Energiemärkte

Der Verfall des Preises für Erdöl steht beispielhaft für die Entwicklung an den Energiemärkten – auch Erdgas und Strom sind 2015 billiger geworden.



## Ölpreisentwicklung

der Sorte Brent je Fass (Barrel/bbl.)



Energiemärkten aktiv, da zum einen Primärenergie für die eigenen Kraftwerke (etwa Erdgas für Gaskraftwerke) einge- kauft, zum anderen auf Schwankungen im Verbrauch flexibel reagiert werden muss. „Wir haben eine 24-Stunden-Beobach- tungsstelle, die alle Entwicklungen Minute für Minute im Auge behält und auf sie reagiert. Wenn man nicht achtgibt, kann in einer halben Stunde leicht ein Verlust in Millionenhöhe entstehen“, so Zöchling. „Diese minutengenauen Prozesse haben daher einen wesentlichen Einfluss auf unser Geschäftsergebnis. Das ist für einen Energieversorger im Grunde die Challenge der Zukunft.“

### Prognosefehler kommen teuer

Woher kommt diese zunehmende Kurz- fristigkeit? Sie liegt vor allem an den Schwankungen der Solar- und Wind- stromproduktion. Die Energiewende hat ja durchaus bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Zöchling: „Wenn in Deutsch- land die Sonne richtig scheint und der Wind kräftig bläst, könnte man im Prinzip sämtliche kalorischen Kraftwerke vom Netz nehmen.“ Nur: Sonne und Wind scheinen und blasen naturgemäß nicht

immer gleich stark. Daher unternimmt Wien Energie große Anstrengungen für möglichst genaue Vorhersagen – wie stark wird die Sonne scheinen, wie viel Strom, Gas und Fernwärme werden gleichzeitig verbraucht werden? Dann kann man sich entsprechend darauf einstellen. „Wie stark der Wind bläst, ist heute wichtiger als eine OPEC-Entscheidung, wie viel Öl produziert werden soll“, meint Zöchling. Eine große Gewitterwolke über Wien kann leicht 100 Megawatt Mehrbedarf an Energie bedeuten, bloß weil die Leute das Licht einschalten. Wenn der Wind nur zehn Minuten später als gedacht einsetzt, dann explodieren die Preise. „Einen Progno- sefehler darf man sich eigentlich nicht erlauben, das wäre viel zu teuer.“

### Im Dienst der Sicherheit

Eine weitere Folge der zunehmenden Volatilität: Die sogenannten „System- dienstleistungen“ werden immer wich- tiger. Denn das Stromnetz funktioniert nur in einem permanenten Gleichgewicht zwischen produzierter und verbrauchter Energie. Wird mal zu viel oder zu wenig produziert, benötigt man sogenannte „Ausgleichsenergie“ – sonst kommt es zum

**Wien Energie hat 2015 mehr als 150 Mal zusätzliche Ausgleichsenergie bereitgestellt, um die Stabilität der österreichischen und deutschen Strom- netze zu gewähr- leisten. Die Anzahl dieser Einsätze hat sich aufgrund der volatilen Erzeugung von Solar- und Windstrom in nur zwei Jahren mehr als verzehnfacht.**

- › Blackout. Wien Energie leistet hier einen großen Beitrag, da das Unternehmen schon rein geografisch an einem zentralen Punkt der europäischen Stromnetze situiert ist: Dann wird etwa ein Gaskraftwerk in Betrieb genommen, um so einen Stromausfall in Österreich oder Deutschland zu verhindern. Die Anzahl dieser Einsätze hat sich in nur zwei Jahren mehr als verzehnfacht. Mehr als 150 Mal wurde Wien Energie von den Betreibern der Übertragungsnetze 2015 zu Hilfe gerufen.

Die KundInnen von Wien Energie müssen sich um all diese Dinge keine Sorgen machen. Langfristige Lieferverträge sorgen dafür, dass auch in Zukunft genügend

Erdgas verfügbar ist. Auch das breite Portfolio von Wien Energie wirkt sich günstig aus: So kann bei der Produktion von Strom und Wärme kurzfristig zwischen Energieträgern gewechselt werden – eine Form von Flexibilität, die zu mehr Stabilität führt. Und: Wien Energie verfügt über große Speicher im Hintergrund, die für Versorgungssicherheit und stabile Netze sorgen. Das macht auch volkswirtschaftlich Sinn: Denn ein nur wenige Stunden andauerndes Blackout würde astronomische Kosten verursachen. „Wir können mit unseren Kapazitäten auch größere Engpässe ausbügeln“, so Zöchling. „Es ist Teil unserer Philosophie, dass wir auch in stürmischen Zeiten für Sicherheit sorgen.“ /



Umweltfreundlich, aber volatil:  
die Sonne als Energiequelle.

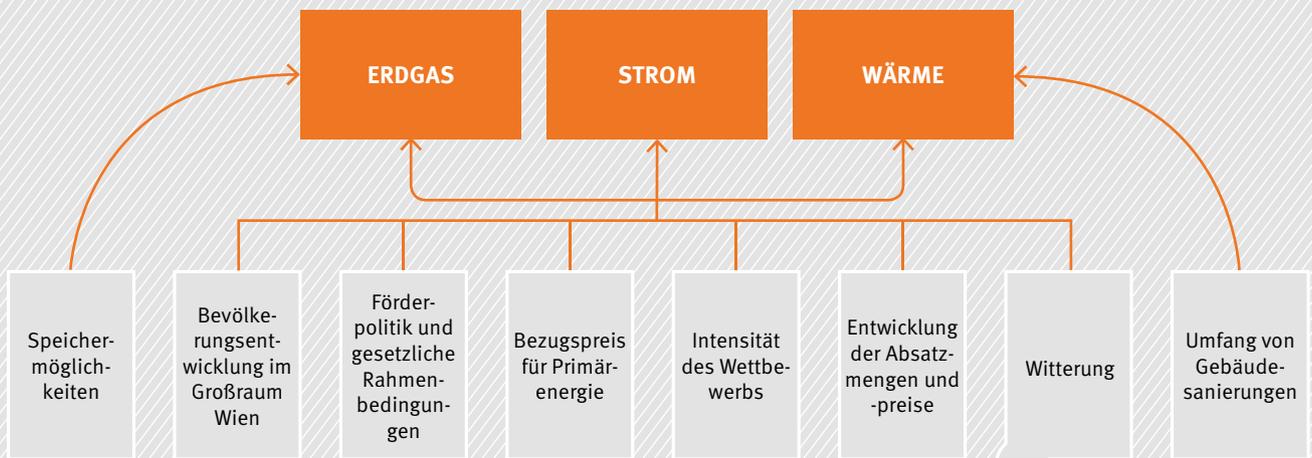
## Kupferplatte oder Stromzäune?

Die erneuerbaren Energien könnten indirekt zu einer Fragmentierung der europäischen Energiemärkte führen. In Österreich würde dann der Strom teurer werden.

Zwischen Deutschland und Österreich fließt der Strom frei hin und her. Das hat viele Vorteile: Wenn bei Schwankungen auf Strom in anderen Regionen zugegriffen werden kann, erhöht das die Stabilität des Gesamtsystems. Zudem belebt Wettbewerb bekanntermaßen den Markt – und wirkt damit vor allem im Sinne der KundInnen. Das Schlagwort von der „Kupferplatte Europa“ stand gar für die Vision eines gesamt-europäischen Energiemarktes, an dem Strom ungehindert von A nach B fließen kann. Mittlerweile redet man jedoch immer öfter nicht mehr von der Kupferplatte, sondern im Gegenteil von Stromzäunen. Also davon, dass die Integration der Energiemärkte wieder zurückgebaut wird.

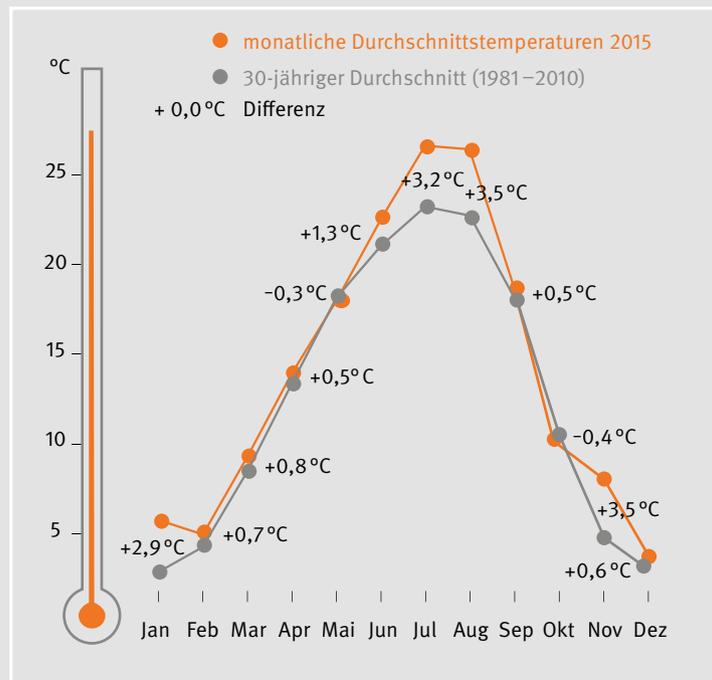
Freilich gibt es auch dafür gute Argumente: Länder wie etwa Polen möchten den volatilen, da erneuerbaren Strom aus Deutschland nicht ins Land lassen, weil er das eigene Netz destabilisieren könnte. Es könnte sogar sein, dass zwischen Österreich und Deutschland ein solcher Stromzaun errichtet wird. Wenn die ÖsterreicherInnen nicht mehr auf den deutschen Strom zugreifen können, würde das hierzulande vermutlich den Strompreis in die Höhe treiben – nicht zuletzt für die Industrie wäre das eine große Belastung. Bereits 2016 könnte eine Entscheidung in dieser Angelegenheit fallen. Es wird ein spannendes Jahr.

# Externe Einflussfaktoren auf den Geschäftsverlauf



## Wien wird wärmer

In Wien war es 2015 mit durchschnittlich 12 °C um mehr als 1 °C wärmer als im 30-jährigen Mittel.



# Mehr Energie für mehr Wien

Wien wird bald mehr als zwei Millionen EinwohnerInnen haben. Der wachsende Markt und neue Ansprüche bieten für einen Energiedienstleister große Chancen.

Wien ist anders. Wien wächst schneller als jede andere Stadt im deutschen Sprachraum. Dabei ist sie nach Berlin heute schon die zweitgrößte deutschsprachige Metropole, im europäischen Vergleich die siebtgrößte. Das war nicht immer so. Als noch die Habsburger in Österreich regierten, lebten hier zwar knapp über zwei Millionen Menschen, im Laufe des 20. Jahrhunderts schrumpfte die Einwohnerzahl dann aber deutlich, auf knapp unter 1,5 Millionen Ende der 1980er-Jahre.

Erst seit der Jahrtausendwende geht es zahlenmäßig wieder stark nach oben: Rund 20.000 Menschen ziehen mittlerweile jährlich zu. Wenn die Prognosen korrekt sind, dann wird Wien bereits 2023 wieder zwei Millionen EinwohnerInnen zählen. Im Jahr 2060 sollen es dann 2,22 Millionen

sein. Damit wäre der bisherige Höchststand aus dem Jahr 1910 (2,084 Millionen Einwohner) klar übertroffen.

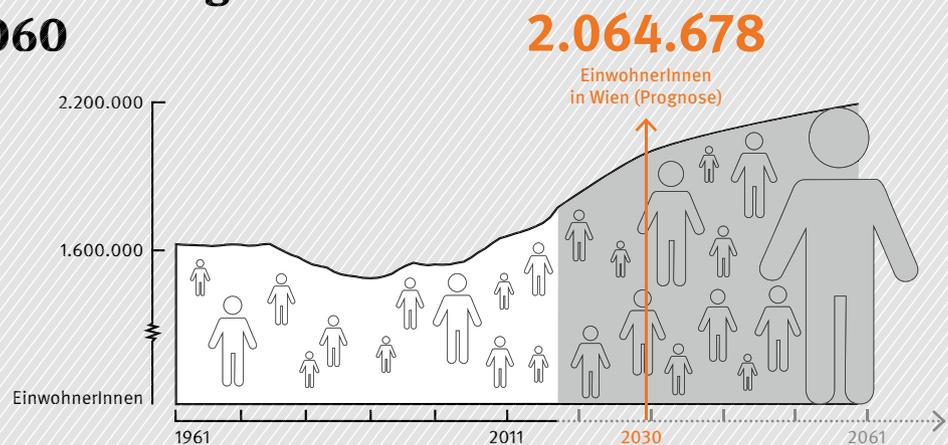
## Starke Zuwanderung

Woher kommt diese Dynamik? Der wichtigste Faktor ist die Zuwanderung, sowohl aus dem In- als auch dem Ausland. Diese ist für zwei Drittel der Bevölkerungszunahme verantwortlich, heißt es bei der Statistik zuständigen Wiener Magistratsabteilung. Durch die aktuellen Flüchtlingsbewegungen dürfte sich der Zuwachs noch weiter verstärken.

Das restliche Drittel ist auf die positive Geburtenbilanz zurückzuführen. Eine Wienerin bekommt im Durchschnitt 1,4 Kinder, diese Geburtenrate wird über die nächsten Jahrzehnte stabil bleiben. Das

## Bevölkerungsentwicklung Wien 1961 bis 2060

Quellen: MA 23 (2014), Statistik Austria (November 2015)



entspricht knapp 20.000 Geburten pro Jahr. Gleichzeitig wird bis 2050 die Lebenserwartung für Frauen auf 89 Jahre und für Männer auf 85 Jahre steigen.

### Mehr Menschen, mehr Chancen

Für Wien Energie stellt die demografische Dynamik eine große Chance dar. Denn mehr Menschen benötigen mehr Energie, in den Wohnungen, in Büros und in der Industrie sowie im Bereich der Mobilität – trotz steigender Energieeffizienz, besserer Dämmung in Neubauten und einer wärmeren Witterung, welche den Heizbedarf verringert. Prognosen zufolge wird sich der jährliche Bedarf an Wärme-Anschlussleistung in Wien um 200 Megawatt erhöhen. Der Strombedarf soll um 0,7 Prozent pro Jahr zunehmen. Auch die Nachfrage nach Kälte wird aufgrund des höheren Komfortbedarfs steigen.

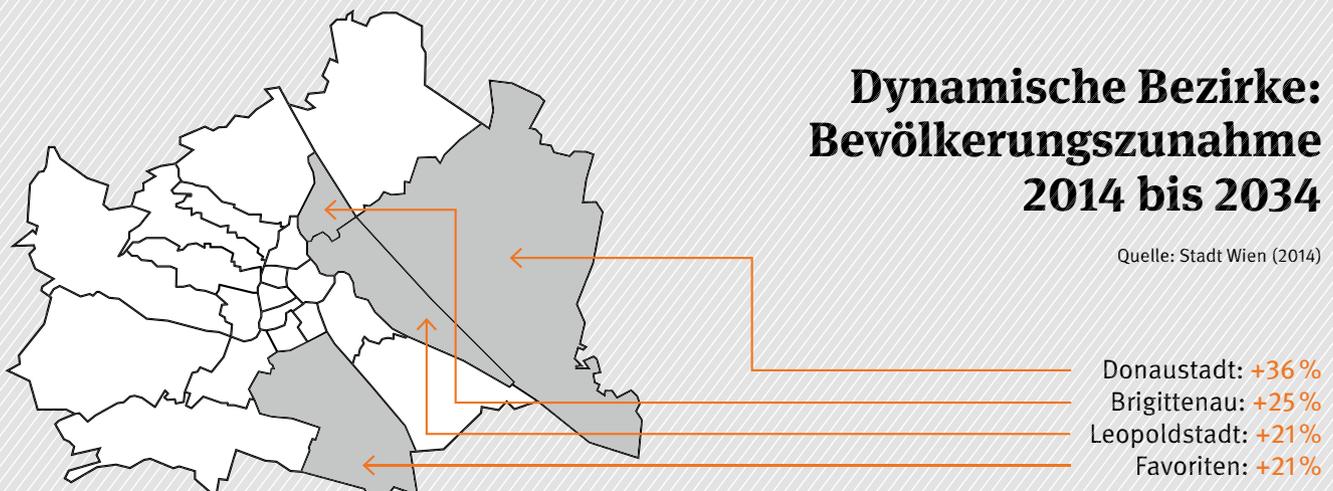
Während die Stadt und ihr Energiebedarf wachsen, sollen gleichzeitig weniger Ressourcen verbraucht werden. Dieses Ziel hat die Stadt Wien in ihrer „Smart City“-Strategie festgeschrieben. Bis 2050 sollen die Treibhausgasemissionen

pro Kopf im Vergleich zum Jahr 1990 um 80 Prozent sinken. Die Hälfte der verbrauchten Energie soll aus erneuerbaren Quellen stammen. Zum Vergleich: Im Jahr 2013 lag dieser Wert bei zehn Prozent.

Wien Energie unterstützt diesen Umbau des Energiesystems und investiert in die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen, Windparks und Wasserkraftwerken. Für die zahlreichen Stadtentwicklungsgebiete wie die Seestadt Aspern, das Gelände am Nordbahnhof oder rund um den Hauptbahnhof entwickelt Wien Energie Konzepte für eine optimale Versorgung mit Strom, Wärme und Fernkälte. Neue Dienstleistungen ermöglichen es den KundInnen, Energie effizienter zu verwenden sowie selbst grünen Strom und grüne Wärme zu produzieren. Neue Geschäftsfelder wie im Bereich Verkehr werden in Angriff genommen, die für E-Mobilität notwendige Infrastruktur wird kräftig ausgebaut. Wien Energie wächst mit der Stadt mit – und entwickelt sich immer mehr vom klassischen Energieversorger zum innovativen Dienstleistungsunternehmen. //

### Ziele der „Smart City Wien“-Strategie für das Jahr 2050:

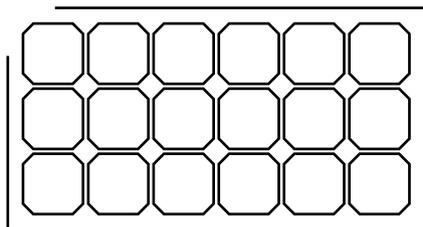
- Um 80 % weniger Treibhausgasemissionen pro Kopf (im Vergleich zum Jahr 1990)
- 50 % des Bruttoenergieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen





# Investitionen in umweltfreundliche Energie

Langfristig erfolgreich sind Unternehmen, die nachhaltig agieren. Daher investiert Wien Energie in den kommenden fünf Jahren 460 Millionen Euro in erneuerbare Energietechnologien. Die Erfolgsgeschichte der BürgerInnen-Kraftwerke zeigt: Die Österreicherinnen und Österreicher sind bereit, die Energiewende tatkräftig zu unterstützen.





Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Berufsschule Apollongasse fördert den praxisnahen Unterricht im Bereich erneuerbare Energie.

## „Grundlegender **Umbau** des Energiesystems“

Wien Energie steigert den erneuerbaren Anteil seiner Energieerzeugung deutlich. Gleichzeitig werden Kundinnen und Kunden dabei unterstützt, selbst „grünen“ Strom herzustellen.

**Herr Wehrle, Sie arbeiten in der Abteilung für Unternehmensentwicklung von Wien Energie. Das Unternehmen wird bis 2020 mehr als 460 Millionen Euro in erneuerbare Energietechnologien investieren. Warum nehmen Sie für dieses Thema so viel Geld in die Hand?**

**Sebastian Wehrle:** Die strategische Entscheidung, den erneuerbaren Anteil an unserer Energieerzeugung deutlich zu erhöhen, ist vor dem gesamtgesellschaftlichen Hintergrund zu verstehen. Wenn die Beschlüsse der UN-Klimakonferenz in Paris von Dezember 2015 auch nur annähernd umgesetzt werden, dann stehen wir vor einem grundlegenden Umbau des gesamten Energiesystems. Die Reise geht eindeutig in Richtung Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das ist auch sinnvoll, denn nur so können wir den Klimawandel bremsen.

**Welche Rolle spielt das Bevölkerungswachstum Wiens in diesem Zusammenhang?**

**Wehrle:** Der Energiebedarf wird zunehmen, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß wie die Bevölkerung. Das liegt unter anderem daran, dass Neubauten wesentlich energieeffizienter sind als die alten Gründerzeit-Häuser. Auch Haushaltsgeräte werden immer sparsamer. Wegen des Klimawandels ist es sinnvoll, hier von vorneherein



„Die Reise geht eindeutig in Richtung Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen.“

Sebastian Wehrle,  
Unternehmensentwicklung Wien Energie

auf Energiekonzepte zu setzen, die möglichst wenig Treibhausgase wie CO<sub>2</sub> produzieren. Photovoltaik-Anlagen haben etwa den Vorteil, dass sie gut im urbanen Raum integrierbar sind. Eine Großstadt wie Wien wird dennoch immer auf den Import von Energie angewiesen sein.

#### **Was bedeutet der Trend zur eigenen Produktion von Strom für Wien Energie?**

**Wehrle:** Die Preise sowohl von Photovoltaik-Modulen als auch von Batterien sinken von Jahr zu Jahr. Man kann nicht ausschließen, dass es eines Tages günstiger sein wird, selber Strom zu erzeugen und zu speichern, als ihn aus dem Netz zu beziehen. Wien Energie reagiert auf diesen Trend mit der Entwicklung von Serviceleistungen, die es den Kundinnen und Kunden erlauben, einfach und komfortabel eigenen „grünen“ Strom zu erzeugen und zu verbrauchen. Da geht es etwa um intelligente Speicherlösungen oder das Einspeisen überschüssigen Stroms ins öffentliche Stromnetz.

#### **Fördert die Eigenproduktion die Energieeffizienz?**

**Wehrle:** Die dezentrale, erneuerbare Erzeugung ist aus Gründen des

Klimaschutzes wünschenswert, verbessert die Energieeffizienz aber nicht sonderlich. Man argumentiert zwar gerne damit, dass keine Übertragungsverluste in den Energienetzen entstehen. Diese Verluste können immerhin ein paar Prozent ausmachen. In den allermeisten Fällen sind dezentrale Erzeuger aber nach wie vor durch eine Netzanbindung abgesichert, sodass dieses Argument in meinen Augen derzeit nicht sehr stichhaltig ist.

#### **Wer „erneuerbare Energie“ sagt, denkt dabei oft an Photovoltaik-Module. Wie steht es um erneuerbare Wärme?**

**Wehrle:** Die Energiewende spielt sich bisher in der Tat vor allem bei der Stromerzeugung ab. Sowohl beim Transport als auch beim Heizen gibt es noch großen Bedarf, die Energieerzeugung umzustellen. Wien Energie ist mit seinen hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und der thermischen Abfallverwertung auf einem guten Weg. Weitere Optionen für erneuerbare Wärme sind Groß-Wärmepumpen, das verstärkte Nutzen von Abwärme oder Geothermie, also das Nutzen von in der Erde gespeicherter Energie. Diese Themen haben wir 2015 stark vorangetrieben. /

#### **Bis 2020 investiert Wien Energie ...**

- ... 55 Mio. Euro in Solarkraftwerke
- ... 175 Mio. Euro in Windparks
- ... 180 Mio. Euro in Wasserkraft
- ... 50 Mio. Euro in Wärme aus erneuerbaren Energieträgern

#### **Bis 2030 will Wien Energie in seiner Energieerzeugung den Anteil ...**

- ... erneuerbaren Stroms auf mindestens 35% steigern
- ... erneuerbarer Wärme auf rund 40% steigern

## **Schwache Sonne, gute Sonne**

Die Stromproduktion von Solar- und Windkraftwerken hängt von der Anzahl der Sonnenstunden und der Windstärke ab.

Erneuerbare Energien haben viele Vorteile – sie führen aber auch dazu, dass Wind und Wetter die Stromproduktion sehr unmittelbar beeinflussen. Zwei Beispiele aus dem Jahr 2015: Das Sturmtief Oscar brachte Anfang Dezember Windgeschwindigkeiten von bis zu 155 Kilometern pro Stunde. Das erhöhte die Stromproduktion in den Windparks von Wien Energie um das Zwei- bis Dreifache. Rund ein Drittel aller Wiener Haushalte konnte in dieser Zeit mit Strom aus Windkraft versorgt werden.

Von Juni bis August führten die vielen Sonnenstunden dazu, dass Wien Energie in seinen Photovoltaik-Anlagen um 12,5 Prozent mehr Strom als im selben Zeitraum des Vorjahres erzeugte. Die Mehrproduktion betrug rund 1,5 Millionen Kilowattstunden, was etwa dem Jahresbedarf von 500 Wiener Haushalten entspricht. Die Hitze hingegen hatte keinen förderlichen Einfluss auf die Stromproduktion, da sie den Wirkungsgrad der Anlagen verringert. Denn warme Solarzellen haben eine geringere Spannung und können daher nicht so viel Leistung abgeben. Wenn die Sonne genauso oft geschienen hätte, es aber nicht so heiß gewesen wäre, dann wäre die Mehrproduktion sogar bei rund 15 Prozent gelegen.



Sauberes Investment:  
So unterstützen  
BürgerInnen die  
Energiewende.

**Knapp 6.000  
Personen haben  
bisher 27 Millionen  
Euro in 24 BürgerIn-  
nenkraftwerke von  
Wien Energie investiert.**

# Energiewende zum Mitmachen

22 Solar- und 2 Windkraftwerke hat Wien Energie gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern errichtet. Es sollen noch mehr werden.

Die Österreicherinnen und Österreicher stehen erneuerbaren Energietechnologien sehr aufgeschlossen gegenüber: 22 von insgesamt rund 60 Photovoltaik-Anlagen von Wien Energie sind sogenannte BürgerInnenkraftwerke, bei denen Privatpersonen einen Teil der Finanzierung übernehmen. Im Jahr 2015 hat Wien Energie dieses „Crowdinvesting“-Modell auch auf Windparks ausgeweitet. Die mehr als 5.000 Anteile der zwei BürgerInnen-Windkraftwerke waren jeweils innerhalb weniger Minuten vergriffen. „Das unterstreicht eindrucksvoll den Willen der Bürgerinnen und Bürger, am Ausbau der erneuerbaren Energien mitzuwirken“, sagt Wien Energie-Projektmanager Klemens Neubauer. Insgesamt haben bisher knapp 6.000 Personen 27 Millionen Euro in BürgerInnenkraftwerke investiert.

„Die meisten Investoren begründen ihr Engagement mit der Unterstützung der Energiewende“, so Neubauer. Viele Menschen in Wien leben in Mietverhältnissen und können daher ihr Dach nicht einfach mit Solaranlagen ausstatten. Das Mitmach-Modell von Wien Energie ermöglicht auch ihnen, sich an der Produktion von erneuerbarem Strom zu beteiligen. Laut einer Studie von WU Wien, Deloitte und Wien Energie vom Herbst 2015 kann sich eine Mehrheit der ÖsterreicherInnen vorstellen, bis zu 1.000 Euro in entsprechende Projekte zu investieren.

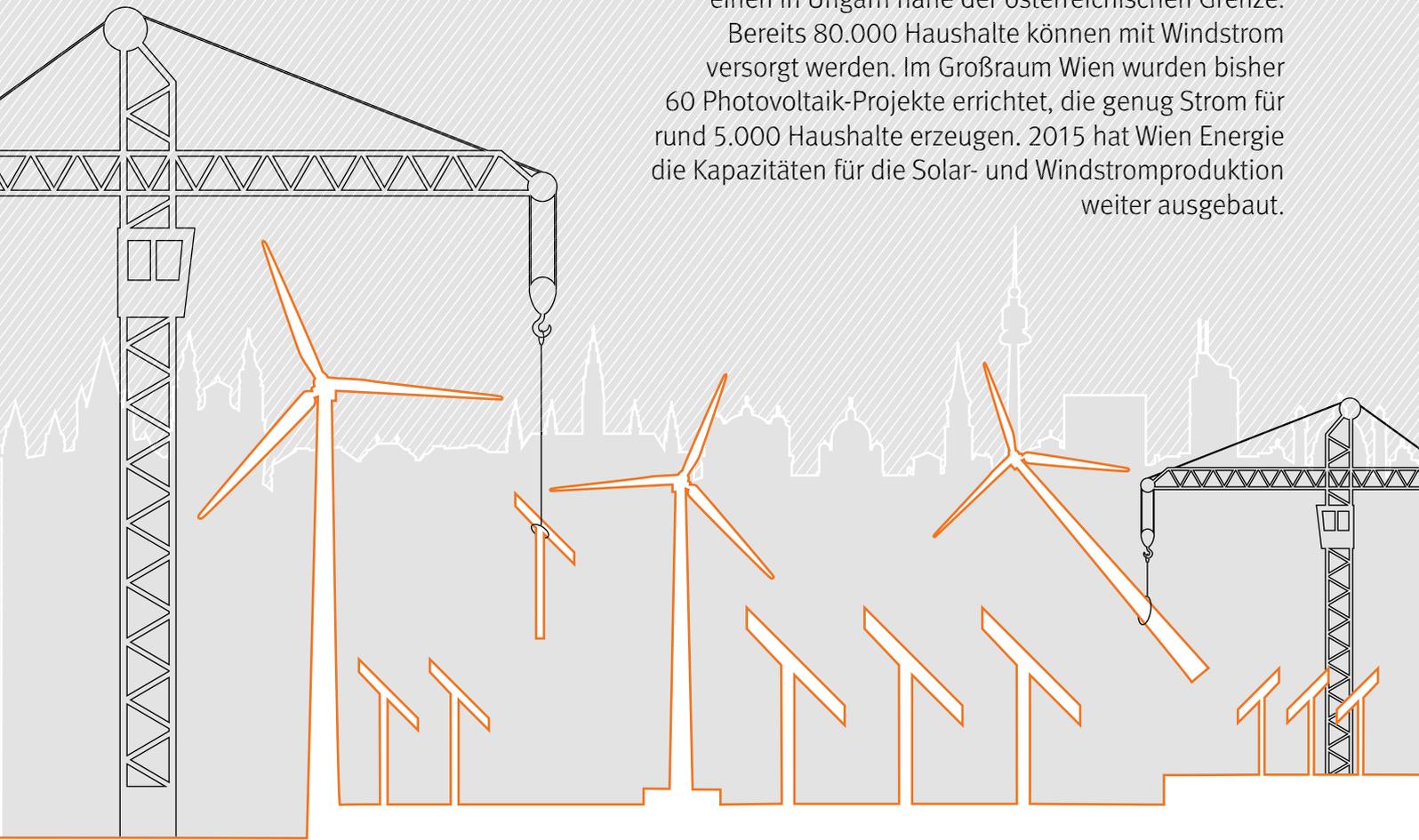
Wien Energie bietet unterschiedliche Beteiligungsmodelle an:

- Die meisten Photovoltaik-Projekte funktionieren auf einer Sale-and-lease-back-Basis: BürgerInnen erwerben einzelne Solar-Paneele um 950 Euro per Stück und vermieten sie an Wien Energie. Dafür wird ihnen eine jährliche Vergütung, abhängig von der Höhe der Investitionssumme, auf ihr Bankkonto überwiesen. Nach Ablauf der Lebensdauer der Anlage von etwa 25 Jahren kauft Wien Energie die Anteile um den ursprünglichen Betrag zurück.
- Die Beteiligung an den Windkraftprojekten basiert auf einem Miteigentumsmodell.
- Gemeinsam mit der Lebensmittelkette Spar wird ein Gutscheinmodell umgesetzt: Die Beteiligten erhalten jährlich einen Teil ihrer Investitionssumme sowie eine zusätzliche Vergütung in Form von Einkaufsgutscheinen. Den Rest des Kaufpreises erhalten sie nach Ende der Laufzeit entweder in Gutscheinform oder in bar. Nach zwei erfolgreichen Pilotprojekten werden nun zwölf weitere Spar-Standorte mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet, bei einem Teil davon können sich Spar-KundInnen beteiligen. ✓

**Weitere Informationen auf  
[buergerkraftwerke.at](http://buergerkraftwerke.at)**

# Neue Wind- und Solarkraftwerke 2015

Wien Energie betreibt fünf Windparks in Österreich sowie einen in Ungarn nahe der österreichischen Grenze. Bereits 80.000 Haushalte können mit Windstrom versorgt werden. Im Großraum Wien wurden bisher 60 Photovoltaik-Projekte errichtet, die genug Strom für rund 5.000 Haushalte erzeugen. 2015 hat Wien Energie die Kapazitäten für die Solar- und Windstromproduktion weiter ausgebaut.



## Traiskirchen

Das BürgerInnen-Solarkraftwerk auf dem Dach des Gewerbeparks Traiskirchen wurde um ein Drittel erweitert. Die Photovoltaik-Aufdachanlage hat nun eine Leistung von 2.900 Kilowattpeak. Die größte Anlage dieser Art in Niederösterreich ist so groß wie zwei Fußballfelder und kann 1.160 Haushalte mit Sonnenstrom versorgen.

## Pottendorf/Tattendorf

Der Windpark Pottendorf/Tattendorf ist das erste Windkraftprojekt von Wien Energie, an dem sich BürgerInnen beteiligen konnten. Im Herbst gingen 15 Windräder mit

einer Gesamtleistung von 42,9 Megawatt in Betrieb, die Ökostrom für 28.600 Haushalte erzeugen. Die Gesamtinvestition betrug 66 Mio. Euro.

## Purkersdorf

Im November begann der Bau einer Photovoltaik-Anlage entlang der Eisenbahnstrecke in Purkersdorf. Das BürgerInnen-Solarkraftwerk mit einer Leistung von 150 Kilowattpeak wird rund 70 Haushalte versorgen können.

## Guntramsdorf

In Guntramsdorf errichtete Wien Energie eine der größten Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen Österreichs. Auf

einem Areal, das so groß ist wie sechs Fußballfelder, wird mit einer Leistung von 2.034 Kilowattpeak Ökostrom für 800 Haushalte erzeugt.

## Mödling

Im Herbst war Baubeginn für ein BürgerInnen-Solarkraftwerk bei der Kläranlage Mödling. Mit einer Leistung von 185 Kilowattpeak wird ab 2016 Solarstrom für die Abwasserreinigung gewonnen.

## Simmering

Auf den Dächern der Gärtnergenossenschaft LGV-Frischgemüse in Wien-Simmering eröffnete Wien Energie im Frühling

ein zweites BürgerInnen-Solarkraftwerk. Die beiden Anlagen verfügen über eine Gesamtleistung von 855 Kilowattpeak, womit rund 350 Haushalte versorgt werden können.

## Steinriegel

Im Sommer wurde der erweiterte Windpark Steinriegel auf der steirischen Rattener Alm auf über 1.600 Metern Seehöhe eröffnet. In die elf neuen Windräder hatte Wien Energie 34,5 Mio. Euro investiert. Nach dem Ausbau kann der größte hochalpine Windpark Mitteleuropas 24.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen.



Das Kraftwerk Hausmening an der Ybbs.

# Immer verfügbar: erneuerbare Wasserkraft

Strom aus Wasser ist rundum sauber – und damit ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.

Wien Energie übernahm Ende 2015 das Kraftwerk Hausmening, das jährlich 13.000 Megawattstunden Ökostrom produziert. Das entspricht dem Jahresbedarf an elektrischer Energie von 4.500 Haushalten. Mit der Papierfabrik Mondi Neusiedler besteht ein langfristiger Stromabnahmevertrag.

Projekt. Der Standort wurde sorgfältig ausgewählt, die Anlage mit einer Fischauf- und -abstiegshilfe ausgestattet. Damit erfüllt das Kraftwerk alle Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie und trägt zum Schutz der Fische in der Ybbs bei.

Mit dem Kauf des Ybbs-Kraftwerks in Hausmening ergänzt Wien Energie sein Erzeugungsportfolio im regenerativen Bereich durch ein ökologisch bemerkenswertes

Zwei weitere Kraftwerke, die Rennmühle bei Fürstenfeld in der Steiermark und das Kraftwerk Hoheneich im Waldviertel, wurden ebenfalls von Wien Energie übernommen. /

## Fernwärme: sicher und bequem

Auch 2015 hat Wien Energie in saubere Fernwärme investiert und das Versorgungsnetz weiter verdichtet.

Strom für  
**50.000**  
Haushalte

Wärme und Warmwasser für  
**60.000**  
Haushalte

**370.000**

Haushalte und rund  
**6.800** GroßkundInnen verlassen  
sich auf umweltfreundliche  
Fernwärme.

Die Müllverbrennungsanlage Spittelau wurde generalsaniert und im September 2015 wiedereröffnet. Sie erzeugt dreimal so viel Strom wie davor, die Produktion von Fernwärme bleibt auf unverändert hohem Niveau. 130 Mio. Euro hat Wien Energie in den Komplettumbau investiert.



2015 wurde das bestehende Fernwärmenetz weiter verdichtet, zahlreiche neue KundInnen heizen nun mit Fernwärme.

Das neu gebaute Fernheizwerk Arsenal dient seit verganginem Frühling der Abdeckung von Bedarfsspitzen.

**70.000**

Haushalte können mit Fernwärme versorgt werden.



Die Fernkältezentrale Spittelau ist seit 2009 in Betrieb.

Die größte Kältezentrale von Wien Energie steht am Hauptbahnhof Wien.

## Fernkälte boomt

Fernkälte bietet umweltfreundlichen Komfort. Die Kundenanschlussleistung soll sich bis 2020 auf 200 Megawatt nahezu verdoppeln.

„Die heißen Sommer der vergangenen Jahre haben sich in die Köpfe eingebrannt“, sagt Burkhard Hölzl. „Das Interesse von Unternehmen am Produkt Fernkälte nimmt ständig zu.“ Der Teamleiter für Wärme- und Kälteprojekte bei Wien Energie ortet auch einen steigenden Komfortbedarf: „Büros ohne Klimatisierung sind heutzutage schlicht nicht mehr zeitgemäß.“ Wien Energie bietet seit 2009 umweltfreundliche Fernkälte als Alternative zur herkömmlichen Klimaanlage an. Wie bei Fernwärme wird für die Kälteerzeugung Abwärme genutzt, die beim Verbrennen von Müll oder in Kraftwerken entsteht. So sinken die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 55 Prozent. Für GroßkundInnen wie Einkaufszentren, Krankenhäuser, Hotels oder Bürogebäude bietet Fernkälte aufgrund der höheren Effizienz im Vergleich zu konventioneller Kälteerzeugung zudem ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis. Für private Haushalte ist Fernkälte vorerst nicht angedacht, da sie zumeist über kein eigenes Lüftungssystem verfügen und daher eine aufwendige Nachrüstung nötig wäre.

### Für Menschen und Maschinen

Fernkälte hilft nicht nur Büroangestellten, trotz Hitze produktiv zu arbeiten. Auch Maschinen müssen gekühlt werden, etwa Serveranlagen. In Krankenhäusern

entfallen auf Röntgenapparate und Co rund 50 Prozent des Kühlbedarfs. Eine Besonderheit dieser Prozesskälte: Sie wird nicht nur an heißen Sommertagen, sondern das ganze Jahr über benötigt. Wien Energie bietet zwei Fernkälte-Modelle an:

- Dezentrale Lösung: Eine Kältezentrale (zur Kälteerzeugung) wird direkt beim Kunden errichtet.
- Zentrale Lösung: Eine Kältezentrale beliefert über ein Fernkältenetz mehrere Kunden.

### Kühler Hauptbahnhof

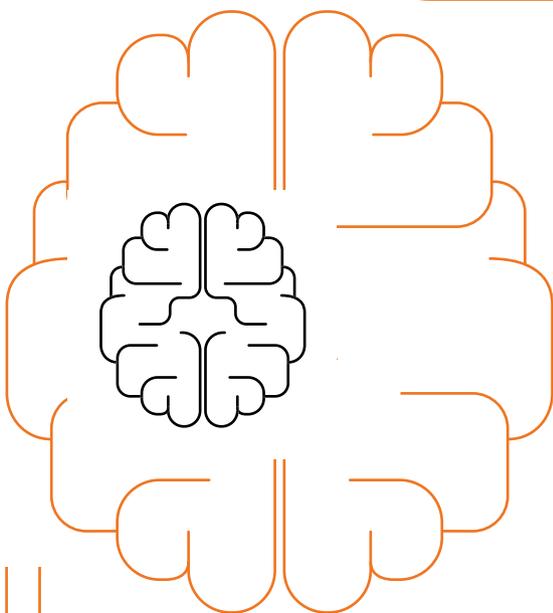
Wien Energie hat bisher Kältezentralen mit einer installierten Gesamtleistung von 100 Megawatt errichtet. Die größte zentrale Lösung ging vor zwei Jahren am Hauptbahnhof Wien in Betrieb. Im Jahr 2015 wurden zahlreiche Geschäftskunden an das dazugehörige Netz angeschlossen. Aufgrund der hohen Nachfrage wird Wien Energie die installierte Kälteleistung vor Ort auf rund 25 Megawatt ausbauen. Das Stadtentwicklungsgebiet Hauptbahnhof eignet sich gut für eine Fernkältezentrale, da sich viele Unternehmen in unmittelbarer Nähe angesiedelt haben. Hölzl: „In ganz Wien soll die Kundenanschlussleistung bis 2020 auf 200 Megawatt gesteigert werden.“ /

**Umweltfreundliche Fernkälte produziert um 55 Prozent weniger CO<sub>2</sub> als Klimaanlagen.**



# Innovative Dienstleistungen

Maßarbeit statt Produkte von der Stange:  
Die Leistungen von Wien Energie gehen weit über die  
reine Lieferung von Strom, Gas und Wärme hinaus.  
Dienstleistungen für mehr Energieeffizienz, Smart-  
Home-Lösungen und mehr als 400 Ladepunkte für  
E-Fahrzeuge zählen ebenso zum Portfolio wie ein  
mehr als 100.000 Kilometer langes Glasfasernetz.





Das Zuhause der Zukunft ist vernetzt und smart.

## Jenseits der reinen Kilowattstunde

Wien Energie arbeitet intensiv an neuen Dienstleistungen rund um das Thema Energie. Die Verwurzelung in der Region ist ein Startvorteil in der digitalen Welt.

**Frau Škiljan, Sie leiten die am 1. September 2015 gegründete Abteilung „Marktmanagement“ und sind damit für die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen von Wien Energie verantwortlich.**

**Lorena Škiljan:** Die Menschen wollen individuelle Angebote, sie wollen selbstständig Energie erzeugen und somit die Energiezukunft mitgestalten. Daher definiert auch Wien Energie seine Rolle neu. Wir werden uns vom Energieversorger zum Energiedienstleister entwickeln. Das Ziel besteht also darin, dem Kunden nicht nur Energie

zu liefern, sondern ihm über die reine Kilowattstunde hinaus zusätzliche Produkte und Leistungen anzubieten.

**Wie hat die Produktentwicklung bisher funktioniert?**

**Škiljan:** Es gibt im gesamten Unternehmen einen riesigen Schatz an Erfahrung und Know-how. Unsere Aufgabe besteht darin, diese Schatztruhe zu öffnen und daraus innovative Produkte für den Markt zu kreieren. Das Unternehmen hat bereits zahlreiche Energiedienstleistungen im Angebot (siehe Seiten 46–47, Anm.). Viele bestehende Produkte sind sehr gut, auf diese setzen wir auf.

**An welchen Produkten arbeiten Sie derzeit?**

**Škiljan:** Wir entwickeln Lösungen für das vernetzte, smarte Zuhause, das ist ein Zukunftsfeld. Wir werden PrivatkundInnen noch mehr Möglichkeiten bieten, selbst Energie zu produzieren. Auch für GeschäftskundInnen entwickeln wir neue, digitale Lösungen.

„Wir werden uns vom Energieversorger zum Energiedienstleister entwickeln.“

Lorena Škiljan, Leiterin Marktmanagement



Lebensraum und  
Forschungsstätte: die  
Seestadt Aspern.



### Wie digital wird Wien Energie?

**Škiljan:** Wir wollen dem Kunden alle Leistungen auch online anbieten und ihm eine nahtlose Reise durch diese digitale Welt ermöglichen. Gleichzeitig wollen wir den Kunden möglichst gut kennenlernen, um passende Produkte entwickeln zu können. Das ist ein Balanceakt: Einerseits müssen wir die Bedürfnisse der Kunden treffen und andererseits dem technologischen Fortschritt sowie den Marktentwicklungen in einer digitalen Welt gerecht werden.

### In der digitalen Welt wird Vertrauen noch wichtiger.

**Škiljan:** Wien Energie ist ein lokales Unternehmen. Unsere Kunden wissen, wer wir sind, und können ein viel stärkeres Vertrauensverhältnis zu uns aufbauen als etwa zu anonymen Online-Konzernen. Wir sind vor Ort, bei uns kann jeder ins Kundendienstzentrum kommen und dort mit unseren Expertinnen und Experten sprechen – zusätzlich zu den vielen anderen Kontaktmöglichkeiten. //

## Kombinierte Lösungen

In der Seestadt Aspern erforscht Wien Energie Kundenbedürfnisse ebenso wie neue Technologien.

Zahlreiche Forschungsprojekte von Wien Energie liefern Erkenntnisse, die direkt in die Produktentwicklung einfließen. So engagiert sich das Unternehmen in der Forschungsgesellschaft Aspern Smart City Research ASCR. In der Seestadt Aspern werden etwa kombinierte Energielösungen im Echtbetrieb beobachtet.

Ein Beispiel: Auf dem Dach des Studentenheims Green House befinden sich 738 Photovoltaikpaneele. Innerhalb eines Jahres können sie so viel Strom erzeugen, wie 87 Haushalte verbrauchen. Naturgemäß kann aber nur dann Strom produziert werden, wenn die Sonne scheint. Daher stehen im Keller Batteriespeicher mit einer Kapazität von 137 Kilowattstunden. Damit könnte ein Normalhaushalt zweieinhalb Wochen lang versorgt werden. Sie ergänzen die Anlage und ermöglichen auch am Abend etwa das Wäschewaschen mit Sonnenstrom. Durch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Technologien kann die erzeugte Energie optimal genutzt werden.

Das Besondere an dem Forschungsprojekt in Aspern: Viele BewohnerInnen haben sich bereit erklärt, dass Daten über ihren Stromverbrauch oder Wärmebedarf gesammelt werden. Wien Energie verwendet sie, um Kundenbedürfnisse besser zu verstehen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Energieberatung  
im Servicezentrum  
Spittelau.



## Einfach Energie sparen

Wien Energie unterstützt seine KundInnen dabei, Strom, Gas und Wärme effizient zu nutzen. Seit Herbst 2015 gibt es vier neue „Energiecoaching“-Angebote.

### Energiecoaching Kompakt

Dieses Angebot richtet sich an MieterInnen und EigentümerInnen von Wohnungen. Die Energieeffizienz-ExpertInnen von Wien Energie bewerten den Energieverbrauch und geben Energiespar-Tipps. Für Wien Energie-KundInnen ist das 30 Minuten dauernde Energiecoaching kostenlos, für Nicht-KundInnen gilt der reguläre Preis von 66 Euro.

### Energiecoaching Standard

Diese 60 Minuten dauernde Beratung ist die richtige Wahl für MieterInnen

und EigentümerInnen von Wohnungen, Einfamilienhäusern und Kleingärten. Im Gespräch werden Einsparmöglichkeiten bei Küchen- und Elektrogeräten, Heizung, Warmwasser und Beleuchtung ermittelt. Kosten: 66 Euro für Wien Energie-KundInnen, 132 Euro für Nicht-KundInnen.

### Energiecoaching Neubau

Häuslbauer erhalten in 120 Minuten Planungsunterstützung für Heizung, Warmwasser, Dämmung und Fenster inklusive Förderberatung. Kosten: 132 Euro für Wien Energie-KundInnen, 264 Euro für Nicht-KundInnen.

### Energiecoaching Renovierung

Ideal für alle, die Haus oder Wohnung sanieren: In 120 Minuten werden Heizung, Dämmung und Fenster analysiert sowie energetisch und wirtschaftlich sinnvolle Sanierungsmöglichkeiten empfohlen. Kosten: 132 Euro für Wien Energie-KundInnen, 264 Euro für Nicht-KundInnen.

## 10.000 Mal „Effizienz für mich“

Wien Energie hat 2015 mit dem Programm „Effizienz für mich“ den Austausch veralteter Energiefresser gefördert. Wer ein neues Haushaltsgerät – etwa einen Geschirrspüler, einen Kühlschrank oder eine Waschmaschine – der höchsten Energieeffizienzklasse kaufte, erhielt einen Gutschein in Höhe von 50 Euro, einlösbar für Strom und/oder Erdgas von Wien Energie. Rund 10.000 Wien Energie-KundInnen nutzten das Angebot. Gemeinsam mit der Vorläufer-Aktion aus dem Jahr 2014 wurden insgesamt 35.000 Gutscheine zu je 50 Euro ausgegeben. Für den Kauf eines modernen Erdgas-Brennwertgeräts gab es 400 Euro.

Terminvereinbarungen für alle Energiecoachings telefonisch unter: 0800 500 770. Zusätzlich zu jedem Energiecoaching gibt es ein kostenloses Energiespar-Set mit vier LED-Lampen und einem Wasserspar-Set.

Das vollständige Serviceangebot für PrivatkundInnen finden Sie auf

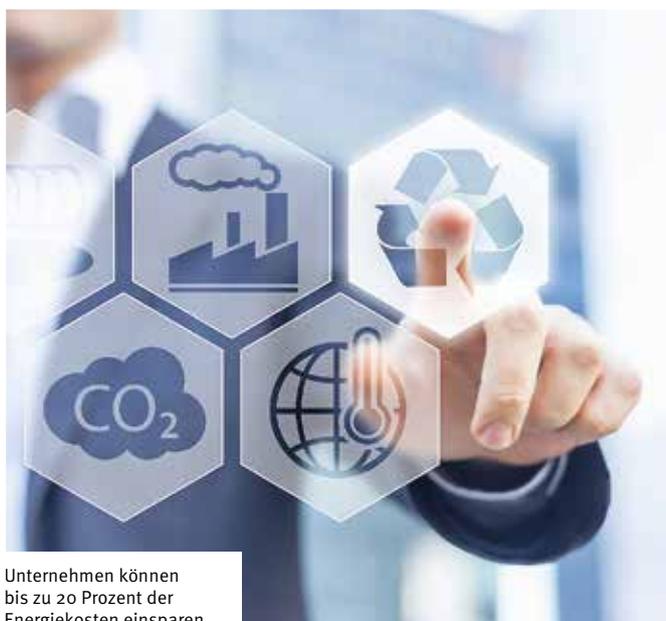
[www.wienenergie.at/energiecoaching/](http://www.wienenergie.at/energiecoaching/)

# Potenziale sichtbar machen

Mit der Hilfe von Wien Energie-ExpertInnen können Unternehmen und Gemeinden Energie – und damit Geld – sparen.

Wien Energie unterstützt GeschäftskundInnen seit vielen Jahren dabei, ihren Energieverbrauch zu senken. Durch das neue Energieeffizienzgesetz sind große Unternehmen seit 2015 dazu verpflichtet, entweder ein Energiemanagementsystem einzuführen oder ein Energieaudit vorzunehmen. Beide Maßnahmen dienen dazu, Energieflüsse im Betrieb sichtbar zu machen. Wien Energie bietet die nötige Unterstützung bei der Umsetzung. „Unsere Expertinnen und Experten ermitteln mit Sensoren Messwerte im gesamten Unternehmen“, gibt Wolfgang Burgstaller, Leiter des Competence Center Energieeffizienz bei Wien Energie, einen Einblick in die Vorgangsweise. „Auf diese Weise werden Einsparpotenziale identifiziert.“ Auf Wunsch der KundInnen führt Wien Energie Maßnahmen durch, um die Energieeffizienz zu erhöhen und damit die Betriebskosten zu senken. In der Regel sind Einsparungen in Höhe von 15 bis 20 Prozent der Energiekosten möglich – etwa durch eine bessere Dämmung, die Anschaffung neuer Heizkessel oder den Umstieg auf LED-Beleuchtung.

Das vollständige Dienstleistungsangebot für GeschäftskundInnen finden Sie auf [www.wienenergie.at/business/](http://www.wienenergie.at/business/)



Unternehmen können bis zu 20 Prozent der Energiekosten einsparen.

## Ebreichsdorf spart Strom

Immer mehr Gemeinden setzen für öffentliche Beleuchtung auf LED-Technologie – so auch Ebreichsdorf südlich von Wien. 242 LED-Lampen sind es bisher im gesamten Stadtgebiet. Umgesetzt wurde das Projekt gemeinsam mit Wien Energie. Der Vorteil von LED-Leuchtmitteln: Sie benötigen bis zu 80 Prozent weniger Strom als herkömmliche Leuchtkörper – bei gleicher Helligkeit. Da dadurch auch die Stromrechnung entsprechend sinkt, amortisieren sich die höheren Anschaffungskosten innerhalb weniger Jahre.

## Heizen mit Manner-Schnitten

Bei der Waffelproduktion der Firma Manner in Wien-Hernals entsteht jede Menge Abwärme. Bisher verpuffte sie ungenutzt. Ab Herbst 2016 wird sie nun in das Fernwärmenetz eingespeist. So können 600 Haushalte in der unmittelbaren Umgebung mit Wärme versorgt werden. „Wir sind ein globaler Süßwarenerzeuger und dank Wien Energie nun auch ein lokaler Energieproduzent“, freut sich Manner-Vorstand Thomas Gratzner über das gemeinsame Projekt.

# E-Mobilität: „Ein wirklich wichtiger Schritt“

Mehr Komfort beim Tanken und Vorteile durch die Steuerreform: Wien Energie hat sich auch 2015 für mehr Elektro-Mobilität engagiert.

**Sein Elektro-Fahrzeug einfach aufladen: Mit der Easy Tanke Box bietet Wien Energie eine kompakte und günstige Ladebox für die heimische Garage oder für das Unternehmen.**

Wien Energie setzt seit Jahren auf E-Mobilität und hat im Großraum Wien bereits mehr als 400 öffentlich zugängliche Ladepunkte errichtet. „Elektro-Mobilität ist eine Riesenchance für Energieversorger“, sagt Jürgen Halasz. „Das ist die Zukunft.“ Der Wien Energie-Experte ist zugleich Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands Elektromobilität Österreich (BEÖ), der Anfang 2015 von elf regionalen österreichischen Energieversorgungsunternehmen gegründet wurde. Ein wesentliches Ziel des Verbands – und von Wien Energie – besteht in der Entwicklung eines österreichweiten Ladestellen-Netzes, das für alle E-Autofahrer gleichermaßen nutzbar ist. Derzeit dominieren noch Insellösungen.

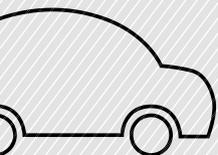
## „Österreich-HUB“

Erste Schritte der Vernetzung wurden bereits gesetzt. Die Anbieter kooperieren vereinzelt miteinander, um ihren KundInnen eine größere Anzahl an Ladestellen zugänglich zu machen. In Zukunft wird alles deutlich einfacher: Im Herbst 2015 hat der Klima- und Energiefonds den BEÖ beauftragt, den „ÖHUB“ umzusetzen. Damit ist eine gemeinsame IT-Plattform gemeint, die den Austausch von Ladedaten aller Player in der österreichischen E-Mobilitätsszene ermöglichen soll. Bereits Ende 2016 soll die Mitgliedskarte eines einzigen Betreibers ausreichen, um ein Fahrzeug an österreichweit mehr als 2.000 E-Tankstellen aufladen zu können.

## Anteil der E-Fahrzeuge an Pkw-Neuzulassungen

Quelle: Statistik Austria/Austrian Mobile Power

- Anteil der Elektrofahrzeuge inkl. Hybridfahrzeuge an allen Pkw-Neuzulassungen
- Neuzulassungen Pkw Österreich



Weitere Ladestellen-Betreiber können sich jederzeit in das System einklinken, auch eine Anbindung an Ladestellen-Systeme in Deutschland ist geplant. „Das ist ein wirklich wichtiger Schritt für den Komfort der AutofahrerInnen“, sagt Halasz.

### Günstige Dienstfahrzeuge

Auch die Steuerreform verleiht der E-Mobilität Auftrieb. Elektrisch angetriebene Dienstfahrzeuge sind seit 1. Jänner 2016 vom Sachbezug befreit. Das bedeutet: Wenn ein Fahrzeug auch privat genutzt wird, erspart sich der Arbeitgeber einen Teil der Lohnnebenkosten,

der Arbeitnehmer zahlt weniger Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge. Außerdem können Unternehmen bei Anschaffung von E-Fahrzeugen den Vorsteuerabzug geltend machen, wodurch sich der Kaufpreis spürbar verringert. „60 Prozent der Neuwagen werden als Dienstwagen zugelassen“, erklärt Halasz. „Es war daher wichtig, Anreize für Firmen zu setzen, damit sie sich für ein Elektromodell entscheiden. Bereits im Jänner 2016 haben Hersteller von E-Fahrzeugen deutlich mehr Bestellungen registriert.“

[www.tanke-wienenergie.at](http://www.tanke-wienenergie.at)



Seit April 2015 steht Reisenden am Flughafen Wien eine neue Schnell-Ladestation für E-Autos, E-Bikes und E-Roller zur Verfügung.

## Eines der größten e-Taxi-Projekte der Welt

Taxis sind ein wichtiger Hebel, um E-Mobilität voranzutreiben. Daher haben die Wiener Stadtwerke – gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie – eines der größten e-Taxi-Projekte der Welt auf die Beine gestellt: Bis 2018 sollen in Wien 250 neue e-Taxis unterwegs sein. Dafür erhalten Taxi-Unternehmer eine Förderung von 8.000 Euro bei der Anschaffung eines Fahrzeugs. Wien Energie sorgt auch hier für die nötige Infrastruktur und stellt, verteilt über das gesamte Stadtgebiet, zehn eigene Schnell-Ladestellen bereit.

Mehr als  
**2.000**  
Menschen nutzen eine Tanke-Karte.

In der Wiener Modellregion wird es Ende 2016 mindestens

**440**

E-Ladepunkte geben.

Alleine 2015 wurden  
**60**  
Tanke-Ladepunkte eröffnet.





# Das **beste** Glasfasernetz für Wien

Wien Energie leistet einen wesentlichen Beitrag, um Breitbandinternet für die Wienerinnen und Wiener zu ermöglichen.

**Der Telekom-Bereich von Wien Energie konnte 2015 mehr als 30 neue Business-KundInnen gewinnen.**

Bis 2020 soll in Österreich flächendeckend Breitbandinternet verfügbar sein – mit Übertragungsraten von mindestens 100 Megabit pro Sekunde. „Breitband ist für einen modernen Wirtschaftsstandort genauso wichtig wie das umweltfreundliche Bahnnetz, gut ausgebaute Straßen und die Energienetze“, heißt es seitens des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie.

In Wien leistet Wien Energie einen wesentlichen Beitrag, um Breitband zu ermöglichen. Das Unternehmen betreibt unter der Marke „blizznet“ bereits heute ein mehr als 100.000 Kilometer langes Glasfasernetz, das für PrivatkundInnen als Open-Access-Netz konzipiert ist. Das bedeutet, dass es allen Service-Providern zu gleichen

Bedingungen zur Verfügung steht. Diese Provider bieten ihren KundInnen Dienstleistungen wie Internet, Telefonie, TV oder Datensicherung an.

## **Verfügbarkeit von 99,9 Prozent**

Der Telekommunikationsbereich von Wien Energie stellt nicht nur die Infrastruktur für die digitale Wirtschaft bereit, sondern bietet GeschäftskundInnen auch selbst Produkte im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie an. Die zwei wichtigsten sind:

- blizznetVLL/blizznetVPLS sind Lösungen für sicheren und schnellen Datenaustausch zwischen räumlich getrennten Standorten eines Unternehmens. Über blizznetVLL können zwei, über blizznetVPLS mehrere Standorte im Großraum



Knapp 400 Wiener Landesschulen sind an das blizznet-Glasfasernetz von Wien Energie angebunden.

Wien untereinander kommunizieren.

- blizznetBusinessInternet bietet Hochgeschwindigkeits-Glasfaser-Internetzugang an einem Standort, der gleichzeitig von mehreren Nutzern verwendet werden kann.

Das Network Operation Center von Wien Energie-Telekommunikation arbeitet 365 Tage im Jahr von 0 bis 24 Uhr. Sobald eine Störung gemeldet wird, beheben die Telekommunikations-ExpertInnen das Problem. Unterm Strich ergibt das eine garantierte Service-Verfügbarkeit von 99,9 Prozent. Von Austria Trend Hotels über die Stadtwerke Hall bis zum Volkstheater: 2015 ist es Wien Energie gelungen, mehr als 30 neue Business-KundInnen zu gewinnen. /

## Sicheres Datennetz für e-shelter

Das deutsche Unternehmen e-shelter betreibt Rechenzentren – in Deutschland, der Schweiz und seit Juni 2015 auch in Wien. Hier können Betriebe ihre IT- und Netzwerksysteme auslagern. Wien Energie sorgt für die vollredundante (also besonders ausfallssichere) Glasfaseranbindung des Standorts in Favoriten. Das Datennetz stellt höchste Verfügbarkeit und Geschwindigkeiten bis 10 Gigabit pro Sekunde sicher. Leistungsfähige Glasfasernetze und sichere Datenspeicher sind heute ein wichtiger Teil der Infrastruktur und sichern so die Standortqualität Wiens. Natürlich gewährleistet Wien Energie auch die zuverlässige Energieversorgung. Parallel zum weiteren Ausbau des Standorts werden Lösungen entwickelt, um die vor Ort entstehende Abwärme zu nutzen und die Energieeffizienz zu erhöhen. So unterstützt Wien Energie e-shelter am Weg zum Green-IT-Unternehmen.

## WLAN für Wiener Schulen

LehrerInnen und SchülerInnen an den knapp 400 Wiener Landesschulen kommen seit Sommer 2015 drahtlos ins Internet. Wien Energie hat dafür 2.300 Wireless Access Points installiert. Diese Punkte funktionieren wie kleine Sender, über die man sich im Umkreis von etwa 20 Metern etwa mit Handy oder Tablet verbinden kann. Sowohl pädagogische als auch administrative Aufgaben werden über das WLAN abgewickelt: So können SchülerInnen beispielsweise Lerninhalte abrufen oder LehrerInnen Schulbücher bestellen. Die Schulen sind ans blizznet-Glasfasernetz von Wien Energie angebunden.

## Wiener Netze Move

Zuerst die Wiener Elektrizitätswerke, später Wienstrom, zuletzt die Wiener Netze: Mehr als hundert Jahre lang hatten Vorgänger- bzw. Schwesterunternehmen von Wien Energie Büros am Standort Mariannengasse in Wien-Alsergrund. Im Frühling 2016 wird er nun endgültig aufgelassen, die Wiener Netze übersiedeln auf den Smart Campus in Simmering. Die Telekom-ExpertInnen von Wien Energie wickeln im Projekt „Wiener Netze Move“ alle Agenden im Zusammenhang mit dem Wiener Stadtwerknetzwerk und der Festnetztelefonie ab. Anhand der Netzpläne werden Switches und Access Points installiert und rund 900 „Voiceover IP“-Telefone, die das Telefonieren über Computernetzwerke ermöglichen, eingerichtet.





## Kundenorientierung

Die Beratungs- und Serviceangebote von Wien Energie sind so vielfältig wie der Markt: Günstige Strom- und Gatarife passen sich unterschiedlichen Bedürfnissen an. Ob persönliches Gespräch oder Kundendienst per Smartphone – Dialogmöglichkeiten auf allen Kanälen garantieren höchsten Komfort.

# Echte Menschen und digitaler Dialog

Ob persönliche Beratung im Servicezentrum oder Information via Facebook – Wien Energie bietet allen KundInnen den passenden Service.

**Das Servicezentrum  
Spittelau wird  
bis Ende 2016 zur  
Wien Energie-  
Erlebniswelt  
ausgebaut:**

Eine Energie-  
beratungs- und  
Erlebniswelt wird,  
aufbauend auf neuesten  
didaktischen Erkennt-  
nissen, Wissen  
vermitteln und das  
abstrakte Thema Energie  
erlebbar machen.

„Das kann doch nicht stimmen!“ Die junge Studentin ist sichtlich aufgeregt. Sie soll 400 Euro nachzahlen. Die Erklärung des Beraters im Wien Energie-Servicezentrum Spittelau lässt nicht lange auf sich warten: Der im Vorhinein geschätzte Heizbedarf war viel zu niedrig angesetzt, vermutlich war der Vermieter nur selten daheim. Wirklich glücklich macht das die junge Dame nicht, aber zumindest hat sie jetzt Klarheit in der Sache. Und dank einer Ratenvereinbarung kann sie mit der unerwarteten finanziellen Belastung gut umgehen. Alois Preisinger, seit über 20 Jahren im Kundendienst tätig und Leiter des Servicezentrums Spittelau: „Die Leute wissen es zu schätzen, dass sie bei uns persönlich vorbeikommen und mit einem echten

Menschen über ihre Probleme sprechen können.“

Bis zu 21 Wien Energie-BeraterInnen unterstützen bei allen Belangen rund um Strom, Gas und Fernwärme. Mehr als 110.000 Wienerinnen und Wiener kamen im vergangenen Jahr in das Servicezentrum Spittelau. Es ist übrigens eines von insgesamt vier, die anderen befinden sich in niederösterreichischen Umlandgemeinden (siehe Seite 55).

## **Hilfe auch in komplizierten Fällen**

Mehr als ein Drittel der BesucherInnen hat Fragen zu einer Rechnung. Häufige Anliegen sind zudem An- und Abmeldungen oder eine Änderung der Stammdaten. Vielfältige individuelle Energieberatungen werden laufend durchgeführt. Aber es geht auch oft um Zahlungsschwierigkeiten. Die Wien Energie-BeraterInnen versuchen, gemeinsam mit den betroffenen KundInnen individuelle Lösungen zu finden. Ausstehende Beträge können zum Beispiel in Raten abbezahlt werden. Preisinger: „Wir bemühen uns sehr, auf soziale Härtefälle Rücksicht zu nehmen.“ Sollte sich auf Dauer keine Lösung abzeichnen, kann die Wien Energie-Ombudsstelle hinzugezogen werden. Sie kümmert sich gezielt um Menschen in besonders schwierigen Lebenssituationen (siehe Seite 66).



Mehr als 110.000 Wienerinnen und Wiener kamen 2015 in das Servicezentrum Spittelau.



„Die Leute wissen es zu schätzen, dass sie bei uns persönlich vorbeikommen können.“

Alois Preisinger, Leiter Servicezentrum Spittelau

### Blog, App & Co

Wien Energie bietet seinen KundInnen Dialogmöglichkeiten auf allen Kommunikationskanälen an und garantiert damit höchsten Komfort. Der Online-Auftritt [www.wienenergie.at](http://www.wienenergie.at) wurde neu gestaltet, es ist nun noch einfacher, Energieangelegenheiten von zu Hause aus oder auch von unterwegs über das Smartphone zu erledigen. Facebook, Twitter, YouTube: Wien Energie ist aus den sozialen Medien längst nicht mehr wegzudenken, Information und Service stehen im Vordergrund. Spannende Ausflüge in die facettenreiche, internationale Welt der Energie bietet darüber hinaus der neue Wien Energie-Blog. Bereits über 24.000 Personen nutzen die „Extrawürstel“-App von Wien Energie und profitieren von Gewinnspielen, Ermäßigungen und Gratis-Tickets für Sport, Kultur, Wellness und Kulinarik.

Die telefonische Kundenbetreuung verzeichnete 2015 mehr als eine Million Anrufe. Die Möglichkeit, eine Anfrage per E-Mail zu senden, wurde knapp 300.000 Mal genutzt – ab und zu kommt übrigens auch noch ein richtiger Brief herein. /

## Voller Service von Wien Energie

**Webseite** [www.wienenergie.at](http://www.wienenergie.at)  
**Social Media** [blog.wienenergie.at](http://blog.wienenergie.at)  
[facebook.com/WienEnergie](https://facebook.com/WienEnergie)  
[youtube.com/WienEnergieGmbH](https://youtube.com/WienEnergieGmbH)  
[twitter.com/WienEnergie](https://twitter.com/WienEnergie)  
[instagram.com/WienEnergie](https://instagram.com/WienEnergie)

### Wien Energie-Welt Spittelau

Das Servicezentrum für Strom-, Erdgas- und FernwärmekundInnen  
Spittelauer Lände 45, 1090 Wien

#### Öffnungszeiten:

Mo. bis Mi.: 08:00–15:00 Uhr

Do.: 08:00–17:30 Uhr

Fr.: 08:00–15:00 Uhr

Kontakt Strom/Gas: 0800 500 800  
[info@wienenergie.at](mailto:info@wienenergie.at)

Kontakt Fernwärme: 0800 500 700  
Störungs-Hotline Fernwärme: 0800 500 751  
[fernwaerme@wienenergie.at](mailto:fernwaerme@wienenergie.at)

Kontakt Wärme Energiecomfort: 0800 500 720  
[pk-verrechnung@wienenergie.at](mailto:pk-verrechnung@wienenergie.at)

Servicecard und Veranstaltungen: 0810 900 400

### Wien Energie-Servicezentrum Baden

Das Servicezentrum für Strom- u. ErdgaskundInnen  
Conrad-von-Hötzendorf-Platz 5, 2500 Baden  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr.: 08:00–15:00 Uhr  
Kontakt: +43 (0)2252 885 50-0

### Wien Energie-Servicezentrum Mödling

Das Servicezentrum für Strom- u. ErdgaskundInnen  
Achsenaugasse 8, 2340 Mödling  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr.: 08:00–15:00 Uhr  
Kontakt: +43 (0)2236 225 26-0

### Wien Energie-Servicezentrum Schwechat

Das Servicezentrum für Strom- u. ErdgaskundInnen  
Sendnergasse 13–15, 2320 Schwechat  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr.: 08:00–15:00 Uhr  
Kontakt: +43 (0)1 707 6101-0

# Für jeden das richtige Angebot

Wien Energie entwickelt auch sein klassisches Kerngeschäft als Lieferant von Strom, Wärme und Erdgas ständig weiter. Vielfältige Tarife und neue Online-Services stellen die individuellen Kundenbedürfnisse in den Mittelpunkt.

**Mehr als 80.000 Strom- und Erdgas-KundInnen haben sich für die Tarife OPTIMA Float oder OPTIMA Float Cap entschieden.**

Wien Energie hat das Angebot an Strom- und Gastarifen in den vergangenen Jahren ständig erweitert und an die Kundenbedürfnisse angepasst. Die günstigsten und am stärksten nachgefragten Produkte sind derzeit die Produkte OPTIMA Float und OPTIMA Float Cap. Der Preis orientiert sich jeweils an den Großhandelsmärkten. Sinkt der Energiepreis dort, wird's auch für die KundInnen billiger. Die Anpassung erfolgt monatlich. Der Optima Float Cap bietet zusätzlich eine Preisobergrenze und erhöht damit die Planbarkeit der Energiekosten. Mit den Produkten MEGA Float und MEGA Float Cap können auch Business-KundInnen von den flexiblen Tarifen profitieren.

## Österreichs erster Biogas-Tarif

Wem der ökologische Mehrwert seines Tarifs wichtig ist, der kann mit OPTIMA Wasser.Plus auf 100 Prozent erneuerbaren Strom setzen. Im Sommer hat Wien Energie zudem Biogas-Tarife eingeführt. OPTIMA Biogas 100 ist österreichweit der erste Tarif, der zu 100 Prozent aus Bio-Methan

besteht und eine klimaneutrale Wärmeversorgung garantiert. OPTIMA Biogas 20 ist eine Mischung aus 80 Prozent Erdgas und 20 Prozent Bio-Methan. Das Gas wird in der Biomasse-Aufbereitungsanlage Pfaffenau erzeugt, die im Mai in Betrieb ging. Die umweltfreundliche Fernwärme erfreut sich weiter großer Beliebtheit: Auch 2015 wurde das Fernwärmenetz verdichtet, zahlreiche neue KundInnen wurden angeschlossen. Rechnet man Anschaffung, Betrieb und Wartung ein, ist Fernwärme eine sehr günstige Heizform.

## Service per Mausclick

Der Online-Auftritt von Wien Energie auf [www.wienenergie.at](http://www.wienenergie.at) wurde 2015 neu gestaltet, mit vielen zusätzlichen Funktionalitäten. So können KundInnen mit dem neuen Tarifempfeher im Handumdrehen herausfinden, welches Strom- oder Erdgasprodukt für sie am besten passt. Auf der Standortkarte sehen KundInnen, wo in ihrer Umgebung Energie erzeugt wird.

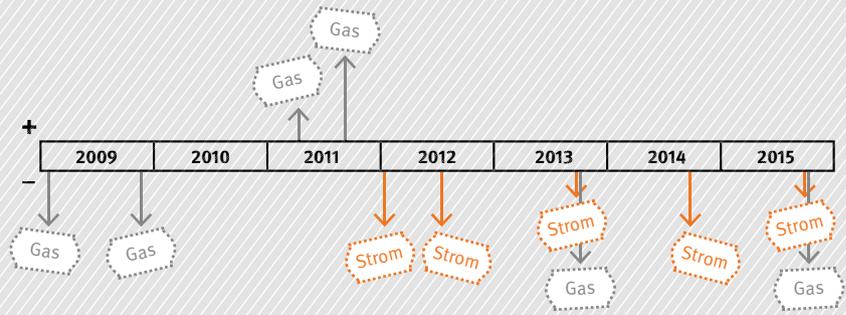
Wer sich als Online-Kunde registriert, kann zudem alle Energieangelegenheiten einfach und schnell abwickeln – per Mausclick und unabhängig von den Öffnungszeiten der Servicezentren. Im Online-Archiv sind alle früheren Rechnungen abgespeichert, um etwa jährliche Energieverbräuche und -kosten zu vergleichen. Weiters können Online-KundInnen ihre Teilbetragsvorschreibungen ändern, auf einen neuen Tarif umsteigen oder weitere Energiebezugsverträge – zum Beispiel für das Wochenendhaus – abschließen. /



# Viel Energie für wenig Geld

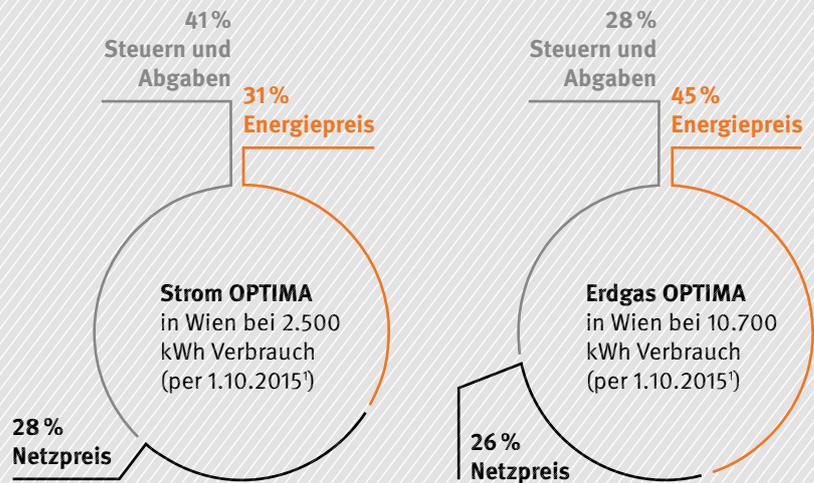
## Preissenkungen

Wien Energie reduzierte mit 1. Oktober 2015 die Preise für Strom und Erdgas um rund fünf Prozent. Seit 2009 ist der Energiepreis für die Kilowattstunde Strom insgesamt 5-mal herabgesetzt worden, jener für Erdgas 4-mal.



## Preiszusammensetzung

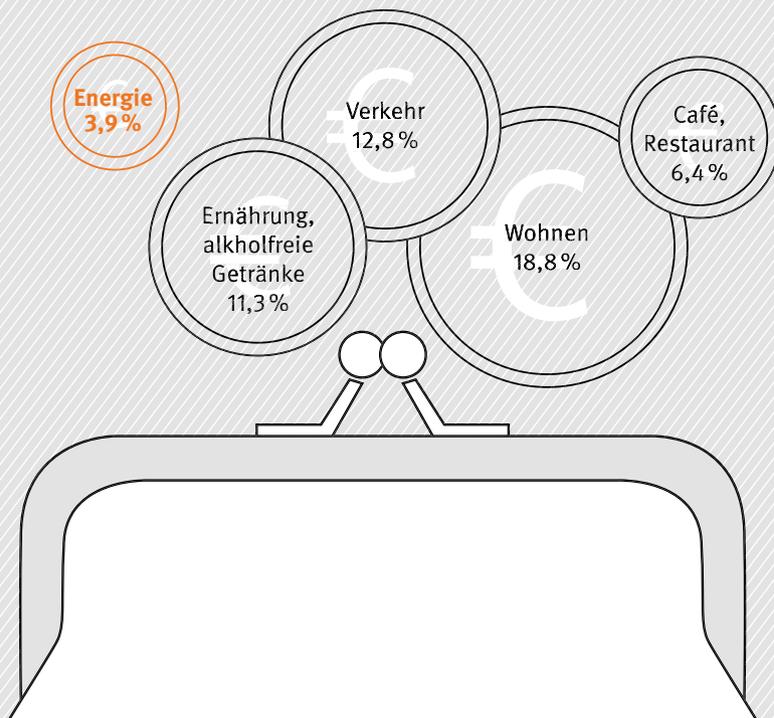
Wien Energie erhält nur einen Teil des Gesamtpreises, den die KundInnen für Strom und Erdgas bezahlen. Bei Strom macht der reine Energiepreis im nebenstehend angeführten Beispiel 31% aus, bei Erdgas 45%. Mehr als ein Viertel des Gesamtpreises geht an die Netzbetreiber, der Rest entfällt auf Steuern und Abgaben.



1 Ab 1.1.2016 gelten neue Netzpreise sowie geänderte Steuern und Abgaben

## Haushaltsausgaben

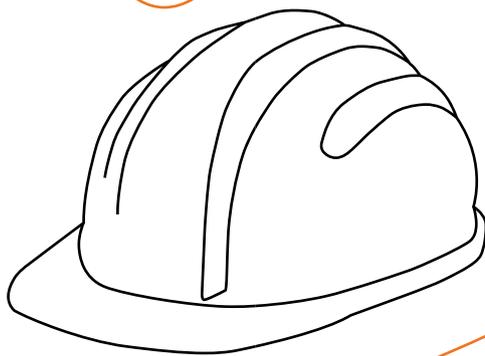
Ein durchschnittlicher Wiener Haushalt wendet 3,9% seiner monatlichen Ausgaben für Energie auf. Das ergab die jüngste Konsumerhebung der Statistik Austria.





# MitarbeiterInnen und Organisation

Ready for change: Know-how wird gebündelt, Prozesse werden digitalisiert. Das neue Innovationsmanagement hält alle MitarbeiterInnen an, mit offenen Augen und Ohren durchs Unternehmen zu gehen. Das Angebot für Weiterbildung wird weiter ausgebaut: Wien Energie ist ein attraktiver Arbeitgeber, der viele Chancen bietet.





## Der **Change** und seine **Chancen**

Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzählen über den Veränderungsprozess von Wien Energie, über die Entwicklung zum innovativen Dienstleister und die Möglichkeiten, mit dem Unternehmen mitzuwachsen.

### **„Wir werden fit für die Zukunft und als Arbeitgeber noch attraktiver“**

„In der Energiebranche bleibt kein Stein auf dem anderen. Darauf müssen wir vorbereitet sein. Das Wichtigste dabei: querdenken – und das über alle Abteilungen und Geschäftsfelder hinweg. Durch gesetzte organisatorische Änderungen wird das Unternehmen flexibler, effizienter und schlagkräftiger: Wien Energie entwickelt sich vom klassischen Versorger zum

innovativen Dienstleistungsunternehmen. Um MitarbeiterInnen und Führungskräfte bei diesen Veränderungen bestmöglich zu unterstützen, wurde unter anderem die Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten 2015 neuerlich vergrößert und zielgerichteter gestaltet. Zum Beispiel wurde eine Vertriebsakademie errichtet, um die Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen zu stärken. Daneben wurden Maßnahmen gesetzt, um Wissen unserer MitarbeiterInnen



„Wien Energie verändert sich sehr stark“: Burkhard Hölzl, Lydia Stock, Caroline Ledl und Lisa Lackner (von links).

als wertvolle Ressource für Wien Energie zu sichern und zu vernetzen. Dadurch werden wir fit für die Zukunft und zugleich als Arbeitgeber noch attraktiver.“

*Lydia Stock,  
Leitung Personalentwicklung*

**„Alle sind aufgerufen, mit offenen Augen und Ohren durchs Unternehmen zu gehen“**

„Wien Energie verändert sich sehr stark. Wir sind von den Führungskräften bis zu den MitarbeiterInnen alle aufgerufen, mit offenen Augen und Ohren durchs Unternehmen zu gehen. Mitte 2015 wurde ein neues Innovationsmanagement eingeführt, um das kreative Potenzial im Unternehmen noch besser zu nutzen. Eine zentrale Rolle spielen rund 40 Inno-Scouts: ausgewählte MitarbeiterInnen, die in ihrem jeweiligen Geschäftsfeld als direkte Ansprechpartner zum Thema Innovation zur Verfügung stehen. Sie suchen aktiv nach Ideen und ermutigen ihre KollegInnen, Vorschläge einzubringen. Damit ist es wirklich sehr einfach, Neues anzuregen. Wenn eine Idee noch nicht 100-prozentig ausgereift ist, ist es hilfreich, wenn man mit jemandem zwanglos darüber plaudern kann. Und was mir besonders wichtig ist: Als Frau werde ich bei Wien Energie auch unter Technikern absolut ernst genommen.“

*Lisa Lackner,  
Projektmanagerin Windkraft*

**„Es gibt bei Wien Energie jede Menge Chancen, um neue Wege einzuschlagen“**

„Wir werden in Zukunft Produkte anbieten, an die wir derzeit noch gar nicht denken. Damit eröffnen sich für MitarbeiterInnen ganz neue Möglichkeiten. Wir werden viel näher an den Menschen dran sein als früher. Was brauchen die Leute? Was

können wir ihnen bieten? Was können wir von ihnen lernen? Natürlich interessiere ich mich für Technik, aber erst durch die Nähe zu den Menschen wird mein Job wirklich spannend! Es gibt bei Wien Energie jede Menge Chancen, um neue Wege einzuschlagen. Vor allem: Wer sich weiterentwickeln möchte, wird vom Unternehmen dabei unterstützt. Es ist absolut gewünscht, dass man sich als MitarbeiterIn weiterbildet und auch über den Tellerrand des eigenen Fachbereichs hinausblickt. Und: Bei Wien Energie hat man aufgrund der Bedeutung und Größe des Unternehmens die Chance, die Zukunft der Stadt Wien insgesamt mitzugestalten.“

*Caroline Ledl,  
Teamleiterin Produktentwicklung*

**„Es gibt einfach einen Riesen-Pool an unterschiedlichen, spannenden Aufgaben“**

„In den Köpfen hat ein Umdenken stattgefunden: Wien Energie ist in den vergangenen Jahren innovativer und frischer geworden – und viel flexibler. Wir beschäftigen uns mit den Themen der Zukunft. Von Erdwärme bis Photovoltaik, von Elektromobilität bis Smart Meter: Es gibt einfach einen Riesen-Pool an unterschiedlichen, spannenden Aufgaben. Und dieser Pool wird ständig größer und bunter. Ein solch grundlegender Wandel bietet neue Chancen, um sich im Unternehmen weiterzuentwickeln. Gleichzeitig ist Wien Energie ein sicherer Arbeitgeber: groß, zuverlässig, stabil. Und es gibt tolle Weiterbildungsmöglichkeiten. Ich selbst habe eine zweijährige Nachwuchsführungskräfte-Ausbildung absolviert. Da kann man auch für sich persönlich viel mitnehmen. Und so mit dem Unternehmen mitwachsen!“

*Burkhard Hölzl,  
Teamleitung Wärme- und Kälteprojekte /*

# Gut aufgestellt

Neue Strukturen und modernste IT-Systeme:  
Wien Energie wird noch schneller, effizienter und  
kundenorientierter.

**Wien Energie will bis 2017 deutlich effizienter werden und damit das Ergebnis um 86 Millionen Euro verbessern.**

Wien Energie hat sich 2015 intern neu aufgestellt. Mit den organisatorischen Änderungen wird das Unternehmen flexibler, effizienter und schlagkräftiger. Viele Prozesse werden digitalisiert, um schneller handeln zu können und die Effizienz der betrieblichen Abläufe zu steigern. Im Personalbereich wird auf „Employee Self Service“ gesetzt. Die Einkaufsabteilung stellt sich neu auf, der Einkaufsprozess wird nun durchgehend digital abgewickelt.

„Weniger Zettelwirtschaft, dafür elektronische Warenkörbe im IT-System, die vom Vorgesetzten per Mausklick freigegeben werden“, bringt es Christian Bauer aus dem Büro der Geschäftsführung auf den Punkt. Das Customer-Relationship-Management wird mit einem modernen IT-System ebenfalls auf neue Beine gestellt. Für die MitarbeiterInnen bedeutet das weniger Bürokratie und mehr Zeit für den persönlichen Kundenkontakt.

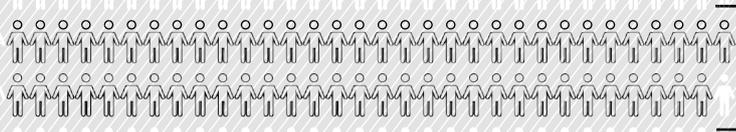
Weniger Zettelwirtschaft: Digitale Prozesse sparen Zeit und Geld.



Ein Überblick über die wichtigsten organisatorischen Änderungen:

- Bereits 2013 wurde die Tochtergesellschaft Fernwärme Wien GmbH in die Wien Energie GmbH integriert. 2015 wurde der Bereich „dezentrale Erzeugung“ und damit der größte Teil des Tochterunternehmens Energiecomfort eingegliedert. Mit der Zusammenführung wird Know-how gebündelt. Energiecomfort konzentriert sich nunmehr auf Facility-Management.
- Die technischen Abteilungen wurden entlang der jeweiligen Kernkompetenzen neu organisiert. So ist der tägliche Betrieb der Kraftwerke nun von deren Instandhaltung getrennt. Die jeweiligen Teams können sich besser auf ihre spezifischen Aufgaben konzentrieren.
- Der Vertrieb von Strom, Gas und Fernwärme wurde in einer einheitlichen Vertriebsorganisation zusammengeführt.
- Mit dem „Marktmanagement“ wurde eine eigene Abteilung geschaffen, in der sämtliche Tätigkeiten in den Bereichen Marktforschung, Produktentwicklung und Produktmanagement an einer zentralen Stelle im Unternehmen gebündelt sind (siehe auch Seite 44). /

# Wien Energie – ein attraktiver Arbeitgeber

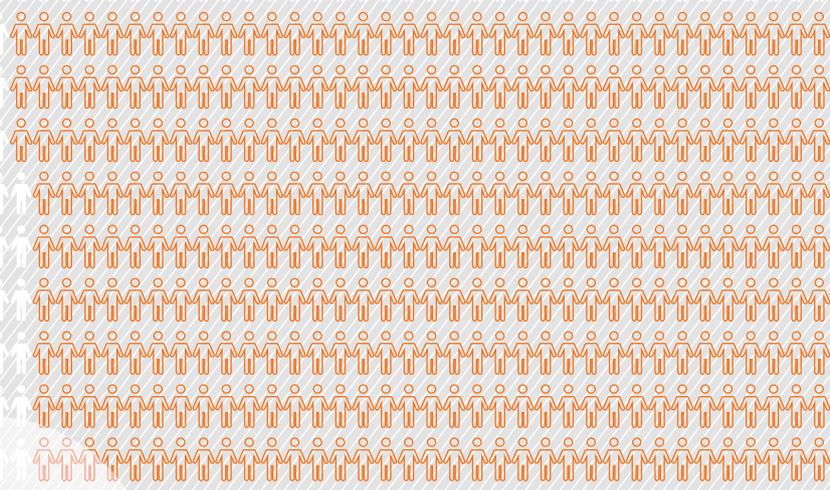


**63**

Lehrlinge (per Jahresende 2015) in kaufmännischen und technischen Berufen

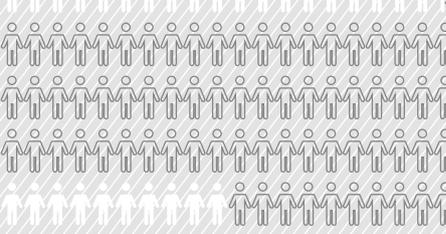
**25 %**

Frauenanteil



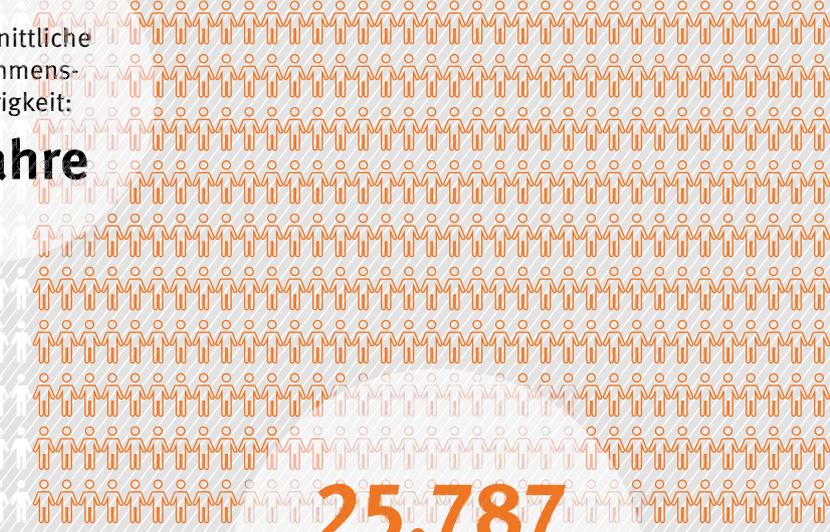
Anzahl MitarbeiterInnen mit besonderen Bedürfnissen:

**70**



Durchschnittliche Unternehmenszugehörigkeit:

**18 Jahre**



**25.787**

Stunden verbracht  
MitarbeiterInnen 2015 in  
Schulungen

## MitarbeiterInnen-Vorteile:

- PatInnen-Programm und Newcomertag für neue MitarbeiterInnen
- Flexible Arbeitszeiten
- Elternzeit/Papamonat
- Betriebsrestaurant und frisches Obst am Arbeitsplatz
- MitarbeiterInnenrabatte
- Vorsorgeuntersuchungen im Haus
- E-Fahrzeuge für Dienstreisen
- Eigenes Bildungszentrum



# Gesellschaftliches Engagement

Für alle? Für alle! Wien Energie ist eine positive Kraft im Großraum Wien: Viel Energie fließt in Projekte, die die Lebensqualität in der Region erhöhen. Das Unternehmen ist bemüht, auch Menschen in schwierigen sozialen Situationen den Zugang zu Strom, Gas und Wärme zu ermöglichen.

# Mit Energie gegen die Armut

Die Ombudsstelle für soziale Härtefälle von Wien Energie arbeitet seit fünf Jahren eng mit Hilfseinrichtungen zusammen, um Menschen in schwierigen Lebensumständen zu helfen.

Vor fünf Jahren erweiterte Wien Energie seine Kundenbetreuung um eine Ombudsstelle für soziale Härtefälle. Sie verfolgt das Ziel, Menschen in besonders schwierigen Lebenssituationen den Zugang zu Strom, Gas und Wärme zu ermöglichen. Mit diesem Angebot ist Wien Energie ein Pionier in der österreichischen Energiewirtschaft. „Ein kommunales Energieversorgungsunternehmen hat auch eine gesellschaftliche Verantwortung“, erklärt die Leiterin Angela Vaverka. Gemeinsam mit ihren MitarbeiterInnen hat die diplomierte Sozialarbeiterin seit 2011 mehr als 10.000 KundInnen betreut.

„Unsere Kundinnen und Kunden sind gleichzeitig mit mehreren Problemen konfrontiert, viele kämpfen gegen den sozialen Abstieg“, sagt Vaverka. Die Ombudsstelle tritt beispielsweise dann in Aktion, wenn eine Person Mindestsicherung bezieht, AlleinerzieherIn ist und zusätzlich noch an einer chronischen Krankheit leidet. Die Versorgung mit Energie ist hier ein wichtiger Mosaikstein, damit Menschen ihr Leben wieder in den Griff bekommen. „Selbst die beste medizinische Behandlung ist nur dann erfolgreich, wenn auch das Zuhause warm ist“, gibt Vaverka ein Beispiel.

## Enge Zusammenarbeit

Die MitarbeiterInnen stehen in engem Kontakt mit Hilfseinrichtungen wie

dem Sozialamt der Stadt Wien, dem Jugendamt, der Caritas, dem Roten Kreuz, der Volkshilfe, der Diakonie, der Schuldnerberatung und vielen anderen. So kann die individuelle Situation der Betroffenen berücksichtigt und gemeinsam an einer realistischen Lösung gearbeitet werden: Hat die Person beispielsweise einen Antrag auf Mindestsicherung oder ein Ansuchen auf Hilfe in besonderen Lebenslagen gestellt, können bis zur Bewilligung Zahlungsforderungen ausgesetzt werden. „Sonst entstehen durch Mahnungen, Absperrungen oder Gerichtsverfahren zusätzliche Kosten, die den Schuldenberg erhöhen. Das wäre kontraproduktiv“, erklärt Vaverka. In knapp 300 Haushalten mit hohen Rechnungsschulden werden mit einem PrePayment-Zähler zusätzlich zu den laufenden Energiekosten Rückstände abbezahlt, ohne dass weitere Mahn- oder Verfahrenskosten anfallen. Wie bei einem Wertkarten-Handy bezahlen die KundInnen Strom und Wärme im Voraus und behalten so den Überblick über ihren Verbrauch.

Eine wichtige Rolle spielt zudem die kostenlose unabhängige Energieberatung, die in Kooperation mit der „Wiener Energieunterstützung“ der Stadt Wien (MA 40) angeboten wird. Denn mit Tipps, um Strom und Wärme effizienter zu nutzen, lassen sich unnötige Ausgaben vermeiden. /

# Die Ombudsstelle für soziale Härtefälle

„Ich finde, ihr seid eine wahrlich gute ‚Erfindung!‘“  
Brigitte Gruber, Verein WOBES

„Mit der Ombudsstelle hat Wien Energie ein internationales Best-Practice-Beispiel geschaffen. Wir erleben die Zusammenarbeit als sehr lösungsorientiert, schnell und unbürokratisch.“  
Barbara Toth, Caritas der Erzdiözese Wien

„Das Ombudsteam ist für uns einer der wichtigsten und zuverlässigsten Partner geworden, weil es sich für in Not geratene Menschen mutig, unkompliziert und effektiv einsetzt.“  
Imre Siska, Rotes Kreuz

„Die Ombudsstelle erbringt eine wichtige Serviceleistung für materiell unterprivilegierte Menschen, wie sie in Unternehmen selten zu finden ist.“  
Fabian Wirmsperger, Verein Dialog

**10.000**

Haushalte wurden seit 2011 von der Ombudsstelle direkt betreut

In **40%** der betroffenen Haushalte lebt mindestens eine minderjährige Person

**14.400** sozial schwache Wiener Haushalte erhielten 2015 ein kostenloses Energieeffizienzpaket mit 4 LED-Lampen und einem Wassersparset

**300**

PrePayment-Zähler wurden bisher montiert

**6**

MitarbeiterInnen

# Mit Tatkraft für mehr **Lebensqualität**

Gesundheit und Teamgeist, Kultur und Wissen: Wien Energie unterstützt zahlreiche Vereine und Projekte und macht so den Großraum Wien noch lebenswerter.

## **Sport braucht Energie**

„Teamgeist ist im Wirtschaftsleben genauso wichtig wie im Sport“, sagt Wien Energie-Geschäftsführer Peter Gönitzer. Deswegen hat Wien Energie vor 15 Jahren den **Business Run** ins Leben gerufen, den mittlerweile größten Firmenlauf Österreichs. 30.000 LäuferInnen nahmen 2015 teil, mehr als 1.000 Unternehmen stellten Teams. „Es geht nicht ausschließlich um Sekunden und Meter, sondern um den Spaßfaktor und die Freude an der Bewegung – gemeinsam mit Arbeitskolleginnen und -kollegen“, so Gönitzer, der auch selbst die 4,1 Kilometer lange Strecke gelaufen ist.

Der **Wien Energie Halbmarathon** fand bereits zum 16. Mal statt. 2.650 LäuferInnen starteten Mitte März auf der Strecke entlang der Oberen Alten Donau. Die Veranstaltung bildet traditionell den Auftakt zu den **Wien Energie Sportwochen**, mit denen Wien Energie noch mehr Menschen für Sport begeistern möchte.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Fußballverein **SK Rapid Wien** wird fortgesetzt: Wien Energie bleibt mindestens bis zum Ende der Saison 2016/17 Hauptsponsor. „Die zwei Marken passen perfekt zusammen“, sagte Wien Energie-Geschäftsführer Thomas Irschik. Gemeinsam freut man sich nicht nur über sportliche Erfolge, sondern auch auf das neue Stadion in Hütteldorf. Dank des milden Winters schritten die Bauarbeiten zügig voran: Rapid plant, im Juli 2016 das Eröffnungsspiel zu bestreiten. Für

Wien Energie zählt beim Sport-Sponsoring auch der soziale Aspekt: Mit Österreichs Rekordmeister wird auch dessen professionelle Jugendarbeit und die Sport-Nachwuchsförderung unterstützt. Darüber hinaus fördert Wien Energie zahlreiche **regionale Vereine** – wie etwa den Wiener Sportklub in Hernals – sowie Veranstaltungen in den Bereichen Laufen, Handball, Basketball, Eishockey und American Football.

## **Kultur: Power to the people**

Eine bunte Kunst- und Kulturlandschaft ist wesentlich für die Lebensqualität einer Stadt. Wien Energie fördert mehrere kulturelle Einrichtungen sowie NachwuchskünstlerInnen. Der Kurzfilmpreis **„Night of the light“** wurde 2015 zum sechsten Mal vergeben. Fünf Filmschaffenden wurde ermöglicht, einen Kurzfilm zum Thema „Blackout“ zu erstellen. Das Thema für 2016: „Power to the people“.

Die Wien Energie-Ausstellungsreihe **„Heiß und kalt“** bietet KünstlerInnen seit 2006 eine Plattform, um ihr Werk der Öffentlichkeit zu präsentieren. 2015 fand in diesem Rahmen das Festival **EuroCature** statt. 40 heimische und internationale Top-KarikaturistInnen nahmen teil, die besten Werke waren in einer Ausstellung in der Wien Energie-Welt Spittelau zu sehen.

Wien Energie fördert das jährliche **Jazz Fest Wien**, welches nicht nur in der Staatsoper und in Jazzclubs stattfindet, sondern auch auf dem Vorplatz der thermischen Abfallbehandlungsanlage Spittelau.



# WIEN ENERGIE



Der Wien Energie Business Run ist mit 30.000 TeilnehmerInnen der größte Firmenlauf Österreichs.

Auch die weltweit einzigartige Gratis-Buchaktion **„Eine Stadt. Ein Buch“** wird von Wien Energie unterstützt. 100.000 Exemplare von Jostein Gaarders philosophischem Roman **„Sofies Welt“** wurden im Herbst 2015 verteilt.

### **Kinder und Jugendliche: Spiel, Spaß & Verantwortung**

Wien Energie hat eine Reihe von Projekten für Kinder und Jugendliche entwickelt, um ihnen einen vernünftigen und verantwortungsbewussten Umgang mit Energie näherzubringen. Am jährlichen **Wien Energie-Ferienspiel** im Juli und August nahmen 2015 wieder mehr als 2.300 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren teil. In Spielen, Rätselrallyes und Experimenten lernten sie Wissenswertes über Wiens Energieversorgung, erneuerbare Energien oder Elektro-Mobilität. Auch auf der Webseite [www.wienenergie.at](http://www.wienenergie.at) können Interessierte Informationen über das Kinderprogramm von Wien Energie einholen. Hier können sie das kostenlose Magazin **„Energie Express“** abonnieren,

das speziell für junge LeserInnen gestaltet ist und viermal jährlich erscheint. Weiters hat Wien Energie sieben **Pixi-Bücher** herausgegeben, die komplexe Energiethemata leicht verständlich erklären.

Das Jugendprogramm **„Power Generation“** richtet sich an 15- bis 25-Jährige und veranstaltet etwa den Wettbewerb **„Stromspar WG“**, bei dem Wohngemeinschaften Aufgaben lösen, die für einen bewussten Umgang mit Energie sensibilisieren.

### **Obdach für Flüchtlinge**

Seit November 2015 bietet Wien Energie 150 Flüchtlingen eine vorübergehende Unterkunft in einem Verwaltungsgebäude des Kraftwerks Donaustadt. Die Betreuung übernimmt das Rote Kreuz. Die Suche nach Unterkünften ist eine der größten Herausforderungen der Flüchtlingshilfe.

Zu Weihnachten verzichtete Wien Energie auf Geschenke für GeschäftskundInnen, Partner und MitarbeiterInnen und spendete stattdessen an die Volkshilfe. /



# Analyse des Geschäfts- verlaufs

## Analyse des Geschäftsverlaufs für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis 31. Dezember 2015

Die nachstehende Analyse des Geschäftsverlaufs 2015 stellt eine freiwillige Darstellung der Finanzgebarung des Konzernbereichs Wien Energie dar, der neben der Wien Energie GmbH auch ihre Tochtergesellschaften und Beteiligungen umfasst (siehe Beteiligungsspiegel Seite 94). Es erfolgte eine Prüfung im Rahmen des Wiener Stadtwerke-Jahresabschlusses durch einen Wirtschaftsprüfer. Die zugrundeliegenden und vom Wirtschaftsprüfer testierten Einzelabschlüsse der Gesellschaften wurden im Firmenbuch hinterlegt. Zur Erhöhung der Aussagekraft und Transparenz werden im Kapitel 8 die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz aus dem testierten Jahresabschluss der Wien Energie GmbH erörtert.

## Inhaltsverzeichnis

1. Geschäftstätigkeit	72
2. Rechtliches Umfeld	72
3. Wirtschaftliches Umfeld, Nachfrage- und Preisentwicklung	73
4. Ergebnisrelevante Einflussfaktoren	76
5. Umsatz- und Ertragslage	77
6. Investitionen	81
7. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	81
8. Geschäftsverlauf 2015 und Finanzlage der Wien Energie GmbH	83
9. Umweltschutz, Qualitätsmanagement und Arbeitssicherheit	86
10. Forschung, Technologie und Innovation	87
11. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem	89
12. Ausblick	91
13. Nachtragsbericht	93

## 1. Geschäftstätigkeit

Wien Energie ist der größte regionale Energieanbieter Österreichs und versorgt mehr als zwei Millionen Menschen, rund 230.000 Gewerbeanlagen, industrielle Anlagen und öffentliche Gebäude sowie rund 4.500 landwirtschaftliche Betriebe in Wien, Niederösterreich und im Burgenland mit Strom, Erdgas, Wärme, Fernkälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme produziert die Wien Energie GmbH aus erneuerbaren Energiequellen, thermischer Abfallverwertung und hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Darüber hinaus ist die Wien Energie GmbH auch im Telekommunikationsbereich tätig und erbringt weitere Dienstleistungen. Die Wien Energie GmbH steht zu 100 % im Eigentum der Wiener Stadtwerke Holding AG.

## 2. Rechtliches Umfeld

### Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

Am 25. Februar 2015 gab die Europäische Kommission ihre Vorhaben und Ziele zur Energieunion bekannt. Um die drei Ziele der EU-Energiepolitik – Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit – zu erreichen, konzentriert sich die Kommission auf fünf Säulen:

- (i) Sicherheit der Energieversorgung, Solidarität und Vertrauen: Stärkung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer und regionaler Ressourcen;
- (ii) ein vollständig integrierter europäischer Energiemarkt: Ausbau von Infrastruktur, nachfrageseitige Teilnahme der Endenergieverbraucher am Energiemarkt;
- (iii) Energieeffizienz als Beitrag zur Senkung der Nachfrage: Energieeffizienz als Maßnahme höchster Priorität, verstärkte Konzentration auf Verkehrs- und Gebäudesektor;
- (iv) Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Wirtschaft: Stärkung des Handels mit Emissionszertifikaten, Einbeziehung des Sektors Land- und Forstwirtschaft, Mobilitätskonzepte;
- (v) Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit: Ausbau der Führungsposition der EU mit den Schwerpunkten intelligente Netze, Smart-Home-Technologien, Energieeffizienz, Energiespeicher, Verkehrssysteme.

Die Umsetzung der Energieunion erfolgt durch Maßnahmen im Rahmen eines umfassenden Paketes von Mitteilungen und Legislativvorschlägen, welches am 15. Juli 2015 von der Europäischen Kommission vorgelegt wurde. Die Kernelemente dieses Paketes sind:

- Legislativvorschlag zur Revision des Emissionshandelssystems der EU: Die Revision des Emissionshandelssystems soll eine Reduktion der Emissionen um 40 % bis 2030, u. a. durch eine Anhebung des jährlichen linearen Reduktionsfaktors und Carbon-Leakage-Vorkehrungen, bewirken. Das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten müssen im Rahmen eines ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens einen Kompromiss über die von der Kommission verschlagenen Regelungen finden, der spätestens im zweiten Halbjahr 2017 vorliegen soll.
- Mitteilung zur Schaffung neuer Möglichkeiten für Energieverbraucher: Ziel ist, Endkunden aktiv durch Handlungsermächtigungen, Realisierung von Smart-Home- bzw. Smart-Grid-Lösungen und Datenmanagement in die Energiewende

Neues Emissionshandels-  
system bis 2017

zu involvieren. Eine Setzung oder Revision von Rechtsakten ist zur Erreichung dieser Ziele nicht vorgesehen, vielmehr wurden die Mitgliedstaaten und nationalen Regierungsbehörden aufgefordert, diesbezüglich aktiv zu werden.

- Konsultative Mitteilung zur Umgestaltung des europäischen Strommarktes: Der Fokus liegt dabei auf einer Verbesserung der Energiemärkte (Vollendung des Energiebinnenmarktes, Beseitigung regulatorischer Hemmnisse), verbesserte regionale Kooperation und Versorgungssicherheit. Legislative Schritte werden ab 2016 im Rahmen der Revision von existierenden europäischen Rechtsakten vorgenommen.
- Legislativvorschlag zur Revision der Energieverbrauchskennzeichnung: Eine gesonderte Richtlinie über die Energieverbrauchskennzeichnung zielt darauf ab, für bestimmte Produkte eine Kennzeichnung des Verbrauchs von Energie und anderen Ressourcen festzulegen. Das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten müssen nunmehr im Rahmen eines ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens einen Kompromiss über die von der Kommission vorgeschlagenen Regelungen finden. Dieser Prozess wird voraussichtlich ein Jahr in Anspruch nehmen.

### **Energie- und Klimapolitik Österreichs**

Das im Juli 2014 im österreichischen Nationalrat beschlossene Energieeffizienzgesetz (EEffG) ist mit 1. Jänner 2015 in Kraft getreten. Dieses Gesetz verpflichtet Energielieferanten ab einer gewissen Größenordnung zum Nachweis von Energieeffizienzmaßnahmen bei Endkunden im Umfang von 0,6 % ihrer gesamten Energieabsätze des jeweiligen Vorjahres. Wird diese Vorgabe nicht erfüllt, ist ein Ausgleichsbetrag in Höhe von 20 Eurocent je fehlender Kilowattstunde zu entrichten. Neben der Lieferantenverpflichtung sieht das EEffG für große Unternehmen die Einführung eines Energiemanagementsystems oder die Durchführung eines Energieaudits im Intervall von vier Jahren vor.

Im April 2015 hat die österreichische Energieagentur (AEA) den Zuschlag zur Nationalen Energieeffizienz-Monitoringstelle, die gemäß EEffG einzurichten ist, erhalten. Die AEA ist seither zentrale staatliche Anlauf- und Informationsstelle in Bezug auf das EEffG und für die Abwicklung und das Monitoring des EEffG zuständig. Die Tätigkeit der AEA als nationale Energieeffizienz-Monitoringstelle hat gemäß der Energieeffizienz-Richtlinienverordnung, die am 30. November 2015 veröffentlicht wurde und seit 1. Jänner 2016 in Kraft ist, zu erfolgen. Die Bestimmungen der Energieeffizienz-Richtlinienverordnung umfassen insbesondere

- Regelungen über die Bewertung und Zurechnung von Energieeffizienzmaßnahmen und Grundsätze der Messmethodik und Evaluierung;
- Dokumentationsvorschriften für Energieeffizienzmaßnahmen;
- Regelungen über die Sammlung der dokumentierten Maßnahmen bei der Monitoringstelle und deren Kontrollrechte.

## **3. Wirtschaftliches Umfeld, Nachfrage- und Preisentwicklung**

### **Konjunkturverlauf**

Auch im Jahr 2015 wuchs die Wirtschaft in Österreich nur langsam: Das Bruttoinlandsprodukt stieg laut WIFO gegenüber dem Vorjahr lediglich um 0,9 %. Das Wachstum lag damit das vierte Jahr in Folge unter 1 %. Die Investitionen zogen erst im Jahresverlauf an. Der private Konsum nahm aufgrund der hohen

**Wirtschaftswachstum  
neuerlich unter 1 %**

Arbeitslosigkeit und einer schwachen Einkommensentwicklung nur geringfügig zu. Positiv entwickelten sich die österreichischen Exporte, die trotz des schwachen globalen Wirtschaftsumfeldes um 1,8 % zulegten.

Infolge weiter gesunkener Energie- und Treibstoffkosten lag die durchschnittliche Inflation laut Statistik Austria im Jahr 2015 trotz deutlich gestiegener Mietpreise nur bei 0,9 %. Die Arbeitslosenquote stieg trotz steigender Beschäftigtenzahlen von 5,6 % auf 5,8 % (gemäß internationaler Definition).

Während die Notenbank der USA nach einer siebenjährigen Phase der Zinssenkungen die Leitzinssätze im Dezember erstmals wieder an hob, setzt die Europäische Zentralbank (EZB) weiter auf eine stark expansive Geldpolitik, die dazu dienen soll, die Inflation zu erhöhen und an das Preisstabilitätsziel von 2 % heranzuführen. Zur Erreichung dieses Ziels wurde der Leitzinssatz bei 0,05 % gehalten, während gleichzeitig Programme zum Ankauf von Anleihen staatlicher Emittenten verlängert und ausgeweitet wurden.

#### **Witterungsverlauf**

2015 war das zweitwärmste Jahr in der Messgeschichte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), die knapp 250 Jahre zurückreicht. Besonders an diesem Jahr war das konstant warme, trockene und sonnige Wetter. Die Monate Juni, Juli, August, November und Dezember lagen unter den zehn wärmsten Monaten der jeweiligen Messreihen. Gemessen an der Heizgradsumme – der in der Energiewirtschaft üblichen Messgröße für den temperaturbedingten Energiebedarf – lagen die Temperaturen im Versorgungsgebiet von Wien Energie im Berichtszeitraum um 6,9 % über dem mehrjährigen Vergleichswert und um 6,7 % unter dem Vorjahreswert. Auf den Geschäftsverlauf der Wien Energie GmbH wirkte sich diese Witterung im Vergleich zum Vorjahr – welches bis dato das wärmste Jahr in der Messgeschichte der ZAMG war – in Form höherer Erlöse aus der Wärmeversorgung aus.

#### **Preisentwicklung Rohöl**

Nachdem sich die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) auf keine Förderkürzung geeinigt hatte, fiel der Preis für Rohöl der Sorte Brent im Jänner 2015 unter die psychologisch wichtige Marke von 50 US-Dollar je Barrel. Damit verzeichnete er den niedrigsten Stand seit Mai 2009. Mit Ende des 1. Quartals gab es wieder Bewegung nach oben, welche sich im 2. Quartal fortsetzte. Allerdings reagierte der Preis sehr sensibel auf jegliche negative Meldung, vor allem auf die Griechenlandproblematik und die Atomverhandlungen mit dem Iran. Das 3. Quartal war wiederum von einem Verfall des Ölpreises geprägt. Im 4. Quartal setzte sich der Abwärtstrend fort. Am Ende des Jahres war Öl fast so billig wie zum Zeitpunkt der Finanzkrise im Dezember 2008. Aus fundamentaler Sicht spricht momentan wenig für höhere Ölpreise. Das weltweite Angebot übersteigt weiterhin die Nachfrage. Die hohen Lagerstände wirken belastend, auch gab es von der OPEC nach wie vor kein Signal für eine Senkung der Fördermenge. Die Aufhebung der Sanktionen gegen den Iran war ebenfalls ein preisdämpfender Faktor.

#### **Preisentwicklung Erdgas**

Der Jänner war sehr mild für die Jahreszeit und Erdgas daher gut 10 % günstiger als im Vorjahr. Dem verspäteten Heizbedarf entsprechend stieg der Gaspreis im Februar besonders stark an. Auch im März hielt sich der Heizbedarf, da zwar langsam die Tagestemperaturen stiegen, die Nächte jedoch recht kalt blieben. Ab April zeigte sich wieder ein Abwärtstrend. Der Erdgaspreis war in der weiteren

**2015 war das zweitwärmste  
Jahr der Messgeschichte**

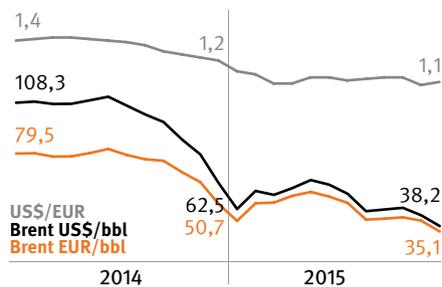
**Erdöl-Angebot übersteigt  
die Nachfrage**

**Abwärtstrend bei  
Erdgas hält an**

Folge stabil und bewegte sich seitwärts. Die Lage in der Ukraine hatte sich beruhigt. Auch wenn es immer wieder zu einem Aufflammen der Auseinandersetzungen kam, wirkten sich diese nicht auf den Preis aus. Da Erdgas saisonal unterschiedliche Preise aufweist, war der niedrige Preis im 2. Quartal fundamental nachvollziehbar. In den Sommermonaten wird nicht geheizt, dafür werden mit dem Erdgas die Speicher befüllt. Nachdem die Versorgung aus Russland im ganzen Sommer über alle Routen problemlos verlief und die Speicherstände in Europa wieder ein komfortables Niveau erreicht hatten, entspannte sich die Preissituation und folgte dem allgemeinen Abwärtstrend des restlichen Energiemarktes. Zum Jahresende verstärkte sich der Abwärtstrend noch einmal, was auf die generell fallenden Preise bei Energieträgern, die gut gefüllten Speicher sowie auf die warme Witterung im November und Dezember zurückzuführen ist.

### Ölpreisentwicklung

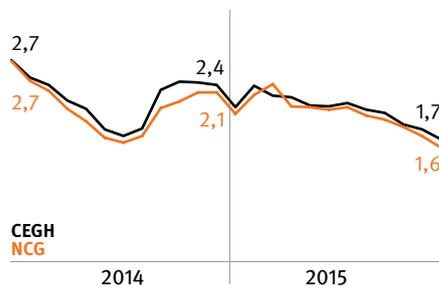
in USD/bbl. und EUR/bbl.



Quelle: Thomson Reuters (ICE)

### Gaspreisentwicklung

in ct/kWh



Quelle: Thomson Reuters (EEX NCG) bzw. Wien Energie Energiewirtschaft

### Preisentwicklung Strom

Der Strommarkt war 2015 sehr angespannt. Die Einspeisung aus erneuerbaren Quellen sorgte für einen recht niedrigen Preis im Jänner, war jedoch im Februar entsprechend höher. Im März flachte der Preis wieder stark ab. Der Strommarkt blieb im 2. Quartal weiterhin unter Druck. Auf dem Terminmarkt fielen die Preise stetig, während der Spotmarkt größere Preisschwankungen sah. Wenig Wind und steigende Temperaturen sorgten im 3. Quartal für zeitweise höhere Preise. Durch die weiterhin steigenden Kapazitäten bei den erneuerbaren Energien und den Preisverfall bei den Primärenergieträgern sind die Preise am Terminmarkt weiter gefallen und notierten im 3. Quartal auf neuen Allzeittiefs von unter 29 Euro je Megawattstunde. Die Preise am Spotmarkt sind aufgrund des immer höheren Anteils an nicht gesicherter Erzeugung sehr volatil. Im 4. Quartal erreichten die Strompreise schließlich neue Rekordtiefstände und notierten zum Jahresende knapp unter 28 Euro je Megawattstunde.

**Strompreis auf Rekordtief**

### Preisentwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate

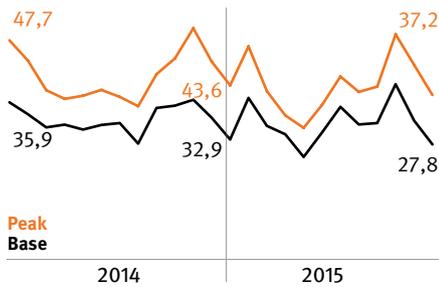
Der CO<sub>2</sub>-Preis verzeichnete im Jänner einen leichten Anstieg, nachdem im Europäischen Parlament über die Einführung einer Marktstabilitätsreserve debattiert worden war. Diese soll nun im Jahr 2019 und somit zwei Jahre früher als geplant kommen. Der CO<sub>2</sub>-Preis blieb jedoch im 1. Quartal stabil bei etwa 7 Euro je Tonne. Seit Mitte des 2. Quartals verzeichnete er einen leichten Anstieg, welcher sich ohne große Sprünge auch im 3. Quartal fortsetzte. Als fundamentale Treiber sind hier

**Kohleverstromung verleiht CO<sub>2</sub>-Preis Auftrieb**

die emissionsintensive Kohleverstromung und der Entzug von Zertifikaten aus dem Markt seitens der EU auszumachen. Im 4. Quartal hat der CO<sub>2</sub>-Preis bei knapp über 8,60 Euro je Tonne den Jahreshöchststand erreicht, jedoch im Dezember mit einem Wert von knapp über 8 Euro je Tonne den Aufwärtstrend verlassen.

### Strompreisentwicklung

in EUR/MWh

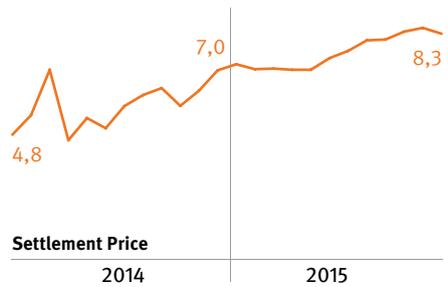


Peak  
Base

Quelle: Base/Peak (EEX-Marktpreise Monatsmittel), e&t

### CO<sub>2</sub>-Zertifikatspreise

in EUR/EUA



Settlement Price

Quelle: Thomson Reuters (ICE)

## 4. Ergebnisrelevante Einflussfaktoren

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte rückwirkend per 1. Jänner 2015 die Fusion des Teilbetriebs dezentrale Erzeugung der Energiecomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH (Energiecomfort). Per 30. September 2015 erfolgte zusätzlich die Verschmelzung der Kraftwerke Hofmühle Beteiligungs GmbH & Co KG sowie der Wien Energie Hausmening Beteiligungs GmbH in die Wien Energie GmbH.

## 5. Umsatz- und Ertragslage

### Entwicklung der Leistungsmengen

Leistungsmengen in GWh <sup>1</sup>	2015	2014	+/-	+/- %
<b>Erzeugung</b>				
Strom	5.011,3	4.349,9	661,3	15,2
Wärme	4.981,9	4.855,0	126,9	2,6
<b>Summe</b>	<b>9.993,2</b>	<b>9.204,9</b>	<b>788,3</b>	<b>8,6</b>
<b>Absatz</b>				
Strom	9.444,0	9.349,4	94,6	1,0
Gas	6.632,8	6.440,8	192,0	3,0
Wärme	5.681,0	5.238,0	443,1	8,5
<b>Summe</b>	<b>21.757,8</b>	<b>21.028,1</b>	<b>729,7</b>	<b>3,5</b>

<sup>1</sup> Voll- und quotenkonsolidierte Unternehmen

Die gesamten Erzeugungsmengen des Konzernbereichs Wien Energie lagen im Berichtsjahr mit 9.993,2 Gigawattstunden um 8,6 % über dem Vorjahresniveau. Die Absatzmengen waren im Vergleich zum Vorjahr in Summe um 3,5 % höher, wobei der stärkste Anstieg beim Wärmeverkauf zu verzeichnen war.

Die Stromerzeugung aller im Konzernbereich Wien Energie voll- bzw. quotenkonsolidierten Unternehmen beläuft sich für das Berichtsjahr auf 5.011,3 Gigawattstunden, womit der Vorjahreswert um 15,2 % übertroffen wurde. Der Anstieg ist vor allem auf die verstärkte Wärmeauskopplung aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und kalorische Erzeugung für Engpassmanagement zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der anteiligen Erzeugungsmengen der verbundenen nicht konsolidierten Beteiligungen und jener, bei denen Wien Energie einen maßgeblichen Einfluss nehmen kann, beläuft sich die Stromerzeugung auf 5.104,0 Gigawattstunden nach 4.448,2 Gigawattstunden im Vorjahr. Der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern liegt mit 20,4 % auf dem Niveau des Vorjahres. Absolut betrachtet stieg die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien aufgrund höherer Erzeugungsmengen aus Windkraft und Biomasse um 14,0 % auf 1.042,2 Gigawattstunden an.

### Überleitung zum Anteil erneuerbarer Stromerzeugung

in GWh	2015	2014	+/-	+/- %
Stromerzeugung Konzernabschluss	5.011,3	4.349,9	661,3	15,2
+ Stromerzeugung verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	45,2	52,3	-7,1	-13,5
+ Stromerzeugung Beteiligungen mit maßgeblichem Einfluss	47,5	46,0	1,5	3,2
<b>= Summe Stromerzeugung Konzern inkl. Beteiligungen (1)</b>	<b>5.104,0</b>	<b>4.448,2</b>	<b>655,8</b>	<b>14,7</b>
davon Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern (2)	1.042,2	914,0	128,2	14,0
Anteil Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien Konzern inkl. Beteiligungen [(2) / (1)]	20,4%	20,5%	-0,1	-0,6

Die Fernwärmeerzeugung aller im Konzernbereich Wien Energie konsolidierten Unternehmen erreichte im Berichtsjahr ein Ausmaß von 4.981,9 Gigawattstunden und lag damit um 2,6 % über dem Vorjahreswert. Einschließlich der anteiligen Mengen aus Beteiligungen errechnet sich eine Gesamterzeugung von 5.242,2 Gigawattstunden, die damit um 2,3 % höher als im Vorjahr war. Die Wärmeerzeugung aus Abfall und Biomasse war mit 1.461,2 Gigawattstunden um 11,5 % höher als im Vorjahr, der diesbezügliche Anteil an der Gesamtwärmeherstellung erhöhte sich von 25,6 % auf 27,9 %. Die darin inkludierte Wärmeauskopplung aus dem Wald-Biomassekraftwerk Simmering stieg aufgrund eines längeren Anlagenstillstands im Vorjahr um 25,5 % an.

### Überleitung zum Anteil Abfall und Biomasse an gesamter Wärmeerzeugung

in GWh	2015	2014	+/-	+/- %
Wärmeerzeugung Konzernabschluss	4.981,9	4.855,0	126,9	2,6
+ Wärmeerzeugung verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	199,7	186,6	13,2	7,1
+ Wärmeerzeugung Beteiligungen	60,6	83,2	-22,6	-27,2
<b>= Summe Wärmeerzeugung Konzern inkl. Beteiligungen (1)</b>	<b>5.242,2</b>	<b>5.124,8</b>	<b>117,4</b>	<b>2,3</b>
davon Wärmeerzeugung aus Abfall und Biomasse (2)	1.461,2	1.310,6	150,6	11,5
Anteil Wärmeerzeugung aus Abfall und Biomasse [(2) / (1)]	27,9%	25,6%	2,3	9,0

### Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzernbereichs Wien Energie

In der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzernbereichs Wien Energie sind die Ergebnisse der Wien Energie GmbH und ihrer Beteiligungen entsprechend dem aktuellen Beteiligungsspiegel zusammengefasst.

#### Ergebnissteigerungsprogramm 2017 (E17)

E17 ist das umfassende Projekt der Wien Energie GmbH zur Ergebnissteigerung, das nach dem Fusions- und Spaltungsprozess von Wien Energie GmbH und Fernwärme Wien GmbH gestartet wurde. Ziel ist es, mit einer effizienteren Struktur die identifizierten Potenziale zur Ergebnisverbesserung und damit zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in der Höhe von 86 Millionen Euro bis zum Jahr 2017 umzusetzen.

## Übersicht Konzernergebnis

in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Umsatzerlöse	1.820,8	1.794,3	26,5	1,5
aktivierte Eigenleistungen	2,8	3,8	-1,0	-26,5
sonstige betriebl. Erträge	90,0	81,4	8,6	10,6
Materialaufwand	-1.252,3	-1.288,5	36,2	2,8
Personalaufwand	-237,6	-260,3	22,7	8,7
Abschreibungen	-85,2	-70,9	-14,3	-20,1
sonstige betriebl. Aufwendungen	-238,3	-225,9	-12,4	-5,5
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>100,3</b>	<b>33,9</b>	<b>66,3</b>	<b>195,5</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-72,1</b>	<b>6,4</b>	<b>-78,5</b>	<b>n.e.</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>28,2</b>	<b>40,4</b>	<b>-12,2</b>	<b>-30,2</b>
<b>Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>27,4</b>	<b>40,1</b>	<b>-12,8</b>	<b>-31,9</b>

### Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzernbereichs Wien Energie beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 1.820,8 Mio. EUR, um 26,5 Mio. EUR mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg erklärt sich – trotz der weiterhin sinkenden Termin- und Spotmarktpreise an den europäischen Strombörsen – vor allem aus höheren Erlösen aus der Stromeigenherzeugung, welche sich durch die höhere Produktionsmenge ergeben. Zudem wirkten sich die im Vertriebsbereich anfallenden Erlösaufrollungen aus Vorjahren im Jahr 2015 positiv aus, im Jahr 2014 hingegen negativ. Die Preissenkung für Endkunden im Strombereich per 1. Oktober 2014 sowie eine weitere Preissenkung per 1. Oktober 2015 für Endkunden im Strom- und Gasbereich dämpften hingegen die Umsatzentwicklung.

### Andere aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen unterschreiten das Vorjahresniveau und betreffen – wie im Vorjahr – vor allem die Modernisierung der Müllverbrennungsanlage (MVA) Spittelau sowie die Neuerrichtung des Fernheizwerks Arsenal.

### Sonstige betriebliche Erträge

Mit 90,0 Mio. EUR lagen die sonstigen betrieblichen Erträge 2015 um 8,6 Mio. EUR über dem Niveau des Vorjahres. Diese Position beinhaltet vor allem Vergütungen aus Personalbeistellungen, Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Erlöse aus den Rückzahlungen aus Systemdienstleistungsentgelten.

### Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich hauptsächlich aus den Gaseinsatzkosten zur Erzeugung von Strom, Wärme und Kälte sowie dem Energiebezug von Dritten wie dem Strom-, Gas- und Wärmebezug zum Weiterverkauf zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden um 36,2 Mio. EUR bzw. 2,8 % weniger für Material aufgewendet. Dieser Rückgang resultiert hauptsächlich aus den rückläufigen Strom- und Gasbezugsaufwendungen. Entgegen wirken die gestiegene Absatzmenge sowie der höhere Gaseinsatz aufgrund der gestiegenen Eigenerzeugungsmenge. Darüber hinaus ist in dieser Position die Anpassung der Drohverlustrückstellung in Verbindung mit belastenden Verträgen für Strombezugsrechte subsumiert.

### Personalaufwand

Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 22,7 Mio. EUR auf 237,6 Mio. EUR gesunken. Dieser Rückgang resultiert hauptsächlich aus der Umgliederung des Zinsanteils für Personalrückstellungen in das Finanzergebnis, der geringeren Dotierung zu Personalrückstellungen sowie dem geringeren durchschnittlichen Personalstand. Die kollektivvertraglichen Erhöhungen und Gehaltsstufenvorrückungen wirkten sich hingegen aufwandserhöhend aus.

### Abschreibungen

Die Abschreibungen für das Geschäftsjahr 2015 beliefen sich auf 85,2 Mio. EUR, was einen Anstieg im Vergleich zu 2014 um 14,3 Mio. EUR bedeutet. Der größte Teil dieser Abweichung ist auf die Inbetriebnahme des Fernheizwerks Arsenal sowie auf die Vollinbetriebnahme der modernisierten Müllverbrennungsanlage Spittelau zurückzuführen.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen im Vergleich zu 2014 um 12,4 Mio. EUR auf 238,3 Mio. EUR an. Der Anstieg ist weitgehend auf die unter dieser Position gebildete – und unter den sonstigen betrieblichen Erträgen wieder aufgelöste – Rückstellung zum Jahresabschluss der Wien Energie Vertriebs GmbH & Co KG in Zusammenhang mit dem Energieeffizienzgesetz zurückzuführen.

In Summe lag das EBIT des Konzernbereichs Wien Energie im Jahr 2015 bei 100,3 Mio. EUR und somit um 66,3 Mio. EUR über dem Vorjahreswert.

### Finanzergebnis

Das Finanzergebnis ging im Vergleich zum Vorjahr um 78,5 Mio. EUR auf –72,1 Mio. EUR zurück. Die Abweichung zum Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus der Umgliederung des Zinsanteils für Personalrückstellungen (siehe Personalaufwand), der außerplanmäßigen Abschreibung von Finanzanlagen, der Rückstellungsdotierung im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus der EconGas GmbH sowie niedrigeren Beteiligungserträgen.

### Ergebnis vor Steuern

Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses errechnet sich somit für das Geschäftsjahr 2015 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 28,2 Mio. EUR, um 12,2 Mio. EUR weniger als im Vorjahr.

### Personalstandsbezogene Kennzahlen

in 1.000 EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Umsatz pro MitarbeiterIn	679,5	657,2	22,3	3,4
EBITDA pro MitarbeiterIn	69,2	38,4	30,8	80,2

Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter im Durchschnitt Umsätze in Höhe von 679,5 Tsd. EUR und damit um 22,3 Tsd. EUR mehr als im Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür ist sowohl der um 1,5 % gestiegene Umsatz als auch der Rückgang des durchschnittlichen Personalstands um 1,9 %. Das um Abschreibungen bereinigte Betriebsergebnis (EBITDA) wurde in Summe um 80,6 Mio. EUR verbessert. Deswegen sowie aufgrund der rückläufigen Entwicklung des durchschnittlichen Personalstands im Konzernbereich Wien Energie belief sich die Cashflow-orientierte Kennzahl EBITDA pro MitarbeiterIn auf 69,2 Tsd. EUR (+30,8 Tsd. EUR).

## 6. Investitionen

Wien Energie tätigte im Geschäftsjahr 2015 Investitionen in Höhe von 133,9 Mio. EUR und damit um 39 % weniger als in der Vergleichsperiode.

### Investitionen

in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Immaterielle Vermögensgegenstände	13,7	18,3	-4,5	-24,8
Sachanlagen	114,1	191,0	-76,9	-40,2
Finanzanlagen	6,1	10,2	-4,1	-40,3
<b>Summe Investitionen</b>	<b>133,9</b>	<b>219,4</b>	<b>-85,5</b>	<b>-39,0</b>

Die Investitionen im Geschäftsjahr 2015 setzen sich wie folgt zusammen:

Unter den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände sind Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze sowie Aktivierungen für Softwareentwicklungen dargestellt. Der Rückgang erklärt sich durch Aktivierungen im Zusammenhang mit dem Windkraftprojekt „Pottendorf“ im Vorjahr. In die IT-Infrastruktur wurden im Jahr 2015 hingegen höhere Investitionen getätigt.

Die Investitionen in Sachanlagen betreffen hauptsächlich Zugänge für die energie-wirtschaftliche Optimierung der Müllverbrennungsanlage Spittelau, die Errichtung des Windparks Pottendorf, den Ausbau von Fernwärmeanschlüssen, Kälte- und Heizzentralen sowie Photovoltaik-Anlagen. Der Rückgang gegenüber dem Jahr 2014 resultiert im Wesentlichen aus höheren Investitionen in die Müllverbrennungsanlagen und in das Fernheizwerk Arsenal im Jahr 2014 sowie niedrigeren Investitionen in den Wärme- und Kälteausbau.

Die Finanzinvestitionen betreffen überwiegend die Beteiligungen an der Aspern Smart City Research GmbH und dem Wasserkraftprojekt Hofmühle. Die Projektgesellschaft wurde im Jahr 2015 mit der Wien Energie GmbH verschmolzen.

## 7. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2015 beschäftigte der Konzernbereich Wien Energie 2.680 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Full-Time Equivalents). Der Frauenanteil belief sich per Jahresende 2015 auf 25,0 %. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit besonderen Bedürfnissen lag bei 70 Personen.

### Durchschnittlicher Mitarbeiterstand<sup>1</sup>

	2015	2014	+/-	+/- %
ArbeiterInnen	782	790	-9	-1,1
Angestellte	1.898	1.940	-42	-2,2
<b>Gesamt</b>	<b>2.680</b>	<b>2.730</b>	<b>-51</b>	<b>-1,9</b>

<sup>1</sup> Der Personalstand entspricht dem Stand aller voll- und quotenkonsolidierten Unternehmen in durchschnittlichen FTE's, Lehrlinge wurden nicht berücksichtigt.

## Neue Zielorganisation

Mit Juli 2015 ist die neue Zielorganisation in Kraft getreten. Nach der Integration der Fernwärme Wien GmbH wurde das Unternehmen im Rahmen des Projekts E17 neu aufgestellt, um die herausfordernden Rahmenbedingungen des Marktes besser bewältigen zu können. Mit August 2015 wanderte der Teilbetrieb dezentrale Erzeugung aus der Tochtergesellschaft Energiecomfort direkt in die Wien Energie GmbH. Mit dieser Fusion wurden 82 MitarbeiterInnen (in FTE) übernommen. Die Energiecomfort wird sich in Zukunft verstärkt auf das Geschäftsfeld Facility-Management konzentrieren.

Das Personalmanagement orientiert sich an folgenden Zielsetzungen:

- Steigerung der betrieblichen Effizienz
- Aufzeigen interner Karrierechancen
- Erkennen und Fördern von Talenten und Fähigkeiten
- Fundierte Aus- und Weiterbildung
- Leistungsgerechte Entlohnung
- Positionierung als attraktiver und zuverlässiger Arbeitgeber
- Förderung der Unternehmensidentifikation und Motivation
- Weitere Verbesserung der Kundenorientierung

## Neue Vertriebsakademie

Eine Hauptaufgabe des Personalmanagements liegt darin, individuelle Fähigkeiten und Talente durch Aus- und Weiterbildung zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt lag 2015 in den Bereichen Vertrieb und Kundenorientierung. Das Ziel der Vertriebsakademie ist die stärkere Ausrichtung an Kundenbedürfnissen und Betriebszielen. Durch den Aufbau individueller Kompetenzen soll dem Rechnung getragen werden. Darüber hinaus steht den MitarbeiterInnen von Wien Energie auch das umfangreiche Schulungs- und Ausbildungsangebot des Wiener Stadtwerke-Konzerns offen.

Durch die Ausbildung von in Summe 63 Lehrlingen (Stand per 31. Dezember 2015) wird die Abdeckung des zukünftigen Bedarfs an Fachkräften sichergestellt. 19 Lehrlinge schlossen im Sommer 2015 ihre Lehre ab, davon sechs mit Auszeichnung und acht mit gutem Erfolg. Bei Berufs- und Redewettbewerben konnten die Lehrlinge drei Erfolge feiern. Wien Energie wurde wie die Jahre zuvor auch 2015 vom Verein Sprungbrett für das besondere Engagement in der Ausbildung von weiblichen Lehrlingen in der Technik geehrt.

Im Sommer 2015 wurde in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und dem Studiengang Energietechnik wieder eine zweiwöchige Sommer-Akademie für Studierende am Wien Energie-Standort TownTown organisiert. Aufgrund der positiven Resonanz wird die Sommer-Akademie im Juli 2016 erneut angeboten. Junge AkademikerInnen haben zudem die Möglichkeit, als SchichtpraktikantInnen im regulären Schichtbetrieb in den Kraftwerken mitzuarbeiten und so einen Einblick in das Unternehmen zu bekommen.

## Sicherheit am Arbeitsplatz

Wien Energie arbeitet unter anderem mit regelmäßigen Schulungen konsequent daran, die Sicherheit am Arbeitsplatz für alle MitarbeiterInnen zu gewährleisten. Bei den innerbetrieblichen Sicherheitsinspektionen steht das Verhalten der MitarbeiterInnen im Mittelpunkt. Durch systematische Beobachtungen und Gespräche am Arbeitsplatz können sie organisatorische und sicherheitstechnische Mängel entdecken und so die Bedingungen für sicheres Verhalten nachhaltig verbessern. Jeder Arbeitnehmer und jede Arbeitnehmerin ist zudem verpflichtet, entsprechend den Erfordernissen seiner/ihrer Tätigkeit bzw. dem Ergebnis der Arbeitsplatzevaluierung die erforderliche Schutzausrüstung (PSA) zu verwenden.

## 8. Geschäftsverlauf 2015 und Finanzlage der Wien Energie GmbH

In Ergänzung zu den zuvor beschriebenen Entwicklungen des Konzernbereichs Wien Energie werden nachstehend die Finanzkennzahlen der Wien Energie GmbH für das Geschäftsjahr 2015 dargestellt.

### Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung der Wien Energie GmbH

#### Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Umsatzerlöse	1.103,2	944,4	158,8	16,8
Andere aktivierte Eigenleistungen	2,8	3,5	-0,7	-20,9
Sonstige betriebliche Erträge	70,4	71,2	-0,9	-1,2
Materialaufwand	-691,1	-569,4	-121,6	-21,4
Personalaufwand	-222,5	-238,1	15,6	6,6
Abschreibungen	-78,4	-66,5	-11,9	-17,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-193,4	-189,6	-3,8	-2,0
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-9,0</b>	<b>-44,5</b>	<b>35,5</b>	<b>79,7</b>
Finanzergebnis	10,9	69,7	-58,8	-84,4
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>	<b>1,8</b>	<b>25,2</b>	<b>-23,3</b>	<b>-92,7</b>

#### Umsatzerlöse

Der Anstieg der Umsatzerlöse resultiert aus höheren Erlösen aus der Stromeigen-erzeugung, die sich durch die höhere Produktionsmenge ergeben. Zudem sind die Wärmeerlöse witterungsbedingt sowie durch die Verschmelzung des Teilbetriebs dezentrale Erzeugung der Energiecomfort höher als im Vorjahr. Weiters ergaben sich höhere, teilweise innerhalb des Konzernbereichs Wien Energie durchgeführte Gasverkäufe.

#### Andere aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen unterschreiten das Vorjahresniveau und betreffen – wie im Vorjahr – vor allem die Modernisierung der Müllverbrennungsanlage (MVA) Spittelau sowie die Neuerrichtung des Fernheizwerks Arsenal.

#### Sonstige betriebliche Erträge

Diese Position beläuft sich für das Geschäftsjahr 2015 auf 70,4 Mio. EUR und beinhaltet vor allem Vergütungen aus Personalbeistellungen, Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Erlöse aus den Rückzahlungen aus Systemdienstleistungsentgelten.

## Entwicklung der Aufwendungen

### **Materialaufwand**

Der Anstieg der Materialaufwendungen ist auf den höheren Gaseinsatz aufgrund der gestiegenen Eigenerzeugungsmenge zurückzuführen. Darüber hinaus ist in dieser Position die Anpassung der Drohverlustrückstellung in Verbindung mit belastenden Verträgen für Strombezugsrechte subsumiert. Zudem ergeben sich gegenüber 2014 – wie bereits unter den Umsatzerlösen erwähnt – höhere Aufwendungen aus zum größten Teil konzernbereichsintern durchgeführten Gasverkäufen.

### **Personalaufwand**

Der geringere Personalaufwand resultiert hauptsächlich aus der Umgliederung des Zinsanteils für Personalarückstellungen in das Finanzergebnis. Dem wirkt die aufgrund der Ergebnisentwicklung zusätzlich zur jährlichen Auflösung für das Jahr 2015 vorgenommene Auflösung eines Fünfundzwanzigstels des Unterschiedsbetrags der Pensionsrückstellungen entgegen. Darüber hinaus kam es, bedingt durch die Verschmelzung des Teilbetriebs dezentrale Erzeugung der Energiecomfort, zu einem Anstieg des Personalstands. Ebenso wirkten kollektivvertragliche Erhöhung und Gehaltsvorrückungen aufwandserhöhend.

### **Abschreibungen**

Der Anstieg der Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr ist auf die Inbetriebnahme des Fernheizwerks Arsenal sowie auf die Vollinbetriebnahme der modernisierten Müllverbrennungsanlage Spittelau zurückzuführen.

### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die höheren sonstigen Aufwendungen sind vor allem auf den Anstieg der Aufwendungen für Instandhaltungen und Fremdleistungen, bedingt durch die Verschmelzung des Teilbetriebs dezentrale Erzeugung der Energiecomfort, zurückzuführen.

### **Betriebsergebnis**

Die deutliche Verbesserung resultiert im Wesentlichen aus der Wirksamkeit der E17-Maßnahmen sowie aus sinkenden Primärenergiepreisen.

### **Finanzergebnis**

Trotz der höheren Dividenden, vor allem von der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, ergibt sich aufgrund der Umgliederung des Zinsanteils für Personalarückstellungen (siehe Personalaufwand), der außerplanmäßigen Abschreibung von Finanzanlagen sowie der Rückstellungsdotierung im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus der EconGas GmbH eine wesentliche Verschlechterung des Finanzergebnisses.

### **EBT**

In Summe erzielte die Wien Energie GmbH im Geschäftsjahr 2015 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von +1,8 Mio. EUR nach +25,2 Mio. EUR im Vorjahr.

## Erläuterungen zur Vermögens- und Kapitalstruktur der Wien Energie GmbH

### Kurzfassung Bilanz

in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Anlagevermögen	1.794,9	1.760,1	34,8	2,0
Umlaufvermögen	293,1	269,3	23,8	8,8
Aktive Rechnungsabgrenzung	90,7	131,0	-40,3	-30,7
<b>Summe Aktiva</b>	<b>2.178,7</b>	<b>2.160,4</b>	<b>18,3</b>	<b>0,8</b>

Eigenkapital	395,8	390,1	5,7	1,5
Investitionszuschüsse aus öffentl. Mitteln	18,9	14,0	4,9	35,2
Rückstellungen	1.060,7	1.049,8	10,9	1,0
Verbindlichkeiten	633,8	644,1	-10,3	-1,6
Passive Rechnungsabgrenzung	69,5	62,3	7,1	11,4
<b>Summe Passiva</b>	<b>2.178,7</b>	<b>2.160,4</b>	<b>18,3</b>	<b>0,8</b>

Bilanzkennzahl	2015	2014	+/-	+/- %
Wirtschaftliche Eigenkapitalquote (in %)	19,0	18,7	0,3	1,8

$$\text{Wirtschaftliche Eigenkapitalquote} = \frac{\text{wirtschaftliches Eigenkapital}}{\text{Bilanzsumme}} \times 100$$

#### Erläuterung:

Das wirtschaftliche Eigenkapital berücksichtigt neben dem gesetzlichen Eigenkapital auch jene Kapitalien, die Eigenkapitalcharakter haben und in Folgeperioden durch entsprechende Auflösung ins Ergebnis übertragen werden können. Anmerkung: Aufgrund der bestehenden Gruppenbesteuerungsvereinbarung wird die Steuertangente bei den unversicherten Rücklagen nicht in Ansatz gebracht.

### Anlagevermögen

Der wertmäßige Anstieg des Anlagevermögens um 34,8 Mio. EUR resultiert aus den im Kapitel „Investitionen und Finanzlage“ beschriebenen Investitionszugängen vermindert um die jährliche Abschreibung sowie Buchwertabgänge.

### Umlaufvermögen

Der Anstieg des Umlaufvermögens ergibt sich aufgrund stichtagsbezogener höherer Forderungen. Entgegen wirkt der sowohl mengen- als auch wertmäßig geringere Bestand des unternehmenseigenen Speichergases (Sekundärgasspeicher).

### Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen bestehen zum Großteil aus den noch nicht erfolgswirksam erfassten Unterschiedsbeträgen der Pensionsrückstellungen sowie diversen kurzfristigen Rechnungsabgrenzungsposten. Der genannte Unterschiedsbetrag wurde im Geschäftsjahr 2015 mit der Auflösung von zwei Fünfundzwanzigstel reduziert. Ebenso sind die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten, die hauptsächlich im Voraus geleistete Anzahlungen für Gasbezug seitens der EconGas GmbH umfassen, gesunken. Diese Abnahme resultiert vorwiegend aus einem geringeren Gasspeicherstand.

### Rückstellungen zu drei Viertel für Pensionen

#### **Wirtschaftliches Eigenkapital**

Das Eigenkapital setzt sich aus dem Stammkapital (230,0 Mio. EUR), den Kapital- (135,1 Mio. EUR) und Gewinnrücklagen (18,1 Mio. EUR) sowie dem Bilanzgewinn (12,6 Mio. EUR) zusammen. Die im wirtschaftlichen Eigenkapital ebenfalls zu berücksichtigenden Investitionszuschüsse belaufen sich auf 18,9 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung dieser Zuschüsse wird zum Stichtag 31. Dezember 2015 eine wirtschaftliche Eigenkapitalquote von 19,0 % ausgewiesen.

#### **Rückstellungen**

Mehr als drei Viertel der zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Rückstellungen entfallen auf Rückstellungen für Pensionen. Diese mittelbaren Pensionsverpflichtungen bestehen aufgrund des Wiener Stadtwerke-Zuweisungsgesetzes, LGBL. 17/1999, wonach die Gesellschaft der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen der ihr zugewiesenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ersetzen hat. Der Anstieg der Rückstellungen ist darauf zurückzuführen, dass es im Jahr 2015 zu einer Nachdotierung der Drohverlustrückstellung für das ausländische Strombezugsrecht kam. Ebenso kam es zu einem Anstieg der Rückstellungen für Abfertigungen sowie zur Bildung einer Rückstellung für den Ausstieg aus der EconGas GmbH. Dem wirkt die partielle Auflösung der Rückstellung für Wiederbeschaffungsverpflichtungen, bedingt durch die Verschmelzung mit dem Teilbetrieb dezentrale Erzeugung der Energiecomfort, entgegen.

#### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten beinhalten u. a. die Finanzierungsmittel aus dem Konzern-Cashpool der Wiener Stadtwerke sowie aus langfristiger Konzernfinanzierung. Ebenso sind in dieser Position die Verbindlichkeiten aus den Anteilskäufen aus Vorjahren von der Wiener Netze GmbH für die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG enthalten.

#### **Passive Rechnungsabgrenzung**

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungen sind hauptsächlich die seitens der Wärme- und KältekundInnen vereinnahmten Baukostenzuschüsse sowie die zeitliche Abgrenzung einer erhaltenen Versicherungsvergütung für den Schaden am Wirbelschichtofen 4 am Standort Simmeringer Haide ausgewiesen. Für die Zunahme der passiven Rechnungsabgrenzungen sind höhere Baukostenzuschüsse, bedingt durch die Verschmelzung des Teilbetriebs dezentrale Erzeugung der Energiecomfort, ausschlaggebend.

## **9. Umweltschutz, Qualitätsmanagement und Arbeitssicherheit**

### Mehr Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Umweltschutz, Qualitätsmanagement und Arbeitssicherheit haben bei Wien Energie einen hohen Stellenwert. Dieser ist zum einen im jährlich aktualisierten und vom Vorstand beschlossenen Nachhaltigkeitsprogramm dokumentiert. Zum anderen wird er durch das Integrierte Managementsystem (IMS) – mit den Aspekten Qualitätsmanagement (ISO 9001), Umweltschutz (ISO 14001/EMAS) und Arbeits-/Gesundheitsschutz (OHSAS 18001) – mit dem Fokus auf die Erzeugung (alle Standorte) und Fernwärme-Versorgung gewährleistet.

Schwerpunkte im Geschäftsjahr 2015 waren Maßnahmen ...

- zum Ausbau der Produktion von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien (Ausbau Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft; Investitionsentscheidung für Großwärmepumpe und E-Heizer zum Anbieten von Regelenergie und Nutzung von Überschüssen in der erneuerbaren Stromproduktion)
- zur Verbesserung und Erneuerung bestehender Werke (Fertigstellung der Erneuerung MVA Spittelau, keine Verwendung schweren Heizöls in den Fernheizwerken Arsenal und Kagran)
- zur Erhöhung der Energieeffizienz sowohl intern als auch bei den KundInnen (Gründung des Competence Center Energieeffizienz, Teillastoptimierung im Kraftwerk Donaustadt, Leittechnikerneuerung im Kraftwerk Simmering 2)
- zur Ausweitung unserer Produkte und innovativen Geschäftsfelder, die (wie Fernwärme und Fernkälte) eine bessere Umweltbilanz haben als Vergleichslösungen oder zu einer solchen beitragen (BürgerInnenbeteiligungsmodelle für Photovoltaik und Wind, Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobility)

Die Wien Energie GmbH ist sich der Verantwortung gegenüber den Menschen, die im Großraum Wien leben, in besonderer Weise bewusst. Neben der Förderung zahlreicher Kultur- und Sporteinrichtungen drückt sich dieses Verantwortungsbewusstsein auch gegenüber KundInnen in Notsituationen aus. Das Team der Wien Energie-Ombudsstelle betreut in Kooperation mit Sozialeinrichtungen seit fünf Jahren Menschen, die aufgrund ihrer finanziellen Situation über keine Energieversorgung verfügen. Mit der Einrichtung eines KundInnenbeirats, der sich aktiv zu zentralen Energieversorgungsfragen einbringt, wurde ein wichtiger Schritt zur weiteren Verbesserung der KundInnenorientierung gesetzt.

**Ombudsstelle hilft Menschen in Not**

## 10. Forschung, Technologie und Innovation

Um für die Herausforderungen, die mit dem grundlegenden Wandel der europäischen Energiemärkte einhergehen, bestmöglich gerüstet zu sein, engagiert sich die Wien Energie GmbH in zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Diese Aktivitäten dienen unter anderem der Absicherung der Wettbewerbsfähigkeit, der Etablierung neuer Geschäftsfelder und der laufenden Verbesserung des Ressourceneinsatzes. Ein Teil der Forschungs- und Entwicklungsprojekte wird über den FTI-Fonds der Wiener Stadtwerke Holding AG finanziert.

**Neues Innovationsmanagement**

Im Jahr 2015 wurde innerhalb der Wien Energie GmbH ein Innovationsmanagement etabliert. Ein intern geschaffenes, abteilungsübergreifendes Innovations-Netzwerk bearbeitet mithilfe modernster Kreativitäts- und Produktentwicklungsmethoden neue, innovative Produktideen und Fragestellungen. Dabei steht der Kunde beziehungsweise die Kundin sehr früh im Innovationsprozess im Mittelpunkt und wird aktiv in den Produktentwicklungsprozess miteinbezogen. Neben der Entwicklung von innovativen Produkten dient das Innovationsmanagement auch dazu, eine neue Innovationskultur in der Wien Energie GmbH zu etablieren, um den zukünftigen, immer komplexer werdenden Herausforderungen rasch und agil gerecht zu werden.

Wien Energie engagiert sich stark im Bereich der Elektromobilität. Im Jänner 2015 erfolgte die Gründung des Bundesverbands für Elektromobilität Österreich (BEÖ) als gemeinsame Interessen

**Meilenstein für mehr E-Mobilität**

vertretung von elf Landes- und kommunalen Energieversorgungsunternehmen (EVU). Wien Energie stellt mit Jürgen Halasz den Verbandsvorsitz. Ein Meilenstein für das Ziel der Entwicklung und Errichtung eines offenen, einheitlichen und interoperablen Ladestationsnetzes wurde mit der Förderzusage des Klima- und Energiefonds zum Forschungsprojekt ÖHUB erreicht. Kern des Projekts ist die Etablierung einer interoperablen Plattform. Damit wird österreichweit ein uneingeschränkter Zugang zu den Ladestationen für die BenutzerInnen ermöglicht. Die Plattform stellt außerdem die internationale Vernetzung sicher.

Wien Energie ist maßgeblicher Partner im Projekt „e-Taxi Wien“ (gefördert vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie). Gemeinsam mit den Projektpartnern der Neue Urbane Mobilität Wien GmbH (100%-Tochterfirma der Wiener Stadtwerke Holding AG), der Wiener Netze GmbH, der Wirtschaftskammer Wien, den Vermittlungszentralen Taxi 31300 und Taxi 40100 und der Metro Taxi GmbH werden in diesem Demonstrationsprojekt bis 2018 bis zu 250 e-Taxis auf die Straßen Wiens gebracht. Wien Energie wird eigene Ladestationen errichten und für die Interoperabilität der Systeme sorgen.

Weitere Forschungsprojekte von Wien Energie umfassen beispielhaft:

- **URBEM-Doktoratskolleg:** Das von den Wiener Stadtwerken und der Technischen Universität Wien initiierte URBEM-Doktoratskolleg (Urbanes Energie- und Mobilitätssystem) geht mittlerweile in das zweite Jahr. Wien Energie hat für die Modellierung und Visualisierung der Wiener Energieinfrastruktur die notwendigen Daten an die URBEM-DoktorandInnen übergeben. Damit konnten bereits erste prototypische 3-D-Visualisierungen umgesetzt werden.
- **Aspern Smart City Research:** Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt liegt in den Bereichen erneuerbare Energieversorgung, Energieeffizienz und Dienstleistungen. Die im Juli 2013 gegründete Forschungsgesellschaft Aspern Smart City Research GmbH & Co KG (ASCR), an der die Wien Energie GmbH knapp 30 % hält, liefert dazu wertvolle Erkenntnisse. Im Stadterweiterungsgebiet Seestadt Aspern wird in realen Gebäuden und unter Einbeziehung der BewohnerInnen der Energieeinsatz untersucht und optimiert. Im Jahr 2015 wurden die Energieversorgungssysteme, die aus Wärmepumpen, Solar- und Photovoltaik-Anlagen sowie Speichern bestehen und mit intelligenter Gebäudesteuerung vernetzt sind, in Betrieb genommen. Sie lieferten bereits erste Echtzeiten. Ziel ist unter anderem die exakte Abstimmung von Erzeugung, Verteilung, Speicherung und Verbrauch, um schlussendlich eine Reduktion des Energieeinsatzes zu erreichen.
- **„power to gas“:** Im Bereich der Wärme- und Kälteversorgung widmet sich Wien Energie verstärkt neuen Technologien rund um das Thema der erneuerbaren Energien. Anhand der Planungsdaten der Seestadt Aspern wurde beispielsweise mit dem Forschungsprojekt „power to gas“ eine Machbarkeitsstudie für die Energieversorgung von Stadterweiterungsgebieten mit ökologisch produziertem Stadtgas erstellt.
- **„GeoTief“:** Das Forschungsprojekt „GeoTief“ dient der Evaluierung und Erforschung der geologischen Grundlagen des geothermischen Potenzials im Wiener Becken, um damit eine spätere zielgerichtete Erkundung zu ermöglichen. Die Analyse der rechtlichen Rahmenbedingungen und Vorschläge für entsprechende Änderungen zur leichteren Umsetzung von Geothermieprojekten runden dieses Forschungsvorhaben ab.
- **Ständige Verbesserung und Weiterentwicklung der Erzeugungsanlagen an den Standorten Simmering und Arsenal**
- **Entwicklung von Steuerungsverfahren für die Vernetzung von erneuerbaren**

- Energiequellen (Wind, Wasser, Photovoltaik)
- Entwicklung von Anbindungsverfahren neuartiger Hochleistungswärmepumpen in das Fernwärmenetz
- Balanced Manufacturing: Entwicklung von Simulations- und Steuerungsverfahren zur Überwachung, Vorhersage und Optimierung von Produktionsbetrieben unter Berücksichtigung konjunktureller Entwicklungen

## 11. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Wien Energie hat in Abstimmung mit dem Wiener Stadtwerke-Konzern ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, das die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken ermöglicht. Chancen und Risiken werden dabei als potenzielle Möglichkeiten des positiven und negativen Abweichens vom erwarteten Geschäftsverlauf definiert.

Der Risikomanagementprozess folgt den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßig erstellten Risikoberichte. Es wird jährlich ein Risiko- und Chancenreview durchgeführt. Dabei werden die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in weiterer Folge in die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems ein.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken sind auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanungsklausur jedes Konzernunternehmens. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren zu erwarten sind, um sie in der Unternehmensplanung entsprechend zu berücksichtigen. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt.

Verantwortlich für die Einhaltung des beschriebenen Risikomanagementprozesses sind die in jedem Unternehmen etablierten Risikocontroller, die laufend und direkt an die Geschäftsführung berichten.

Das Risikomanagementsystem des gesamten Konzerns wurde 2013 einer externen Prüfung durch die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft BDO Austria GmbH unterzogen. Ziel der Prüfung war die Feststellung der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des implementierten Risikomanagementsystems. Laut Prüfungsurteil ist dieses voll funktionsfähig, und die Umsetzung der Prozesse, Aktivitäten und Kontrollen entspricht einem angemessenen Risikomanagementsystem.

Die Risikolandschaft von Wien Energie unterteilt sich in sieben Risikogruppen, die sich wie folgt darstellen:

*Anlagenrisiken: Minimierung durch regelmäßige Instandhaltungs- und Investitionsprogramme*

Die sehr hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur stellt für die

**Chancen und Risiken werden genau im Auge behalten**

**Hohe technische Standards schaffen Sicherheit**

Wien Energie GmbH einen wesentlichen und kritischen Erfolgsfaktor dar. Aus diesem Grund wird auf die Einhaltung hoher technischer Standards und exakt geregelter Wartungs- und Qualitätskontrollen besonders geachtet. In kritischen Bereichen werden Redundanzen vorgehalten. Zusätzlich werden Risiken durch entsprechende Versicherungsverträge abgesichert.

Maßnahmen, um eine hohe Verfügbarkeit der IT-Systeme zu erreichen (z. B. der Betrieb eines Sekundärrechenzentrums), stellen die zuverlässige Unterstützung der Geschäftsprozesse sicher.

*Preisrisiko hinsichtlich Primärenergie und Strom: Minimierung durch Absicherungsgeschäfte*

Öl-, Gas- und Strompreise werden auf internationalen Rohstoffbörsen gebildet und sind daher, durch globale Entwicklungen getrieben, sehr starken Schwankungen ausgesetzt. Diese Preisrisiken werden durch Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente, wie Futures, Swaps, Lieferverträge mit Leistungsoptionen etc., welche ausschließlich zur Risikoabsicherung zum Einsatz kommen, minimiert. Adäquate Brennstoffreserven sind vorhanden.

*Umfeldrisiken: Minimierung durch permanente Marktbeobachtung*

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen können wesentlichen Einfluss auf den Geschäftserfolg von Wien Energie nehmen. Diese Einflussfaktoren werden laufend beobachtet, um möglichst frühzeitig und adäquat darauf reagieren zu können. In dieser Risikoklasse wird auch das Wetterrisiko erfasst. Dieses resultiert aus der Temperaturabweichung vom langjährigen Mittelwert. Temperaturschwankungen führen zu Mehr- oder Minderabsatz im Wärmebereich und beeinflussen dadurch die Ergebnisentwicklung.

*Marktrisiko: Minimierung durch Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen*

Zu den Marktrisiken zählen Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich. Die Wien Energie GmbH begegnet diesen Risiken durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, durch eine aktive, kundenorientierte Verkaufspolitik sowie durch Partnerschaften und Kooperationen.

Zusätzlich wird dem Ausfallrisiko von Endkunden durch eine permanente Beobachtung der Außenstände sowie ein darauf abgestimmtes Mahnwesen entgegengewirkt.

*Beteiligungsrisiko: Minimierung durch Monitoring und einheitliche Richtlinien*

Wien Energie ist in ausgewählten Energiesegmenten an Projekten im In- und vereinzelt im Ausland beteiligt. Um das damit verbundene Risiko regelmäßig zu beobachten, wurden entsprechende Richtlinien in Kraft gesetzt, die in Kombination mit einem effektiven Corporate-Governance-System der Risikominimierung dienen. Etwaigen Währungseffekten wird mit einer fundierten Beobachtung der Währungs- und Finanzmärkte begegnet.

*Finanzrisiken: Aktive Steuerung durch Treasury und Asset Management*

In dieser Risikoklasse sind insbesondere Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung enthalten. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cash Pooling. Die langfristige Finanzveranlagung erfolgt konservativ. Die Ausrichtung orientiert sich an den Regelungen für Pensionskassen, wobei der zugrunde liegende Geschäftsprozess jährlich einer externen Revision durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen wird. Entsprechende

**Konservative  
Finanzveranlagung**

Risikokennzahlen werden regelmäßig erhoben. Limits stellen sicher, dass rechtzeitig gegengesteuert werden kann. Das Ausfallrisiko von Banken, das sich aus deren Rating ergibt, wird durch eine mittels Limits gesteuerte Diversifizierung begrenzt.

#### *Organisation und Personalrisiken: IME als Maßnahme zur Risikominimierung*

Potenzielle Personalrisiken werden seitens des Wiener Stadtwerke-Konzerns regelmäßig evaluiert, mit einem Benchmark verglichen und der Wien Energie GmbH zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des konzernweit integrierten MitarbeiterInnen-Entwicklungskonzeptes (IME) kommen verschiedene Maßnahmen zum Einsatz, wie z. B. das MitarbeiterInnen-Orientierungsgespräch (MOG), um diese Risiken zu reduzieren bzw. zu vermeiden.

#### **Internes Kontrollsystem (IKS)**

Unter IKS versteht Wien Energie alle im Unternehmen durchgeführten Maßnahmen, um die Wirtschaftlichkeit und Effektivität der Geschäftsprozesse zu garantieren, die wesentlichen Risiken und Fehler zu erkennen, das Vermögen des Unternehmens zu schützen und die nachvollziehbare ordnungsgemäße Geschäftsführung wirksam zu sichern.

Das IKS stellt sicher, dass alle relevanten Geschäftsprozesse und deren wesentlichen Risiken erfasst sind, durch entsprechende Kontrollen minimiert werden sowie die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind. Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt.

Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch eine in einer Konzernrichtlinie festgelegte Aufbauorganisation und durch eine periodische Berichterstattungspflicht an die Geschäftsführungen. In dieser Konzernrichtlinie sind auch Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS-Regelablaufes klar definiert. Der laufenden Risikoidentifikation und dem Erkennen von Fehlern wird eine Schlüsselrolle beigemessen.

Per 31. Dezember 2015 sind keine Risiken zu erkennen, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen für die Wien Energie GmbH haben könnten.

## **12. Ausblick**

Wien Energie befindet sich auf einem Wachstumskurs. Bis 2030 wird sich die Einwohnerzahl Wiens etwa um jene von Graz erhöhen. Wien Energie wird die Chancen einer wachsenden Stadt und des Umlands nutzen und in den nächsten fünf Jahren mehr als 870 Millionen Euro investieren, davon 460 Millionen Euro in erneuerbare Energietechnologien. Neben der Errichtung weiterer Windparks und dem Ausbau der Wasserkraft liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbau von Photovoltaik-Anlagen. Wien Energie wird damit nicht nur die Versorgungssicherheit in einer wachsenden Stadt sicherstellen, sondern auch die Quote der erneuerbaren Erzeugung erhöhen. In der Stromerzeugung wird bis 2030 ein erneuerbarer Anteil von mindestens 35 % angestrebt, im Bereich der Wärme ein erneuerbarer Anteil von rund 40 %.

**Klarer Wachstumskurs**

### Neue, lokale Wärmequellen

Der jährliche Bedarf an Wärme-Anschlussleistung wird in Wien Prognosen zufolge um 200 Megawatt zunehmen. Wien Energie möchte davon etwa die Hälfte für sich gewinnen. Der Ausbauplan sieht vor, rund 100 Megawatt zentral sowie mit dezentralen Anlagen, also beispielsweise Wärmepumpen, zu erschließen. Das bestehende, gut ausgebaute Fernwärmenetz bietet die Möglichkeit, die Versorgung zu verdichten. Auf diese Weise können mit überschaubaren Mitteln neue Kunden angeschlossen werden. Zudem werden neue, lokale Wärmequellen – wie Erdwärme, Solarthermie, Industrieabwärme oder Geothermie – in Zukunft verstärkt erschlossen und in das bestehende Netz eingebunden. So wird die Manner-Fabrik in Wien-Hernals ab Herbst 2016 Abwärme in das lokale Fernwärmenetz einspeisen. Auch die Kälteversorgung wird ausgebaut. Wien Energie wird die installierte Gesamtleistung bis 2020 auf 200 Megawatt verdoppeln.

### Effizienzsteigerung und Ergebnisverbesserung

Innerhalb des Unternehmens wird das Projekt E17 zur Steigerung der betrieblichen Effizienz fortgeführt, das bis 2017 eine Ergebnisverbesserung um 86 Millionen Euro pro Jahr bewirken soll. Bis Ende 2015 konnten davon ca. 40 % erreicht werden. Die Absicherung der Ertragskraft und die Steigerung der Profitabilität dienen auch dazu, die Finanzierbarkeit des Investitionsprogramms zu gewährleisten.

### Vom Versorger zum Dienstleister

Wien Energie wird sich vom klassischen Versorger weiter in Richtung eines Dienstleistungsunternehmens entwickeln. Im Jahr 2016 werden neue Produkte und Services rund um das Thema Energie, sowohl für Privat- als auch für Geschäftskunden, auf den Markt gebracht. Auch E-Mobilität ist ein klares Zukunftsfeld von Wien Energie. Das Unternehmen versteht sich als Wegbereiter, indem es die notwendige E-Ladestellen-Infrastruktur errichtet.

Im Bereich Telekommunikation wird Wien Energie im Rahmen der Breitband-offensive das Glasfasernetz weiter ausbauen. Darüber hinaus wird Wien Energie in den kommenden Jahren für Geschäftskunden neue Dienstleistungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie anbieten.

### Wien Energie-Welt Spittelau eröffnet 2016

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der KundInnen sowie die Absicherung der hohen Kundenzufriedenheit sind zentrale Faktoren für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung von Wien Energie. Im Jahr 2016 wird das Servicezentrum Spittelau zur Wien Energie-Welt ausgebaut: Eine Energieberatungs- und Erlebniswelt wird, aufbauend auf neuesten didaktischen Erkenntnissen, Wissen vermitteln und das abstrakte Thema Energie erlebbar machen.

Der bloße Verkauf der reinen Kilowattstunde gehört der Vergangenheit an. Wien Energie entwickelt sich weiter und wächst. Als größter Energiedienstleister Österreichs stellt das Unternehmen auch in Zukunft die KundInnen in den Mittelpunkt seines Handelns, überzeugt mit Know-how und begegnet den Herausforderungen des neuen Marktes mit der notwendigen unternehmerischen Umsicht.

## 13. Nachtragsbericht

Es sind keine Ereignisse bekannt, die nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 eingetreten wären und zu einer Abweichung von der dargestellten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Wien, am 29. März 2016

**Geschäftsführung:**

DI Karl Gruber

Mag. Peter Gönitzer

Mag. Thomas Irschik

# Beteiligungsspiegel

## Vollkonsolidierte Unternehmen

Anteil in %

	Wien Energie GmbH	Konzernbereich Wien Energie
1. Wien Energie GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
2. Energiecomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH, Thomas-Klestil-Platz 15, 1030 Wien	100,00	100,00
3. Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,66	66,66
4. Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,66	66,66
5. Vienna Energy Természeti Erő KFT, Aradi utca 16, HU-1062 Budapest	100,00	100,00

## „At equity“ bewertete Unternehmen

Anteil in %

	Wien Energie GmbH	Konzernbereich Wien Energie
1. e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	50,00	50,00
2. e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien <sup>1</sup>	45,00	45,00
3. EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,40	42,40
4. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33
5. EconGas GmbH, Donau-City-Straße 11, 1220 Wien	16,51	16,51

<sup>1</sup> Ab 1. Dezember 2015 in die EnergieAllianz Austria GmbH verschmolzen; e&t jedoch mit Stichtag 30. September 2015 in den Konzernbereich Wien Energie einbezogen

## Quotenmäßig konsolidierte Unternehmen

Anteil in %

	Wien Energie GmbH	Konzernbereich Wien Energie
1. Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
2. EnergieAllianz Austria GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45,00	45,00
3. Pama-Gols Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50,00	50,00

**Nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogene Unternehmen<sup>1/2</sup>**

Anteil in %

	Wien Energie GmbH	Konzernbereich Wien Energie
1. Wienstrom Naturkraft GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
2. Wienstrom Naturkraft GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
3. Serviskomfort s.r.o., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	100,00
4. MHC Calinesti Rau S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	100,00	100,00
5. Hauscomfort GmbH, Thomas-Klestil-Platz 15, 1030 Wien	0,00	100,00
6. Energiecomfort Hungary Energetik, Régi Várház tér 12, HU-9200 Mosonmagyaróvár	0,00	100,00
7. Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	100,00	100,00
8. Spravbytkomfort a.s., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	55,00
9. Wien Energie Bernegger Wasserspeicherkraftwerk Pfaffenboden GmbH, Gradau 15, 4591 Molln	100,00	100,00
10. Ortswärme Grän GmbH, Dorfstraße 1, 6673 Grän	0,00	100,00
11. Energy Eastern Europe Hydro Power GmbH, Hans-Klöpper-Straße 28–30, 8750 Judenburg	100,00	100,00

<sup>1</sup> Nicht einbezogen aufgrund § 249 (2) UGB

<sup>2</sup> Wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfolgt keine Angabe des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses.

**Nicht „At equity“ bewertete Unternehmen<sup>1</sup>**

Anteil in %

	Wien Energie GmbH	Konzernbereich Wien Energie
1. Polska Sila Wiatru SP.z.o.o., ul. Sienna 73, PL-00-833 Warszawa	50,00	50,00
2. Pama-Gols Windkraftanlagenbetriebs GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50,00	50,00
3. Ortswärme Oberstausen Verwaltungs GmbH, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstausen	0,00	50,00
4. Ortswärme Oberstausen GmbH & Co KG, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstausen	0,00	50,00
5. Bytkomfort s.r.o., SNP 9, SK-94060 Nové Zámky	0,00	49,00
6. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33
7. EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50,00	50,00
8. EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50,00	50,00
9. Aspern Smart City Research GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	29,95	29,95
10. Aspern Smart City Research GmbH & Co KG, Seestadtstraße 27, 1220 Wien	29,95	29,95
11. EP Zurndorf GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,40	42,40

<sup>1</sup> Nicht einbezogen aufgrund § 263 (2) UGB

# Corporate Governance

Die Risiko- und Kontrollinstrumente von Wien Energie dienen der Umsetzung der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung aller gesetzlichen und konzern-internen Vorschriften. Durch die installierten Kontrollmechanismen und Organe soll die wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens gewahrt werden.

Das Risikomanagementsystem von Wien Energie orientiert sich an den international anerkannten Prinzipien des COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Durch standardisierte Prozesse auf Basis von Risikoerhebungsbögen oder einer Risikodatenbank kann auf unvorhersehbare Ereignisse adäquat und schnell reagiert werden. Die Ergebnisse der laufenden Risikoevaluierung werden regelmäßig an die Geschäftsführung weitergegeben. In den einzelnen Unternehmensbereichen kontrollieren Risikocontroller den reibungslosen Verlauf des Risikomanagements. Darüber hinaus überwachen sie die Arbeit der verschiedenen Themen-Risikocontroller, die in den Teilgebieten Finanz, IT, Beteiligungen und Personal angestellt sind, wodurch eine effektive Vernetzung der verschiedenen Kontrollinstanzen gewährleistet wird. Details zum Risikomanagement finden Sie in der Analyse des Geschäftsverlaufs ab Seite 89.

## Internes Kontrollsystem (IKS)

Über das IKS kontrolliert Wien Energie die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeiten, die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung der für den Konzern wesentlichen Vorschriften. Auf Basis der IKS-Dokumentation erfolgen in weiterer Folge die IKS-Prüfaktivitäten der internen Revision.

## Aufsichtsrat

In Übereinstimmung mit § 29 GmbH-Gesetz hat Wien Energie einen Aufsichtsrat eingerichtet, der seine per Gesetz definierten Aufgaben wahrnimmt und auch die strategische Ausrichtung des Unternehmens maßgeblich mitbestimmt. Seine Mitglieder sind auf Seite 97 angeführt.

Im Geschäftsjahr 2015 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Bei zustimmungspflichtigen Geschäftsfällen und grundlegenden Entscheidungen holte die Geschäftsführung das satzungs- bzw. gesetzmäßig vorgeschriebene Einverständnis des Aufsichtsrats in Übereinstimmung mit § 28 GmbH-Gesetz ein.

## Weitere Kontrollorgane

In der Wiener Stadtwerke Holding AG ist in Entsprechung des österreichischen Aktiengesetzes eine interne Revision eingerichtet. Im Zuge der internen Revision werden alle Geschäftsbereiche inklusive der Tochtergesellschaften und Mehrheitsbeteiligungen geprüft. Die Konzernrevision prüft die Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit, Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit der Arbeitsprozesse von Wien Energie, wobei die Revision über ein passives und aktives Informationsrecht Einsicht in alle Unterlagen sowie Belege erhält. Darüber hinaus muss ihr Zutritt zu allen betrieblichen Einrichtungen gestattet werden.

Der Stadtrechnungshof Wien prüft auf Basis der Wiener Stadtverfassung alle Unternehmen, an denen die Gemeinde Wien mehrheitliche Beteiligungen hält. Er beleuchtet bei Wien Energie regelmäßig verschiedene unternehmerische Aspekte und Vorgänge, die von der Überwachung der technischen Funktionalität der Betriebsanlagen bis hin zur Überprüfung von wirtschaftlichen Vorgängen reichen.

Der Rechnungshof ist ein weiteres externes Kontrollorgan, das die Geschäftsgebarung von Wien Energie kontrolliert. Dabei wird neben der buchhalterischen Kontrolle die Verwendung der Finanzmittel auf Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft.

## Verhaltenskodex und Compliance

Die Wiener Stadtwerke einschließlich ihrer Tochtergesellschaften sind der Einhaltung einer hohen Dienstleistungsqualität sowie den Werten Integrität, Verlässlichkeit, Transparenz und Verantwortungsbewusstsein besonders verpflichtet. Um diese Verpflichtung stärker bewusst zu machen, wurden die wichtigsten Verhaltensgrundsätze in einem Verhaltenskodex zusammengefasst.

Der „Code of Conduct“ (Verhaltenskodex) der Wiener Stadtwerke dient der Orientierung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wiener Stadtwerke-Konzern. Er kann unter [www.wienerstadtwerke.at/Verhaltenskodex](http://www.wienerstadtwerke.at/Verhaltenskodex) eingesehen werden.

Zur Sicherstellung der Einhaltung aller relevanten Richtlinien und gesetzlichen Bestimmungen wurde bei der Wiener Stadtwerke Holding AG ein effektives Compliance-Managementsystem installiert. Compliance Officers in allen Konzernunternehmen koordinieren die diesbezüglichen Maßnahmen. Laufende Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienen der Sensibilisierung für kritische Fragestellungen – unter anderem in den Bereichen Beschaffung und Veräußerung.

# Geschäftsführung & Organe

## Mitglieder der Geschäftsführung

### Wien Energie GmbH

**Mag. Thomas Irschik**, Vorsitzender

**Mag. Peter Gönitzer**

**DI Karl Gruber**, ab 1.3.2016

**Dr. Susanna Zapreva**, bis 29.2.2016

## Wien Energie-Aufsichtsrat

Vorsitzender:

**Mag. Robert Grüneis**,

Vorstandsdirektor Wiener Stadtwerke Holding AG

1. Vorsitzender-Stellvertreter:

**SR Mag. Dipl.-Ing. Dr. Franz Oberndorfer, MAS**,

Leitung Präsidialabteilung des Magistrats

der Stadt Wien (ab 30.3.2016, Mitglied des Aufsichtsrats ab 14.3.2016)

2. Vorsitzender-Stellvertreter:

**Mag. Robert Lasshofer**,

Generaldirektor Wiener Städtische Allgemeine  
Versicherung AG, Vienna Insurance Group

Mitglieder:

**Mag. Stephan Auer-Stüger**,

Stadt Wien (bis 13.3.2016)

**GD SR Ing. Christian Gantner**,

ebswien hauptkläranlage GmbH (ab 14.3.2016)

**Mag. Dr. Martin Krajcsir**,

Wiener Stadtwerke Holding AG (1. Vorsitzender-  
Stellvertreter bis 29.3.2016)

**MMag. Heidrun Maier-de Kruijff**,

VÖWG

**Mag. Alena Sirka-Bred**,

Magistratsabteilung 26 – Datenschutz, Informationsrecht  
und Personenstand (bis 13.3.2016)

Arbeitnehmersvertreter:

**Kurt Januschke**, Wien Energie GmbH

**Martin Kink**, Wien Energie GmbH

**Roland Boigner**, Wien Energie GmbH

## Eigentümer

Die Wien Energie GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Wiener Stadtwerke Holding AG und steht somit mittelbar im Eigentum der Stadt Wien.

## Geschäftsführung

### Wien Energie Vertrieb

**Ing. Wolfgang Altmann**,

Regionalgeschäftsführer Wien Energie Vertrieb GmbH & Co  
KG und Prokurist der EnergieAllianz Austria GmbH

**Ing. Mag. Christian Wojta, MBA**,

Regionalgeschäftsführer Wien Energie Vertrieb GmbH & Co  
KG und Geschäftsführer der EnergieAllianz Austria GmbH

## Geschäftsführung

### Wien Energie Energiecomfort

**Dr. Martina Jochmann**

**Manfred Blöch, MBA**, bis 31.5.2015

# Impressum

## Medieninhaber und Herausgeber

Wien Energie GmbH  
Thomas-Klestil-Platz 14  
1030 Wien, Österreich  
Tel.: +43 (0)1 4004-0  
office@wienenergie.at  
www.wienenergie.at

## Druck

Druckerei Lischkar & Co Ges.m.b.H., Wien

## Konzept, Redaktion, Grafik und Produktion

Egger & Lerch Ges.m.b.H., Wien

## Fotos, Illustrationen

Wien Energie, Philipp Tomsich, Michael Krebs,  
Ludwig Schedl, Karafiat – Klaus Vyhnalek,  
Wiener Wildnis – Popp-Hackner, Fotoagentur Diener,  
Georg Baresch, Michele Pauty, schreinerkastler,  
Shutterstock, Ian Ehm, Walter Luttenberger,  
Christian Houdek, Martin Stickler, Freude am  
Wohnen Wohnbau GmbH/Markus Haslinger

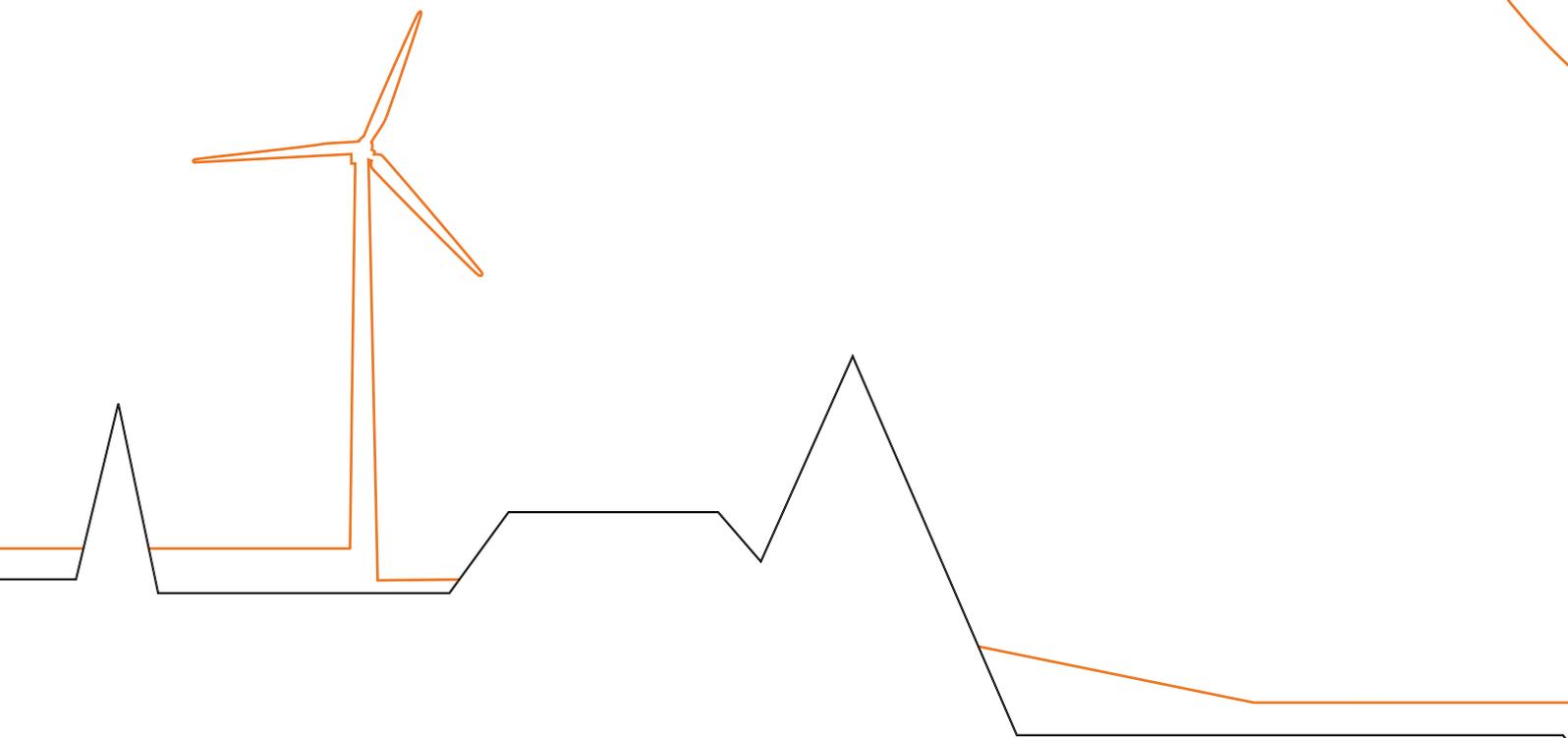
## Informationen zum Jahrbuch

Ilona Matusch  
Leiterin Unternehmenskommunikation  
Tel.: +43 (0)1 4004-38027  
ilona.matusch@wienenergie.at

Wien Energie hat dieses Jahrbuch mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und alle Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Redaktionsschluss: 11. April 2016





**Wien Energie**

Thomas-Klestil-Platz 14  
1030 Wien

Servicenummer 0800 500 800  
Mo–Fr: 07:30–18:00 Uhr

[www.wienenergie.at](http://www.wienenergie.at)

**Wien Energie, ein Partner der EnergieAllianz Austria.**